Nr. 157. 32. Jahrg.

Die Presse.

Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — **Bezugspreis** für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif.— Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: **Katharinenstraße Nr. 4.** Fernsprecher 57. Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Mittwoch den 8. Juli 1914.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Finanzen des Reichs und der Bundesstaaten.

Das Kaiserliche Statistische Amt veröffentlicht eine Darstellung der Finanzen des Reichs und der deutschen Bundesstaaten, enthaltend Übersichten über die Ausgaben, die Einnahmen, die wichtigeren Bestandteile der Staatsvermögen sowie die Schulden. Die Nachweise beziehen sich durchweg für die Voranschläge auf das Rechnungsjahr 1913, für die Staatsrechnungen auf das Jahr 1911.

Insgesamt betragen die Staatsausgaben nach den Voranschlägen der Bundesstaaten 6743 Millionen Mark (darunter außerordentliche 278) für das Reich 4120 (darunter außerordentliche 119), zusammen in Reich und Bundesstaaten 10 863 (darunter außerordentliche 397).

Die Staatseinnahmen belaufen sich in den Bundesstaaten auf 6718 Millionen Mark, im Reich auf 4120, zusammen in Reich und Bundesstaaten 10 838 (darunter außerordentliche aus Grundstock, Anlehen und sonstigen Staatsfonds 230 bezw. 119).

Unter den Ausgaben und Einnahmen der Bundesstaaten stehen diejenigen der Erwerbsanstalten mit 3391 bezw. 4463 Millionen Mark an erster Stelle. Der Hauptanteil entfällt auf die Staatseisenbahnen mit 2488 bezw. 3271. Der Rest verteilt sich auf Domänen, Forsten, Bergwerke, Staatsdampfschiffahrt, Post, Telegraph und die sonstigen Staatsbetriebe.

Die ordentlichen Ausgaben und Einnahmen der Erwerbsanstalten des Reichs (862 bezw. 1049) entfallen hauptsächlich auf Post und Telegraph (730 bezw. 861) und die Eisenbahnen (122 bezw. 154).

Die nächstwichtigste Einnahmequelle bilden Steuern und Zölle. Die Bundesstaaten erheben an direkten Steuern 853, Aufwandsteuern 118, Verkehrssteuern 116 und Erbschaftssteuern 23, zusammen 1110 Millionen Mark.

Das Reich bezieht aus Zöllen 880, aus Aufwandsteuern 703, aus Verkehrssteuern 279, aus der Erbschaftssteuer 47 und aus dem Wehrbeitrag 417, zusammen 2326 Millionen Mark.

Zahlenmäßige Nachweise über das Staatsvermögen der einzelnen Bundesstaaten konnten nur inbezug auf wichtigere Bestandteile erbracht werden. Neben Überschüssen früherer Rechnungsjahre, verfügbarem Staatskapitalvermögen usw. besitzen die Bundesstaaten an Domänen ein Areal von 760 347 Hektar, an Forsten 5 094 664 Hektar. Die Staatseisenbahnen repräsentieren eine Länge von 56 135 Kilometer (im Reich 1897) und ein Anlagekapital von 17 358 (im Reich 848) Millionen Mark.

Die fundierten Staatsschulden beziffern sich zu Beginn des Rechnungsjahres 1913 für die Bundesstaaten auf 15 502 (darunter Preußen 9267, Bayern 2286), für das Reich auf 4677 Millionen Mark. Die schwebenden Schulden betrugen insgesamt 915 Millionen Mark; sie entfallen in der Hauptsache auf das Reich (220) und Preußen (635).

***

Politische Tagesschau.

Zentrum und Jesuitengesetz.

Ein Berliner Blatt hatte mitgeteilt, daß der Bundesrat sich vor den Ferien nicht mehr mit der Jesuitenfrage beschäftigt habe; er werde sich wohl auch nach den Ferien kaum hiermit beschäftigen. Dazu bemerkt die „Germania": „Sollte der Bundesrat nach den Ferien und vor dem Wiederzusammentritt des Reichstages noch nicht zu einer Beschlußfassung über Aufhebung oder Milderung des Jesuitengesetzes gekommen sein, so wird der Zentrumsfraktion des Reichstages nichts übrig bleiben, als beim Beginn der neuen Session eine Interpellation an den Reichkanzler zu richten und eventuell den an die frühere Interpellation geknüpften Beschluß, den man als ein Mißtrauensvotum bezeichnet hat, zu wiederholen."

Eisenbahner und Fleischteuerung.

Der Zentralverband deutscher Eisenbahner, Sitz Elberfeld beschäftigte sich in zahlreichen Versammlungen der letzten Sonntage mit der Frage der Fleischpreise. Es wurde in allen Versammlungen folgende Entschließung angenommen: „Die heutige Versammlung des Zentralverbandes deutscher Eisenbahner, Sitz Elberfeld, spricht einmütig ihr lebhaftes Bedauern darüber aus, daß trotz der um mehr als 30 Prozent gesunkenen Viehpreise die Fleischpreise keineswegs heruntergegangen sind, sondern im wesentlichen noch ihre alte Höhe, die sie in den Teuerungsperioden der letzten Jahre innehatten, behalten haben. Die Versammlung richtet an die kommunalen und staatlichen Behörden die Bitte, hier schnellstens einzugreifen und vielleicht gemeinsam mit den großen landwirtschaftlichen Organisationen Mittel und Wege zu schaffen, den Viehhandel und das Metzger (Fleischer)- Gewerbe zu veranlassen, alsbald zu einer normalen, den Interessen der Gesamtheit entsprechenden Preispolitik zurückzukehren. Besonders wichtig ist die Errichtung von Lebensmittelnämtern in Reich, Staat und großen Konsumgemeinden, deren Aufgaben in Schaffung eines Überblicks über Markt- und Bezugsbedingungen, Regelung des Zufuhrverkehrs, Anbahnung langfristiger Lieferungsverträge zwischen den Betriebsorganisationen in den Städten und den Produktiosoranisationen auf dem Lande, Preiskontrolle usw.. bestehen soll."

Ein neues gerichtliches Verfahren gegen Frau Rosa Luxemburg.

Auf der letzten Generalversammlung des sozialdemokratischen Verbandes Großberlin war eine von Rosa Luxemburg begründete Resolution für den Massenstreik fast einstimmig angenommen worden. Als Urheberin der Aufforderung zum Massenstreik ist nun gegen Rosa Luxemburg von der Berliner Staatsanwaltschaft ein Verfahren wegen Aufreizung zum Klassenhaß eingeleitet worden, in dem Frau Luxemburg bereits am Donnerstag voriger Woche vernommen worden ist. Wie jetzt gemeldet wird, ist ein Strafverfahren auf Grund des § 107 des Reichsstrafgesetzbuches auch gegen alle anderen Redner in jener Versammlung eröffnet worden.

Das liberale Wahlabkommen in Sachsen.

Der zur Beschlußfassung über das mit der fortschrittlichen Volkspartei vereinbarte Wahlabkommen für die sächsischen Landtagswahlen 1915 zusammengetretene nationalliberale Vertretertag genehmigte am Sonntag in Dresden die fraglichen Vereinbarungen gegen wenige Stimmen.

Hohe Fleischpreise in Sachsen.

Das Dresdener Stadtverordnetenkollegium nahm am Donnerstag der „Post" zufolge einstimmig den Antrag an, der Magistrat mög. darauf hinwinken, daß die Schweinefleischpreise herabgesetzt würden. Der weitere Antrag, daß der Verkauf von Schweinefleisch nötigenfalls in städtische Regie übernommen werden soll, wurde mit überwiegender Mehrheit abgelehnt.

Die italienische Kammer

hat sich auf unbestimmte Zeit vertagt.

Der Offiziersmangel in der französischen Armee.

Dem Pariser „Excelsior" zufolge beschäftigt sich das Kriegsministerium mit der Frage, in welcher Weise dem Mangel an Offizieren an der Ostgrenze, sowie unter den nordafrikanischen Truppen abzuhelfen wäre. Ein Vorschlag, der als besonders wirksam angesehen werde, gehe dahin, daß nur solche Offiziere den Grad eines Oberstleutnants erreichen können, welche vier Jahre bei den Deckungstruppen und vier Jahre in Nordafrika oder in den Kolonien gedient haben.

Einführung der Einkommensteuer in Frankreich.

Der französische Senat hat mit 230 gegen 54 Stimmen den Artikel 7 des Finanzgesetzes, in welchem im Prinzip eine allgemeine Steuer auf das Einkommen vorgesehen ist, angenommen.

Die französischen Kolonialkämpfe.

Jaurès schreibt in der „Humanité" anläßlich der verlustreichen Kämpfe gegen die Zajan- und die Ritaleute: Wie weit sind wir von der Pazifizierung doch entfernt, die man uns alle Tage angekündigt. Die Eroberung wird immer schwieriger und kostspieliger werden, je größer die zu besetzenden Gebiete sind. Ein großer Teil der militärischen und finanziellen Hilfsquellen Frankreichs wird dieser undankbaren Aufgabe zugewendet werden müssen, gerade jetzt, wo unsere finanzielle Lage immer trauriger und der europäische Horizont trüber wird.

Die französischen Bergarbeiter für den Achtstundentag.

In Denain fand ein Kongreß des Bergarbeiterverbandes statt, der sich insbesondere mit dem Achtstundentage beschäftigte. und beschloß, alle parlamentarischen Mittel anzuwenden, um die ungeschmälerte Durchführung des Achtstundentages durchzusetzen. Der Deputierte Basly teilte im Auftrage des Kongresses dem Arbeitsminister telegraphisch mit, daß er am Mittwoch eine Interpellation über die Anwendung des Gesetzes über den Achtstundentag einbringen werde.

Der Generalstreik als sozialistisches Mittel gegen den Krieg.

Der Kongreß des sozialistischen Verbandes des Seinedepartements hat mit 364 gegen 6 Stimmen beschlossen, dem nächsten internationalen Sozialistenkongreß einen Antrag vorzulegen, in dem der allgemeine Streik und namentlich der Streik in für die Armee tätigen Industrien als das wirksamste Mittel gegen den Krieg empfohlen wird.

Der Schiedsvertrag zwischen Argentinien und Frankreich

ist von dem französischen Gesandten und dem Minister des Auswärtigen in Buenos Aires unterzeichnet worden.

Deutsch-englischer Depeschenwechsel.

Von der Rückfahrt des englischen Besuchsgeschwaders sandte der Chef desselben Vizeadmiral Sir George Warrender von Bord seines Flaggschiffes „King George V." an den Chef der Marinestation der Ostsee Admiral von Coerper durch Funkspruch folgendes Telegramm: Vor dem Verlassen der Kieler Bucht bitte ich Sie, den Höchstkommandierenden des Hafens, den herzlichen Dank des britischen Geschwaders für die großartige den Offizieren und Mannschaften erwiesene Gastfreundschaft entgegenzunehmen. Kameraden in der Vergangenheit und allewege. Darauf ging folgendes Antworttelegramm ein: Herzlichen Dank für Ihr freundliches Telegramm. Es war uns Offizieren der deutschen Marine eine große Freude, unsere englischen Kameraden und Freunde in Kiel begrüßen und die Gastfreundschaft, die uns auf Schiffen der englischen Marine und in englischen Kolonien immer erwiesen wird, zu erwidern, soweit es uns in der kurzen Zeit Ihres Aufenthaltes möglich war. Beste Wünsche für glückliche Fahrt.

Die Beisetzung Chamberlains

des früheren Staatssekretärs für die englischen Kolonien, fand am Montag in Birmingham in aller Einfachheit in Gegenwart der Gattin und der Familienmitglieder statt. Eine zahlreiche Menge hielt die Straßen durch die der Trauerzug kam, besetzt. Gleichzeitig mit der Beisetzung in Birmingham wurde für Chamberlain in der St. Margaretenkirche in Westminster ein Trauergottesdienst abgehalten. Der König, die Königin und die übrigen Mitglieder der königlichen Familie hatten Vertreter entsandt. Unter der Trauergemeinde befanden sich Parlamentsmitglieder aller Parteien, Vertreter der Kolonien und das diplomatische Korps.

Im Unterhause gedachten am Montag Premierminister Asquith, Bonar Law und Balfour der hervorragenden persönlichen Eigenschaften Chamberlais; darauf hob das Haus zum Zeichen achtungsvoller Trauer die Sitzung auf.

Verhaftung eines Engländers in Mexiko.

Der britische Konsularagent in Zacatecas meldet, daß ein Schotte namens Douglas in Zacatecas verhaftet und unter der Beschuldigung daß er den Insurgenten in den letzten Kämpfen Hilfe geleistet habe, vor ein Kriegsgericht gestellt worden sei.

Huertas Wiederwahl zum Präsidenten von Mexiko.

Es ist Huerta nochmals gelungen, nach außen hin als der Erwählte des Volkes zu gelten. In der Stadt und in dem kleinen Teil des Landes, in dem er noch auf seine Anhänger rechnen konnte, haben die Wahlen stattgefunden. Die Beteiligung war allerdings sehr gering, das läßt sich daraus erklären, daß eben Anhänger anderer Parteien es garnicht gewagt haben, an die Wahlurne zu treten, sodaß es für Huerta leicht war, ein derartiges einstimmiges Vertrauensvotum zu erhalten. Aus Mexiko wird darüber berichtet: Bei den am Montag abgehaltenen Präsidentenwahlen hat Huerta ein einstimmiges Vertrauensvotum erhalten. Die Wahlberichte lassen die Wiederwahl aller gegenwärtigen Deputierten und Senatoren erwarten. Die Beteiligung an den Wahlen war die niedrigste seit vielen Jahren, sowohl in der Hauptstadt wie in den Nachbarstädten. — Aus dem Innern des Landes in Veracruz eingetroffene Mexikaner sehen die Wahlen für eine bloße Farce an. Es sei eine lächerliche Annahme, daß Huerta dem Volke freie Wahlen gewährt habe.

Der mexikanische Handelsminister

Moheno ist zurückgetreten. Er stellt in Abrede, daß er zum Rücktritt gezwungen worden sei, weil er einer großen amerikanischen Petroleumgesellschaft eine Konzession gewährt habe. Sein Rücktritt sei vielmehr aus Gesundheitsrücksichten erfolgt.

Die mexikanischen Rebellen.

Nach dem Ergebnis der Konferenzen zwischen Villa und Carranza erkennt Villas Armee Carranza als ersten Führer an. Villa bleibt Führer der Armee des Nordens.

Deutsches Reich.

Berlin, 6. Juli 1914.

— Se. Majestät der Kaiser ist mit Gefolge im Sonderzug heute Nachmittag um 3 Uhr in Kiel eingetroffen. Zum Empfange waren auf dem Bahnhofe anwesend der Chef der Marinestation der Ostsee Admiral von Coerper, der Chef der Hochseeflotte Admiral von Ingenohl, Polizeipräsident von Schroeter und der Stadtkommandant Generalmajor von Wichmann. Der Kaiser begab sich auf dem Wasserwege an Bord der „Hohenzollern". Als die Kaiserstandarte auf dem Wasser sichtbar wurde, feuerte die Flotte einen Salut von 33 Schuß. Ein zahlreiches Publikum begrüßte den Kaiser am Bahnhofe und am Quai mit lebhaften Hurrarufen.

— Ihre Majestät die Kaiserin und Prinz und Prinzessin Eitel Friedrich sind heute Nachmittag um 5,15 Uhr auf dem Bahnhof Wilhelmshöhe bei Kassel eingetroffen und haben sich im Automobil nach Schloß Wilhelmshöhe begeben, wo sie Wohnung nahmen.

— Der türkische Thronfolger Prinz Jussuff Izzeddin hat die Einladung Kaiser Wilhelms, an den Herbstmanövern teilzunehmen, angenommen.

— Vom 4. bis 6. Juli fand in Dresden ein allgemeiner Sachsentag statt, der zahlreiche Vertreter sächsischer Landmannschaften aus dem In- und Auslande zu einem Stelldichein in der sächsischen Hauptstadt zusammenführen und zu einem engeren Zusammenschluß der Sachsen aus aller Welt führen sollte. Den Höhepunkt des Sachsentages bildete ein Festzug, der sich gestern Mittag durch die Straßen der Stadt am königlichen Residenzschlosse vorüber nach der Vogelwiese bewegten, wo ein Volksfest veranstaltet wurde. Es wurde einstimmig die Gründung eines „Sachsenbundes" beschlossen, um insbesondere die Liebe zur Heimat auch unter den Sachsen in der Fremde zu pflegen und den Sachsen im Aulande einen Stützpunkt zu bieten. Dem König wurde in einem Huldigungstelegramm von der Gründung des „Sachsenweltbundes" Mitteilung gemacht.

Hierauf ist folgende Antwort eingelaufen: Die Mitteilung von der Begründung des Sachsen-Weltbundes hat mich aufrichtig erfreut. Ich wünsche ihm reiche Erfolge seiner edlen vaterländischen Bestrebungen und danke herzlichst für das Mir und Meinem Hause dargebrachte Treugelöbnis. Friedrich August.

— Die Stadt Schmiedeberg i. R. feierte am Sonnabend und Sonntag das Fest ihres 400-jährigen Bestehens mit einer prächtigen Illumination der Stadt, Festgottesdienst, Festzug und Festsitzung. Der Festsitzung präsidierte der Regierungspräsident Freiherr von Seherr-Thoß, der der Stadt im Namen der Staatsregierung die herzlichsten Glückwünsche überbrachte. Stadtrat Boegelsheimer aus Forst (Lausitz) stiftete 5000 Mark für ein Denkmal Friedrichs des Großen und Baurat Grosser aus Breslau 10 000 Mark für einen Zierbrunnen.

— Der Erlös aus Beitragsmarken der Invalidenversicherung im Mai 1914 hat 22,6 Mill. oder 1,65 Mill. mehr als im Mai 1913 betragen. Damit erhöht sich der Mehrertrag gegenüber dem Vorjahr auf rund 6½ Mill. Mark und die daraus zu ziehenden Folgerungen für die Lage des Arbeitsmarktes haben eine weitere Bestätigung erfahren.

— Zu der von der Heeresverwaltung geplanten Einführung neuer Stoffe für Hosen und feldgraue Röcke wird von maßgebender Stelle mitgeteilt, daß im Interesse der Industrie eine sehr weitgehende Tragefrist für die Stücke aus den bisherigen Stoffen festgesetzt werden wird.

Dortmund, 6. Juli. Die Stadtverordneten genehmigten in ihrer heutigen Sitzung die Aufnahme einer Anleihe in Höhe von 3 Mill. Mark, die mit 4 Prozent zu verzinsen und mit 6 Prozent zuzüglich der durch die fortschreitende Tilgung ersparten Zinsen zu tilgen ist. Die Anleihe wird benötigt zur Deckung der infolge der Eingemeindung aufzuwendenden außerordentlichen Ausgaben.

Koblenz, 6. Juli. Heute Vormittag fand im Oberpräsidium die erste Sitzung des neugewählten Wasserstraßenbeirats für den Rhein und seine Nebenflüsse statt. Der Vorsitzer, Oberpräsident Staatsminister Frhr. von Rheinbaben, begrüßte die Mitglieder. Bei Erledigung der Tagesordnung war von besonderer Bedeutung die Auskunft über die Frage der Vertiefung des Rheins von St. Goar bis Mannheim. Danach ist die preußische Regierung nach genauer Untersuchung aller in Betracht kommenden Verhältnisse zu dem Ergebnis gekommen, daß ein sicherer dauernder Erfolg nur durch den Bau eine Schleuse am linken Ufer zu erzielen sei. An die Sitzung schloß sich am Nachmittag eine Rheinfahrt bis zur holländischen Grenze, wobei mehrere in der Ausführung begriffene Bauten besichtigt wurden.

München, 6. Juli. Der Landesveband der bayerischen Konservativen nahm eine Entschließung an, in der eine Mißbilligung des Vollmöllerschen Mysteriums „Mirakel“ ausgesprochen und zugleich Herrn Dr. Artur Dinter für den mannhaften öffentlichen Widerspruch gedankt wird.

Die deutschen Arbeiterkolonien im Jahre 1913.

Das statistische Bureau des Zentralvorstandes der deutschen Arbeiterkolonien hat auch für das Jahr 1913 eine Statistik aufgestellt, die nebst den Vergleichszahlen der Jahre 1912 und 1911 die segensreiche Wirksamkeit dieser Einrichtungen in ihrem vollen Umfange erkennen läßt.

Es sind seit dem Bestehen der deutschen Arbeiterkolonien 265 183 Personen in diese aufgenommen worden, im Jahre 1913 13199 (i. J. 1912 12369, i. J. 1911 12141). Etatsmäßige Plätze zählten die Kolonien am Schlusse des Jahres 5111 (4958, 4893). Bei dem niedrigsten Bestande von 3341 (3364, 3188) blieben 1655 (1564, 1671) Plätze leer. Dem höchsten Bestande von 5143 (4672, 4763) standen im Jahre 1913 5111 etatsmäßige Plätze gegenüber, in den Jahren 1912 und 1911 blieben 267 bezw. 116 Plätze unbenutzt.

Von den 13199 im Jahre 1913 (12369 i. J. 1912 und 12141 i. J. 1911) Neuaufgenommenen kamen in eine Kolonie:

zum 1. Mal	5214	(4599	4585)
„ 2. „	2371	(2427	2421)
„ 3. „	1495	(1405	1497)
„ 4. „	1018	(924	898)
„ 5. „	682	(659	659)
„ 6. „	461	(416	433)
„ 7. „	305	(366	308)
öfter als 7. „	1653	(1573	1340)

Am Schluß des Monats Dezember 1913 und der beiden Vorjahre befanden sich in den Kolonien:

nicht länger als 2 Monate	2096	1674	1814
2—4 „	1278	1116	1297
4—6 „	603	630	646
6—12 „	604	640	530
über 1 Jahr	562	467	467

Dem Alter nach waren von den Aufgenommenen:

unter 15 Jahren	1	(1	1)
15 oder 16 Jahre	40	(38	20)
17 bis 20 „	628	(561	525)
21 „ 30 „	2136	(1985	2086)
31 „ 50 „	6476	(6115	6089)
51 „ 60 „	2825	(2708	2594)
61 „ 70 „	988	(883	758)
über 70 „	105	(78	67)

Dem Berufe nach gehörten die Aufgenommenen den folgenden Gruppen an: Landwirtschaft, Gärtnerei, Forstwirtschaft, Fischerei, Bergbau, Industrie der Steine und Erden. Chemische Industrie, Farben, Baugewerbe, Holz- und Schnitzstoffe (Lackierer, Vergolder), Beleuchtung, Heizung, Maschinen, Werkzeuge, Instrumente, Uhren, musikalische und wissenschaftliche Instrumente, Metallverarbeitung, Textilindustrie, Bekleidung und Reinigung, Nahrungs- und Genußmittel, Beherbergung und Erquickung, Verkehrsgewerbe, Schiffahrt, Handel, Papier und Leder, Buch- und Kunstdruck, Literatur und Presse, Künstlerische Betriebe für gewerbliche Zwecke, Kunstgewerbe, Künste und Wissenschaften, Fahrende Kunst (Musikanten, Akrobaten), Beamte, Feldmesser, Ingenieure, Heilpersonal, Barbiere, Friseure, Persönliche Dienstleistungen, Arbeiter ohne nähere Angabe, alle übrigen Berufe. Den höchsten Prozentsatz stellten hiervon (abgesehen von der Gruppe: Arbeiter ohne nähere Angabe) die Landwirtschaft, Gärtnerei und Forstwirtschaft (1316), den geringsten 10 die Fischerei.

Nach den Familienverhältnissen unterschieden, waren ledig 10 159 (9450, 9310), verheiratet 528 (541, 484), getrennt 790 (777, 774), verwitwet 1219 (1135, 1177) und geschieden 503 (466, 396).

Der Religion nach waren evangelisch 8301 (7646, 7686), katholisch 4788 (4591, 4337), jüdisch 91 (93, 106), anderer Religion 8 (31, 4), religionslos 11 (8, 8).

Abgewiesen wurden wegen Ueberfüllung: 1480, (1912: 1617, 1911: 1291), weil zu jung: 10 (21, 26), weil zu alt: 96 (64, 59), weil krank: 135 (160, 137), weil arbeitsunfähig: 87 (58, 58), wegen Trunkes: 55 (59, 43), weil in der schwarzen Liste aufgeführt: 298 (220, 192), aus anderen Gründen: 1262 (989, 1384).

Abgegangen sind im Jahre 1913: 12 636 (1912: 12596, 1911: 12094); davon starben 40 (40, 42), wurden entlassen wegen Krankheit 532 (521, 435), wegen Arbeitsunfähigkeit 57, (51, 42), infolge von Requisition der Behörde 82 (83, 92), wegen Zeitablaufs 630 (621, 702), auf eigenen Wunsch 6360 (6372, 5948), wurden durch die Kolonie in Arbeit gebracht 750 (876, 858), fanden durch eigenes Bemühen Arbeit 1266 (1284, 1267), kehrten in die Familie zurück 432 (437, 447), wurden entlassen wegen Arbeitsverweigerung, Kontraktbruchs 1379 (1142, 1063), wegen Arbeitsscheu 144 (162, 202), wegen Trunkes 230 (266, 278), wegen unsittlichen Betragens 10 (19, 17), wegen sonstigen schlechten Betragens 232 (206, 220), entliefen 487 (516, 437).

Die Zahl der Arbeitstage stellte sich in sämtlichen Kolonien auf 1 181 958 (1912 auf 1 174 119, 1911 auf 1 148 642). r.

Provinzialnachrichten.

Aus dem Kreise Schwetz, 5. Juli. (Bock-Auktion.) Gestern fand auf dem Rittergute Bankau des Herrn Gerlich die Auktion von 50 zumteil ungehörnten Böcken aus der rühmlichst bekannten Stammherde statt, zu welcher zahlreiche Käufer erschienen waren. Bei dem Verkauf der außerordentlich guten Tiere brachte der teuerste Bock einen Preis von 905 Mark.

Garnsee, 6. Juli. (Von der Stadtverordneten-Versammlung) wurde beschlossen, den Postneubau an der Graudenzer Straße auszuführen. Die Vorlage über den Bau des städtischen Wasserwerkes nebst Leitung fand einstimmige und endgiltige Annahme.

Vandsburg, 6. Juli. (Die Ansiedelungskommission) erwarb das Gut Jastremken von Herrn Schultz-Gora. Das Gut ist etwa 1500 Morgen groß; der Kaufpreis beträgt 650 000 Mark. Auf dem Grund und Boden des Gutes sollen deutsche Ansiedler seßhaft gemacht werden, ebenso wie auf dem Nachbargute Mühlenkawel, das die Ansiedelungskommission vor einem Jahre kaufte.

Marienwerder, 3. Juli. (Der Posthaus-Neubau) ist beendet; die Diensträume sind sämtlich bezogen worden. Der stattliche, durchweg im nordischen Backsteinstil gehaltene Bau bildet eine Zierde unserer Stadt. Eine offizielle Einweihungsfeier ist von der bauherrlichen Behörde nicht geplant. Um indes den Tag der Fertigstellung des Baues nicht sang- und klanglos vorübergehen zu lassen, hatten sich dieser Tage die Beamten des Postamts im „Königlichen Hof“ zu einer Abendfeier versammelt. Postdirektor Müller gab einen Abriß der Entwicklungsgeschichte der Post in Marienwerder und brachte das Kaiserhoch aus. Am kommenden Sonntag werden die Unterbeamten eine gleiche Feier begehen.

Mewe, 6. Juli. (Der Grundstein zu dem neuen Bismarckturm) wurde gestern mit einer größeren Feier auf dem Turmberge gelegt. Nach Gesängen der Liedertafel und einer Festrede des Pfarrers Klapp fand die Einmauerung der üblichen Urkunden in dem Grundstein statt.

Elbing, 5. Juli. (Kleinwohnungshäuser.) Sämtliche 10 von der Stadt zur Linderung errichteten Kleinwohnungshäuser haben Abnehmer gefunden. Der Preis eines Hauses einschließlich des Gartens beträgt ungefähr 4800 Mark.

Danzig, 5. Juli. (Das 4. nationale Rasensportfest des akademischen Sportklubs Danzig) fand heute Nachmittag auf dem Heinrich Ehlers-Platze statt unter Teilnahme von Vereinen aus Ost- und Westpreußen, Pommern und Brandenburg. Die Alleestafette gewann in 9,6 Min. der Ballspiel- und Eislaufverein Danzig. Im Vereinsdreikampf traten sich gegenüber der Sportklub Charlottenburg, der baltische Eislaufverein Danzig und der akademische Sportklub Königsberg. Sieger waren die Danziger Ballspieler mit 19 Punkten, die Charlottenburger erzielten 14 Punkte. Im Dreisprung wurde erster Midt vom A. S.-C. Königsberg mit 13,75 Meter, im 100 Meter-Mallauf siegte Harder-Thorn. Die 4×400 Meter-Stafette gewann der Sportklub Charlottenburg in 3,48 Minuten. Im Kugelstoßen wurde Buchholz vom S.-C. Charlottenburg erster mit 12,27 Meter, zweiter Stein-Eydtkuhnen. Die Charlottenburger siegten auch in der 4×100 Meter-Stafette in 46 Sekunden gegen den A. S.-C. Königsberg. Omanski vom Seminarklub Berent siegte im Speerwurf mit 40,97 Meter, zweiter wurde Heinrich S.-V. Marienwerder mit 39,02 Meter. Der 1500 Meter-Mallauf sah Kralewski vom baltischen und Eislaufverein Danzig in 4,43 Minuten siegreich. Hardtke vom Seminar-Fußballklub „Eintracht“-Thorn siegte in dem 400 Meter-Mallauf in 54⅗ Sekunden. Im Weitsprung mit Anlauf siegte Link vom A. S.-C. Königsberg mit 5,84 Meter. Der S.-C. Charlottenburg siegte noch in der 3×200 Meter-Stafette in 1,16 Minuten.

Rössel, 4. Juli. (Ein schlafendes Kind totgefahren.) Im Dorfe Pülz ließ die Schneidermeisterfrau S. ihr zweijähriges Söhnchen unbeaufsichtigt auf dem Fahrwege, wo der Knabe einschlief. Der Kutscher eines herannahenden Fuhrwerks bemerkte das Kind nicht und überfuhr es. An den erlittenen Verletzungen starb das Kind am nächsten Morgen.

Insterburg, 6. Juli. (Städtische Baudarlehen.) Die letzte Stadtverordneten-Versammlung beschloß die Aufnahme von einer Million Mark von der Reichsversicherungsanstalt. Das Geld soll zur Hergabe von Baudarlehen Verwendung finden.

Bromberg, 3. Juli. (Zahlungseinstellung.) Die seit etwa Jahresfrist bestehende Holzhandlung Curt Wenzel hat ihre Zahlungen eingestellt, da sie große Verluste bei Lieferungen an Tischlereibetriebe hatte. Es wird ein Vergleich auf Grundlage von 25 Prozent angestrebt, der Aussicht auf Zustandekommen bietet, da die meisten Gläubiger bereits ihre Zustimmung gegeben haben.

Crone a. Br., 5. Juli. (In der Zwangsversteigerung) wurde gestern das Heinrich Bothesche Gut in Hutta, 2140 Morgen groß, von der Schwetzer Zuckerfabrik für 1 046 000 Mark erworben.

Stolp, 2. Juli. (Stadtverordnetenversammlung.) In ihrer letzten Sitzung vor den bis in den September währenden Sommerferien faßte die Stadtverordneten-Versammlung einige wichtige Beschlüsse, die für die gesunde Weiterentwicklung der Stadt von großem Segen sein werden. Um dem ständig fühlbarer werdenden Mangel an mittleren Wohnungen abzuhelfen und die Baulust anzuregen, andererseits aber auch die immer schwieriger werdende Beschaffung erster Hypotheken zu erleichtern, wurde beschlossen, von der Versicherungsanstalt für Angestellte ein Darlehn in Höhe von 1 Million Mark zu entnehmen, um diesen Betrag in einzelnen Posten als erste Hypotheken auf Wohnhäuser in Stolp auszuleihen, deren Wohnungen mindestens zur Hälfte zu normalen Preisen an Angestellte vermietet worden sind oder werden. — Gleichfalls will der Magistrat auch zweite Hypotheken auf Wohnhäuser in der Stadt beschaffen und zu diesem Zwecke ebenfalls eine Anleihe bei genannter Versicherungsanstalt aufnehmen. Um beide Maßnahmen zur Behebung der Not des Realkredits des städtischen Grundbesitzes durchführen zu können, soll alsdann ein städtisches Taxamt in Tätigkeit treten, das sich aus Mitgliedern des Magistrats, der Stadtverordneten und Bausachverständigen zusammensetzen soll. Während erstere Vorlage angenommen wurde, gingen die beiden letzteren an eine Kommission. Bemerkenswert dürfte sein, daß Stolp demnach die erste pommersche Stadt ist, die die auf dem letzten pommerschen Hausbesitzer-Verbandstag in Stolp erhobenen Forderungen zur Einführung bringen will, um dem Wohnungsmangel abzuhelfen. — Für Erweiterung der Arbeitereigenhauskolonie an der Schlawer Straße um 13 Eigenhäuschen in Gestalt von 5 Zweifamilienhäusern und 1 Dreifamilienhause wurden 75 000 Mark bewilligt. Eine Wohnung und Zubehör stellt sich auf 5800 Mark. — Der Hinterpommersche Reiterverein will eine Rennbahn anlegen, auf der in Zukunft die Pferderennen in Stolp gelaufen werden sollen, um das Publikum mehr dafür zu interessieren. Das Gelände soll dem Verein von der Stadt verpachtet werden.

Lokalnachrichten.

Thorn, 7. Juli 1914.

— (Ordensverleihungen.) Dem Ober- und Geheimen Baurat Daub in Kassel, bisher in Danzig, ist der Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub, dem Oberstleutnant z. D. von Wilmsdorff, bisher Kommandeur des Feldartille-Regiments Nr. 72 Hochmeister in Marienwerder der Kronenorden dritter Klasse, dem Oberingenieur Bork in Danzig der Kronenorden vierter Klasse, dem Eisenbahnassistenten Scharnik in Danzig das Verdienstkreuz in Silber, den Gendarmerieoberwachtmeistern Florian in Schlochau, Kapeller in Podgorz, Landkreis Thorn, und Schäfer in Flatow das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens, den Eisenbahnbureaudienern Schütt und Steppuhn, dem Eisenbahnhilfsbureaudiener Teichert, dem Linoleumleger Hoffmann, sämtlich in Danzig, dem Gutsschäfer Lange das Allgemeine Ehrenzeichen in Bronze verliehen worden.

— (Personalien bei der Justiz.) Gerichtsassessor Kummer aus Danzig ist vom 1. August d. Js. ab zum Amtsrichter in Schöneck Westpr. ernannt. — Der Gerichtsassessor Zwick aus Marienwerder ist vom 15. August d. Js. ab zum Amtsrichter in Marienwerder ernannt. Der Gerichtsassessor Eichberg aus Kremmen ist vom 15. August d. Js. ab zum Landrichter in Thorn ernannt. Der Gerichtsassessor Conrad Möller aus Strasburg ist vom 16. September d. Js. ab zum Amtsrichter in Schönlanke ernannt. Dem Rechtsanwalt Sternfeld in Danzig und dem Rechtsanwalt und Notar Sammlon in Graudenz ist der Charakter als Justizrat verliehen.

— (Ostdeutsches Radsportfest.) Am Montag Vormittag 10 Uhr fand ein Frühschoppen im Viktoria-Hotel statt, wo sich die Teilnehmer an der Gesellschaftsfahrt nach dem russischen Soolbad Ciechocinek, gegen 45 an Zahl, versammelten. Die Fahrt wurde um 12 Uhr vom Hauptbahnhof angetreten; in Alexandrowo stand ein Sonderzug für die Ausflügler bereit, eine angenehme Überraschung, da auf das an die Eisenbahnverwaltung gerichtete Gesuch eine Antwort bisher nicht ergangen war. Gegen 11 Uhr abends trafen die Fahrtteilnehmer wieder in Thorn ein, wo noch ein Abschiedsschoppen getrunken wurde. Damit hatte das schöne Fest auch in seinem letzten Ausläufer sein Ende erreicht.

— (Der Raucher im Speisewagen.) Die sächsische Eisenbahnverwaltung hat angeordnet, daß von jetzt ab in allen auf sächsischen Strecken laufenden Speisewagen, die zwei getrennte Räume haben, der eine davon für Nichtraucher weiter reserviert bleiben soll, während in dem anderen das Rauchen zu gestatten ist. Nur während der gemeinschaftlichen Mahlzeiten des Mittags und Abends sowie eine Stunde vorher ist das Rauchen untersagt.

— (Thorner Wochenmarkt.) Der Geschäftsgang auf dem heutigen Gemüsemarkt war ziemlich lebhaft, so daß die vorhandenen Vorräte bis auf einen geringen Überstand in Kohlrabi geräumt wurden. Schnell abgesetzt wurden Mohrrüben, die sich noch im Preise von 20 bis 25 Pfg. für drei Bund halten, und Schoten, das Pfund zu 15 bis 20 Pfg. Als Neuheit waren erschienen grüne Bohnen und Wachsbohnen, die sehr begehrt waren und erstere mit 30 Pfg., letztere mit 40 Pfg. das Pfund bezahlt wurden. Gurken kosteteten 10 bis 40 Pfg. das Stück. Johannisbeeren 20 Pfg. das Pfd. Neue Kartoffeln wurden mit 25 Pfg. drei Pfund bezahlt; der Kartoffelpreis im Zentner darf danach aber nicht berechnet werden, da neue Kartoffeln den Neuheitspreis erzielen und wegen ihrer Unhaltbarkeit auch nur in kleinen Mengen gekauft werden können. Schnittblumen, Nelken, Levkoyen, Reseda, Wicken, Rosen usw. wurden ziemlich viel gekauft. — Der Fischmarkt war sehr reich beschickt, doch war die Nachfrage sehr schwach, so daß die Preise sehr gedrückt waren, von den Kehrauspreisen bei der heißen Witterung zu schweigen. Aal kostete 1 Mk., Zander 70 bis 80 Pfg., Karpfen 60 Pfg., Schleie, Karauschen, Hecht und Barsche 50 bis 60 Pfg., Barbinen 40 Pfg., Bressen 25 bis 30 Pfg.

— (Zur Lohnbewegung im Klempnergewerbe.) Bei den Verhandlungen zwischen Meistern und Gesellenschaft ist es zu einer Einigung nicht gekommen, da die Gesellen kein Entgegenkommen zeigten und an ihrer hohen Forderung — Stundenlohn von 53—55 Pfg., wozu noch ein Aufschlag von 50 Prozent bei Kanalarbeiten und 20 Prozent bei Arbeiten in Forts hinzutritt — festhielten. Gegen sechs Meister, welche Arbeiten übernommen haben, deren Ausführung eilt, waren geneigt, alles zu bewilligen; doch waren 16 Meister entschieden dagegen, da sie eine solche Forderung für Thorner Verhältnisse nicht gerechtfertigt und übertrieben erachten. Gegen dreißig Gesellen sind infolgedessen in den Ausstand getreten; vier sind bereits abgereist.

— (Thorner Gouvernementsgericht.) Den Vorsitz in der gestrigen Sitzung führte in dem ersten Straffalle Kriegsgerichtsrat Dr. Rehdans, in den beiden letzten Fällen Kriegsgerichtsrat Dr. Canus-Graudenz, während Kriegsgerichtsrat Herzog die Anklage vertrat. Den militärischen Vorsitzer führte Major Lilie. Wegen Diebstahls im Rückfalle hatte sich der Kanonier Ferdinand Haß vom Artillerie-Regiment Nr. 11 zu verantworten. Er hatte Pfingsturlaub erhalten und war am 18. Mai von seinem märkischen Dörfchen nach Prenzlau gefahren, um das dortige Schützenfest mitzufeiern. Dabei verpaßte er den letzten Zug und war genötigt, in Prenzlau bis zum nächsten Morgen zu verweilen. Er ging nun auf den Hof des Fleischermeisters Köhler und machte sich da in verdächtiger Weise zu schaffen. Welche Absicht ihn dabei geleitet, will er nicht angeben. Köhler, der noch nicht schlafen gegangen war, bemerkte den Eindringling und stellte ihn zur Rede. Da der Vaterlandsverteidiger ihm sein Pech erzählte, so nahm er ihn in seine Wohnung, damit er bis zum Morgen Unterkunft hätte. Als der Angeklagte früh erwachte, bemerkte er auf dem Tische ein Portemonnaie mit 1,85 Mark Inhalt, womit er sich heimlich davonmachte. Der Gastgeber war aber darüber erwacht und nahm die Verfolgung auf, wobei ihn bald zwei Polizeibeamte unterstützten. Es gelang, den undankbaren Gast festzunehmen. Da er beteuerte, aus Not gehandelt zu haben und keinen Pfennig zu besitzen, so fühlte der biedere Meister ein menschliches Rühren und schenkte ihm sogar den gestohlenen Betrag. Aber der Angeklagte hatte sich dies Mitleid durch eine Lüge erschlichen; denn auf der Polizeistation wurden in seinem Besitze 13 Mark gefunden. Der Gerichtshof hielt daher eine Milde nicht für angebracht und verurteilte den Angeklagten zu 6 Monaten Gefängnis und Versetzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes. — Wegen Brandstiftung und unerlaubter Entfernung war der Kanonier Alfred Neumann vom Artillerie-Regiment Nr. 11 angeklagt. Am 8. Januar hatte der Angeklagte abends den Strohsack seines Bettes angezündet und etwa ein Dutzend seiner Kameraden in große Lebensgefahr gebracht. Nur durch einen Zufall wurde das Feuer noch rechtzeitig bemerkt. Nach vollbrachter Tat war der Angeklagte auf den Boden der Kaserne gegangen und hatte sich dort schlafen gelegt. Er wurde am nächsten Morgen halb erstarrt und fast besinnungslos aufgefunden. Man brachte ihn zu Bette und weckte die Lebensgeister durch eine Tasse heißen Kaffees. Darauf wurde der Angeklagte ins Revier zur Beobachtung gebracht, aber nach kurzer Zeit wieder entlassen. Am 17. Februar konnte er wiederum des Nachts nicht schlafen. Er begab sich auf den Boden, steckte eine Holzkiste, die altes Papier enthielt, an und legte sich zum Schlummer daneben. Glücklicherweise entstand auch diesmal kein weiteres Unheil. Als der Angeklagte zum Lazarett gebracht werden sollte, entfloh er und eilte zur Weichsel, um dort den Tod zu suchen. Doch entsann er sich noch rechtzeitig seiner Eltern, denen er den Schmerz doch nicht bereiten wollte. Er kehrte also um und wollte sich aus der Kantine etwas zum Essen holen, als ihn der Posten festnahm. Die Sache stand bereits im März zur Verhandlung, doch stiegen dem Gerichtshof so gewichtige Bedenken an der Zurechnungsfähigkeit des Angeklagten auf, daß er zur Beobachtung seines Geisteszustandes der Irrenanstalt Schwetz überwiesen wurde. Nach dem Gutachten des Psychiaters ist der Angeklagte derartig erblich belastet und geistig minderwertig, daß er für seine Taten nicht verantwortlich gemacht werden könne. Natürlich erfolgte daraufhin Freispruch. — Ein langes Sündenregister war gegen den Kanonier Reinhard Heise vom Artillerie-Regiment Nr. 15 und den Kanonier Fritz Friedenberger vom Artillerie-Regiment von Linger aufgemacht. Es war ihnen Erregung öffentlichen Ärgernisses, gemeinschaftlicher Hausfriedensbruch, gemeinschaftliche Körperverletzung und gemeinschaftliche Sachbeschädigung, bei Heise unter Mißbrauch der Waffe, zur Last gelegt. Beide Angeklagte, die dem Arbeitskommando zugeteilt sind, machten an einem Sonntag ein Tanzvergnügen in dem Lokale Thober zu Leibitsch mit. Als sie bereits angeheitert waren, ließen sie sich mitten im Tanze zu einer das Schamgefühl der Festteilnehmer aufs tiefste verletzenden Tat hinreißen. Die Verhandlung über diesen Punkt geschah unter Ausschluß der Öffentlichkeit. Da die übrigen Leute mit ihrer Entrüstung nicht zurückhielten, so kam es zu einer Keilerei, bei der die beiden Angeklagten, beides außerordentlich kräftige Burschen, Sieger blieben. Auch die Frau Thober und ihr hinzukommender Ehemann konnten nichts ausrichten. Nachdem sich das Publikum in ein Nebenzimmer geflüchtet und die Tür hinter sich verschlossen hatte, hausten die Angeklagten in dem Raume wie die Vandalen. Es klirrten Gläser und Fensterscheiben, nur den Bierkrahn abzubrechen gelang ihnen nicht. Heise demolierte mit seinem Seitengewehr den Türpfosten der verschlossenen Stube. Erst mit Hilfe dazukommender Kanoniere gelang es, die Unholde zu überwältigen. Das Urteil lautete auf je 3 Monate Gefängnis.

— (Kellerüberschwemmung.) Infolge des heftigen, strömenden Regens gestern Nachmittag sammelten sich gewaltige Wassermassen auf dem Wilhelmsplatze an, die nicht alle ihren Weg in die hier vorhandenen Straßenkanäle nehmen konnten, sondern, da sie viel Sand und Unrat mit sich führten, die Gullys schnell verschlammten und über diese Wassereinlaßstellen hinweg bei dem starken Gefälle der Wilhelmstadt ihren Weg zur tiefer gelegenen Neustadt nahmen. Der Hauptkanal, der

die Neustadt durchzieht und seinerzeit nur für diese zur Abwässerung eingerichtet war, vermochte, wie schon in früheren derartigen Fällen, die sich in ihn ergießenden Wassermassen nicht abzuführen. Infolgedessen bahnten sich auf verschiedenen Grundstücken der Neustadt die Regenwässer aus den Straßenkanälen einen Weg in die mit Kanalisation versehenen Keller, wodurch z. B. in einem Warenkeller in der Katharinenstraße eine Überschwemmung von etwa einem halben Meter Höhe entstand, die vielen Schaden an den Waren anrichtete. Da der Regenguß nicht sehr lange anhielt, verlief sich das Wasser nach einiger Zeit wieder. Die Überschwemmung in dem Keller eines Kolonialwarenhändlers in der Gerechtestraße war so groß, daß die Feuerwehr herbeigerufen werden mußte, um das Wasser, das keinen Abfluß fand, aus dem Keller auszupumpen. Dieser Übelstand wird immer wieder eintreten, mit Schädigung der Besitzer von Grundstücken mit Keller in der Neustadt, wenn hier nicht für Abhilfe gesorgt werden kann. Die von der Höhe am Leibitscher Tor die Wilhelmstadt bei starken Regengüssen herabkommenden, in die Neustadt sich ergießenden Gewässer bilden geradezu eine Gefährdung dieses Stadtteils, besonders, wenn diese Regengüsse von längerer Dauer sind oder wolkenbruchartigen Charakter annehmen. Auch in der Bromberger Vorstadt an einer neuausgebauten Straße wurde ein Keller, in dem Möbel aufbewahrt waren, unter Wasser gesetzt, wodurch mancherlei Schaden angerichtet wurde.

— (Gefunden) wurden eine Handtasche und zwei Quittungskarten (für Krüger und Zablocki).

— (Der Polizeibericht) verzeichnet heute einen Arrestanten.

Aus Russisch-Polen, 4. Juli. (Verschiedenes.) In Lodz hat der Besitzer der Manufakturwaren-Niederlage an der Petrikauerstraße Jochel Goldberg seine Zahlungen eingestellt. Die Passiva belaufen sich auf 60 000 Rubel. G. ist flüchtig geworden, sein Warenlager ist leer. — Vorgestern ereignete sich auf der Warschau-Kalischer Güterstation ein tragischer Vorfall. Auf dieser Station blieb ein Personenzug stehen, befindlich auf der Fahrt von Kalisch nach Warschau und geführt von dem etwa 60jährigen Oberkondukteur Czeslaw Duchowski, einem erfahrenen Eisenbahner, der bereits seit 40 Jahren Dienst auf der Eisenbahn verrichtet. Als man die Linie geöffnet hatte, übergab Duchowski dem Maschinisten das sogenannte „Scepter", d. h. das Zeichen, daß die Strecke frei sei und der Zug setzte sich langsam in Bewegung. D. sprang — wie gewöhnlich — auf das Trittbrett, diesmal jedoch so unglücklich, daß er ausglitt, zwischen die Waggons fiel und auf der Stelle getötet wurde. Das tragische Ende des langjährigen Kollegen rief unter den Eisenbahnern großen Schmerz hervor. — Ein für russische Verhältnisse bezeichnender Prozeß gelangte am Freitag vor der 1. Kriminal-Abteilung des Petrikauer Bezirksgerichts zur Verhandlung, und zwar gegen den Zigeuner Josef Dolinski, der im Jahre 1896, d. h. also vor 18 Jahren, im Flecken Belchatow, Kreis Petrikau, aus den Wohnungen von Alter Rudnicki und Berel Werzynski verschiedene Sachen stahl. Nach verübter Tat floh Dolinski ins Ausland und wurde 14 Jahre vergeblich von den russischen Gerichtsbehörden gesucht. Vor vier Jahren gelang es jedoch, ihn zu verhaften, und seit dieser Zeit befand sich Dolinski im Gefängnis. Das Gericht verurteilte Dolinski wegen des ihm zur Last gelegten Vergehens zu 3 Monaten Gefängnis, erachtete diese Strafe jedoch als durch die 4jährige Untersuchungshaft verbüßt.

Aus Russisch-Polen, 6. Juli. (16 russische Zuckerfabriken des Weichselrayons) haben ein Syndikat bis zum Herbst 1916 gebildet.

Haus und Garten.

Ueber die Obsterntaussichten dieses Jahres berichtet der praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau in Frankfurt a. O. aufgrund von 700 Einzelberichten. Danach wird die Ernte in Äpfeln und Birnen im Durchschnitt besser sein, als im vorigen Jahre, in Äpfeln ist eine ziemlich gute, in Birnen eine geringe Mittelernte zu erwarten. Elsaß-Lothringen, Baden und die Pfalz haben teilweise eine gute Ernte. In anderen Gegenden hat der Maifrost Schaden angerichtet. Süßkirschen und Sauerkirschen sind gut, Pfirsich reichlich, Aprikosen sehr gut; auch Beerenobst trägt im allgemeinen gut.

Zeitschriften- und Bücherschau.

Volkstümliche Kunst. Unter diesem Titel wird ab 1. Januar im Verlage für Volkskunst in Stuttgart eine neue Zeitschrift erscheinen, die in ihrer Art wohl etwas ganz Neues, Eigenartiges darstellen dürfte. An guten und schönen Kunstzeitschriften ist gewiß kein Mangel, und wie diese sich bemühen, die Kunst in das Volk zu tragen, verdient höchste Anerkennung. Aber da für viele Menschen das, was hier geboten wird, doch zu hoch ist und mit Voraussetzungen rechnet, die nicht vorhanden sind, so hofft die „Volkstümliche Kunst" dadurch etwas ganz anderes und gewiß Begrüßenswertes zu tun, daß sie sich einen möglichst leichtverständlichen, in des Wortes bester Bedeutung volkstümlichen instruktiven Ton zur vornehmsten Aufgabe macht. Eine Anzahl hervorragender Künstler, Kunstgelehrter und Schriftsteller haben der Volkstümlichen Kunst ihre Mitarbeit zur Verfügung gestellt und es steht zu hoffen, daß es dem als Kunstschriftsteller bestens bekannten Herausgeber Arthur Dobsky gelingen wird, eine an sich sehr löbliche Absicht durchzuführen und eine Zeitschrift zu schaffen, die die Liebe und das Interesse für die Kunst wirklich in die allerweitesten Kreise zu tragen imstande sein wird. Eine Anzahl guter Bilder und vor allem in jedem Hefte ein großes farbiges Kunstblatt werden bei verhältnismäßig niedrigem Preis die Volkstümliche Kunst zu einem Bildungs- und Führungsmittel durch die verschlungenen Pfade der Kunst machen, dem man die besten Wünsche mit auf den Weg geben darf.

„Daß ich so krank geworden, das ist der Menschen Tun" — so läßt auch Ossip Schubin ihre Heldin klagen in der Erzählung „Ein müdes Herz" (Kürschners Bücherschatz Bd. 958. Hermann Hillger Verlag, Berlin W. 9 und Leipzig.) Mit tragischer Notwendigkeit führt sie das Schicksal ihrer Menschen. Und ihrer künstlerischen Reise ist es gelungen, uns die bunte Schönheit der italienischen Natur zu malen in ihrer Wildheit und Schwüle. Die Leidenschaft und die Schnelle, mit der die Menschen dort unten leben, reißt uns mit fort wie die gewaltige Kraft eines Wasserfalles. Auch dieser Band gehört zu denen, die für das 5000 Mark-Preisausschreiben von Kürschners Bücherschatz inbetracht kommen. Jeder Leser kann als Preisrichter und Gewinner daran teilnehmen. Die Bedingungen enthält der Band, der für 20 Pfg. in allen Buch- und Papierhandlungen zu haben ist.

Die Zuckerkrankheit (Diabetes mellitus), ihre Ursachen, Wesen und Bekämpfung. Gemeinverständlich dargestellt von Dr. med. A. Sopp, Spezialarzt für Magen-, Darm- und Zuckerkranke, Frankfurt a. M. 2. verbesserte und erweiterte Auflage. VI und 90 S., Würzburg, Verlag von Curt Kabitzsch, 1914, Preis 1,50 Mk. — Diese bereits bei ihrem ersten Erscheinen 1912 sehr günstig aufgenommene Schrift enthält zunächst eine Schilderung des Wesens und Verlaufs der Zuckerkrankheit, die an Häufigkeit in den letzten Jahren immer mehr zunimmt. Im Anschluß werden die Gesichtspunkte entwickelt, nach welchen der Diabetiker sein Leben einzurichten hat. Durch Klarstellung der für die Diät maßgebenden Grundsätze wird der Kranke befähigt, die ihm erlaubten Speisen mit dem nötigen Verständnis auszuwählen. Die gegebenen Diätzusammenstellungen und Nahrungsmitteltabellen ermöglichen ihm weitgehende Bewegungsfreiheit innerhalb der gebotenen Beschränkungen. Das Schriftchen ist zwar in erster Linie darauf berechnet, dem Patienten die ärztlicherseits gegebenen Verordnungen verständlich zu machen und damit ihre Durchführung zu erleichtern, es bietet somit auch dem Arzt eine willkommene Unterstützung in der Unterweisung seiner Patienten.

San.-Rat Dr. Feßner, Behandlung der kosmetischen Hautleiden. (Schönheitsfehler), 3. Auflage, broschiert 2,50 Mk., gebunden 3 Mk. — Ein Buch, das nicht nur dem Arzte, sondern auch dem Laien von Nutzen ist. Es zeigt uns, was wir von der Behandlung der Schönheitsfehler erwarten dürfen und verhütet dadurch zwecklos Ausgaben für kurpfuscherische nutzlose Mittel. Das Buch ist sehr anregend geschrieben und verrät große Erfahrung des Verfassers. Einige beigegebene Abbildungen erläutern das Gesagte trefflich. Alle, die unter diesem kleinen Leiden seufzen, finden in dem Buch Anleitung zur Behebung derselben. Von der Nagelpflege bis zum Haarausfall ist jedes Leiden eingehend behandelt.

Sind Frauen unpünktlicher als Männer? Diese Frage wird meist zum Nachteil der Frauen beantwortet, und es läßt sich nicht verkennen, daß in früheren Zeiten, wo eine gewisse Hilflosigkeit und Unselbständigkeit als reizvolle Attribute holder Weiblichkeit galten, auch die Unpünktlichkeit als eine notwendige Schwäche zu dem Begriff der „Frau" gehörte. Aber heutzutage hat sich, wie die praktische Wochenschrift „Fürs Haus" in ihrer neuesten Nummer schreibt, die Sachlage zugunsten der Frau bedeutend geändert. Schon die jungen Mädchen, an deren Arbeitsleistung in den Schulen genau dieselben Anforderungen wie an ihre Brüder gestellt werden, können nur mit Hilfe der größten Pünktlichkeit ihr Pensum bewältigen. Auch bei der Vorbereitung auf einen Beruf und im Beruf selbst sind wiederum Pünktlichkeit eine unentbehrliche Forderung. Auch die verheiratete Frau hat durch ihre gegen früher veränderte Stellung im Leben dem Vorurteil der Unpünktlichkeit ein Ende gemacht und erscheint jetzt wohl nicht unpünktlicher als der Mann. Die Unpünktlichen kommen eben überall im Leben nicht zurecht, und da das weibliche Geschlecht von heute ziemlich großen Ehrgeiz besitzt, sich im Leben zu bewähren, so hat es eben auch den kostbaren Begriff „Zeit" richtig zu schätzen und der Pünktlichkeit erhöhte Aufmerksamkeit zu schenken. — Die Wochenschrift „Fürs Haus", die zurzeit den spannenden Originalroman „Die schöne Miß Lilian" von H. Courths-Mahler veröffentlicht, ist als Familienlektüre bestens zu empfehlen. Das Abonnement ist für vierteljährlich 1,95 Mk. mit Schnittmusterbogen 2,60 Mk. durch alle Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen. Jeder neue Bezieher erhält den Anfang des genannten Romans auf Wunsch gratis und franko nachgeliefert.

Mannigfaltiges.

(Tod auf den Schienen.) Als gestern Vormittag der Personenzug aus Hettstadt, der um 10.28 Uhr in Sandersleben fällig ist, die Weichen am Bahnübergang passierte, öffnete der Schrankenwärter für einen vorüberfahrenden Güterzug vorzeitig die Schranken. Dadurch kamen zwei Frauen im Alter von 17 und 28 Jahren unter den Personenzug und wurden von diesem bis zur Unkenntlichkeit zerstückelt. Die Personalien sind noch nicht festgestellt. Es soll sich um die Töchter des Nachtwächters von Oberwiederstedt handeln.

(Der größte Güterbahnhof Deutschlands) wird bei Hohenbudberg bei Crefeld gebaut. Dort werden 120 Gleise nebeneinander liegen. Nach Vollendung des dritten Ablaufberges können täglich 8000 Wagen umrangiert werden. Am Rheindamm werden jetzt 100 Einfamilienhäuser gebaut, die zum 1. Oktober von den dorthin versetzten Beamten bezogen werden sollen. Alle Wohnungen erhalten Wasserleitung, Kanalisation, elektrisches Licht, Garten und Ställe.

(Der ausgefallene Blumentag.) Von dem Straßburger Landesverband der Kriegervereine wurden zu einem in Brumath bei Straßburg stattfindenden Kriegervereinsfest, mit dem ein Blumentag verbunden war, 2000 Blumen in roter Farbe beigesteuert. Die dortigen Vereine hatten jedoch bereits blaue und weiße Blumen geschafft. Um nun zu Mißdeutungen keinen Anlaß zu geben, anläßlich des neuesten Farbenverbots der Regierung, wurde beschlossen, den Blumentag fallen zu lassen.

(Witwe Evers.) Die durch ihre Aussagen im Reuterprozeß bekanntgewordene Witwe Evers hat nunmehr mit Anfang Juli Zabern verlassen und ist nach Elsaß-Lothringen übergesiedelt. Das Geschäft in Zabern, wo Frau Evers 24 Jahre lang ansässig war, hat sich infolge der deutschfeindlichen Hetzereien nicht halten lassen. Hoffentlich gelingt es der wackeren Frau, in Saarburg sich wieder eine sichere Existenz zu gründen.

(Selbstmord eines Arztes im Gefängnis.) Im Kriminalgefängnis in Sankt Gallen hat sich nachts ein in Untersuchungshaft befindlicher Arzt das Leben genommen. Er vollführte die Tat durch Öffnen der Pulsadern an beiden Vorderarmen mittels eines in seinem Bruchband versteckten kleinen Messers.

(Große Brände in Nordrußland.) Im Nordwesten Rußlands wüten augenblicklich viele Wald- und Moorbrände die großen Schaden anrichten. In der Gegend von Dünaburg vernichteten die Brände Getreide, Heu und Torfmoore. In Staraja Russa wurde durch eine fortgeworfene Zigarette ein Neubau in Brand gesetzt und durch Wind und Trockenheit 15 weitere Häuser zerstört. Bei Opotschka haben mehrere Waldbrände infolge der Trockenheit, der Hitze und des Windes schweren Schaden verursacht. Auch im Bezirk Tischwin herrschen Waldbrände. Große Vorräte gefällten Holzes sind vernichtet worden. Die Stadt ist in Rauchwolken gehüllt.

Neueste Nachrichten.

Der Kaiser auf der Nordlandreise.

Kiel, 7. Juli. Der Kaiser trat heute morgen kurz nach 6 Uhr auf der „Hohenzollern" die Nordlandreise an. Der Torpedokreuzer „Rostock" und das Depeschenboot „Sleipner" begleiten die Kaiserjacht.

Das Berliner Verbrechertum.

Berlin, 7. Juli. Der Kriminalschutzmann Waidt wurde gestern Abend, als er in Steglitz einen Mann namens Krone verfolgte, von diesem durch drei Revolverschüsse schwer verwundet. Er starb bald darauf. Der Täter wurde verhaftet.

Todesurteil.

Saarbrücken, 7. Juli. Das Schwurgericht verurteilte gestern den 33jährigen Arbeiter Franz Wagner aus Aschaffenburg wegen Raubmordes an dem pensionierten Bergmann Peter Marx, genannt „Goldpeter", zum Tode.

Abgeschlagener Angriff auf Valona.

Wien, 7. Juli. Die „Albanische Korrespondenz" meldet aus Durazzo: Nach hier eingetroffenen Meldungen haben die Aufständischen einen Versuch gemacht, Valona anzugreifen und sich dieser Stadt zu bemächtigen. Es ist jedoch den unter Hüsny Toska stehenden Freiwilligen gelungen, die Aufständischen zurückzuschlagen, so daß sich Valona außer Gefahr befindet.

Überzeichnung der neuen französischen Anleihe.

Paris, 7. Juli. Dem „Matin" zufolge wurde heute die zur Ausgabe gelangende französische 800 Millionen-Anleihe gestern bereits dreißig mal überzeichnet. Man rechnet mit einer vierzigmaligen Überzeichnung.

Die dreijährige Dienstzeit in Frankreich.

Paris, 7. Juli. Der radikale Deputierte Armay, der für das Dreijahresgesetz gestimmt hatte, bracht einen Gesetzentwurf ein, durch den die Rückkehr zur zweijährigen Dienstzeit ermöglicht werden soll. Er schlägt vor, alljährlich 40 000 Freiwillige anzuwerben, die sich verpflichten sollen, fünf Jahre zu dienen, wofür sie erhöhten Sold und nach beendeter Dienstzeit eine Prämie von 2500 Franken erhalten sollen. Hierdurch würde es dem Kriegsminister ermöglicht, die übrigen Mannschaften bereits nach vierundzwanzigmonatiger Dienstzeit wieder zu entlassen.

Ein Attentat auf den Zaren geplant?

Paris, 7. Juli. Aus Bomont wird gemeldet: Im Departement Oise wurden zwei russische Landstreicher, namens Kiritschek und Trujanowsky, verhaftet, bei denen zwei Bomben und Revolver gefunden wurden. Beide sollen Dolmetschern erklärt haben, daß sie beauftragt seien, einen Anschlag gegen den Zaren auszuführen. Es heißt, daß Kiritschek in Paris als Monteur, Trujanowsky als Eisendreher arbeitete.

Der Streik der englischen Arsenalarbeiter.

London, 7. Juli. Im Woolwicher Regierungsarsenal, dessen Schließung bereits gemeldet wurde, streiken insgesamt 13 500 Arbeiter. Der Generalsekretär der Schutzliga der Arbeiter Harris erklärte gestern, daß heute vielleicht sämtliche Arbeiter in den Arsenalen zu Plymouth, Devonport, Portsmouth, Enfield und Waltham Abbey Befehl erhalten würden, die Arbeit niederzulegen. Die Blätter meinen, daß dann Churchills Flottenferien auf unerwartete Art zustande kommen würden.

Ausschreitungen ausständiger spanischer Arbeiter.

Valladolid, 7. Juli. Die Ausschreitungen infolge des Ausstandes der Gießereiarbeiter nahmen gestern Abend einen ernsten Charakter an. Die Polizei und Gendarmen, die mit Steinen beworfen wurden, gingen mit blanker Waffe vor. Mehrere Polizeibeamte und Gendarmen sowie mehrere Ausständige wurden leicht verletzt. Einige Ruhestörer wurden verhaftet. Gendarmeriepatrouillen durchziehen das Innere der Stadt.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

vom 7. Juli 1914.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Wetter: heiß.

Weizen ohne Handel, per Tonne von 1000 Kgr.
Regulierungs-Preis 207 Mk.
per September—Oktober 194½ Br., 194 Gd.
per November—Dezember 194½ Br., 194 Gd.

Roggen unv., per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. groß 697 Gr. 168 Mk. bez.
Regulierungs-Preis 171 Mk.
per Juli 169 Br., 168½ Gd.
per September—Oktober 169½ Mk. bez.
per Oktober—November 160 Br., 159½ Gd.
November—Dezember 160 Br., 159½ Gd.
per Januar—Februar 160 Mk. bez.

Gerste ohne Handel.

Rohzucker. Tendenz: ruhig.
Rendement 88% fr. Neufahrwasser 9,12 Mk. bez. inkl. S.
per Oktober—Dezember 9,10 Mk. bez. inkl. S.

Kleie per 100 Kgr., Weizen- 9,20—9,90 Mk bez.
Roggen- 10,35 Mk. bez.

Danzig, 7. Juli (Getreidemarkt.) Zufuhr am Legetor 54 inländische, 170 russische Waggons. Neufahrwasser inländ. 120 Tonnen, russ. — Tonnen.

Königsberg, 7. Juli. (Getreidemarkt.) Zufuhr 9 inländische, 43 russ. Waggons, exkl. 3 Waggon Kleie und 28 Waggon Kuchen.

Danziger Viehmarkt.

(Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Danzig, 7. Juli.

Auftrieb: 44 Ochsen, 109 Bullen, 67 Färsen und Kühe, 253 Kälber, 299 Schafe und 1383 Schweine.

Ochsen: a) Vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, die noch nicht gezogen haben (ungejocht), —45 Mk., b) vollfleischige, ausgemästete im Alter von 4 bis 7 Jahren —,— Mk., c) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 40—43 Mk., d) mäßig genährte junge, gut genährte ältere —,— Mk., e) gering genährte 37—39 Mk.; Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts 43—45 Mk., b) vollfleischige jüngere 40—43 Mk. c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 35—38 Mk., d) gering genährte —33 Mk.; Färsen u. Kühe: a) vollfleischige ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerts —,— Mark, b) vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtw. bis zu 7 Jahren —,— Mk., c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 34—37 Mark, d) mäßig genährte Kühe und Färsen 29—33 Mk., e) gering genährte Kühe und Färsen —25 Mk., f) gering genährtes Jungvieh (Fresser) —,— Mk.; Kälber: a) Doppellender, feinste Mast —,— Mk., b) feinste Mastkälber 50—55 Mk., c) mittlere Mastkälber und beste Saugkälber 52—58 Mk., d) geringere Mast- und gute Saugkälber 33—40 Mark, e) geringere Saugkälber —30 Mk.; Schafe: A. Stallmastschafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel. 40—42 Mk., b) ältere Masthammel, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 35—38 Mk., c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) —30 Mk., B. Weidemastschafe: a) Mastlämmer: —,— Mk., b) geringere Lämmer und Schafe —,— Mk.; Schweine: a) Fettschweine über 150 Kilogr. Lebendgewicht —,— Mk, b) vollfleischige von 120—150 Kilogr. Lebendgewicht 43—44 Mk., c) vollfleischige von 100—120 Kilogr. 41—44 Mk., d) vollfleischige von 80—100 Kilogr. 41—44 Mk., e) vollfleischige Schweine unter 80 Kilogr. Lebendgewicht 40—43 Mk., f) 1. ausgemästete Sauen 38—41 Mk. 2. unreine Sauen und geschnittene Eber 38—41 Mk. Die Preise verstehen sich für 50 Kilo Lebendgewicht.

Marktverlauf: Rinder: ruhig. — Kälber: flau. — Schafe: mittel. — Schweine: glatt, schwere Schweine vernachlässigt.

Berliner Börsenbericht.

Fonds:	7. Juli	6. Juli
Österreichische Banknoten	84,90	84,90
Russische Banknoten per Kasse	214,10	214,10
Deutsche Reichsanleihe 3½%	86,40	86,40
Deutsche Reichsanleihe 3%	76,80	76,80
Preußische Konsols 3½%	86,40	86,40
Preußische Konsols 3%	76,80	76,70
Thorner Stadtanleihe 4%	94,50	94,50
Thorner Stadtanleihe 3½%	—,—	—,—
Posener Pfandbriefe 4%	—,—	—,—
Posener Pfandbriefe 3½%	91,10	91,—
Neue Westpreußische Pfandbriefe 4%	93,30	93,40
Westpreußische Pfandbriefe 3½%	84,50	84,50
Westpreußische Pfandbriefe 3%	77,10	77,10
Russische Staatsrente 4%	90,20	90,75
Russische Staatsrente 4% von 1902	89,50	89,60
Russische Staatsrente 4½% von 1905	98,70	99,—
Polnische Pfandbriefe 4½%	88,—	88,50
Hamb.-Amerika Paketf.-Aktien exkl. 10%	126,25	127,—
Norddeutsche Lloyd-Aktien	110,—	110,40
Deutsche Bank-Aktien exkl. 12½%	234,—	234,75
Diskont-Kommandit-Anteile	182,—	182,80
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	119,—	119,—
Ostbank für Handel und Gewerbe-Akt.	124,25	124,25
Allgem. Elektrizitätsgesellschaft-Aktien	243,—	242,80
Aumetz Friede-Aktien	153,—	152,—
Bochumer Gußstahl-Aktien	221,—	221,70
Luxemburger Bergwerks-Aktien	126,60	127,—
Gesellsch. für elektr. Unternehmen-Aktien	157,—	156,70
Harpener Bergwerks-Aktien	177,—	176,50
Laurahütte-Aktien	145,45	146,—
Phönix Bergwerks-Aktien	234,90	235,25
Rheinstahl-Aktien	153,30	155,—
Weizen loko in Newyork	88½	—,—
" Juli	204,25	204,25
" September	195,25	194,25
" Dezember	195,75	195,75
Roggen Juni	172,75	173,50
" September	164,25	164,75
" Dezember	164,25	164,75

Reichsbankdiskont 4 Prozent. Lombardzinsfuß 5 Prozent. Privatdiskont 2¾ Prozent.

Das Geschäft an der Berliner Börse war gestern wieder sehr geringfügig. Einzelne Gebiete ruhten vollständig. Etwas lebhaftere Umsätze entwickelten sich nur in Allgemeinen Elektrizitäts-Aktien und Phönix, die ca. 1 Prozent höher bezahlt wurden. Auch heimische Anleihen zeigten feste Haltung. Schluß still.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 7. Juli, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + 20 Grad Cels.
Wetter: trocken. Wind: Nordost.
Barometerstand: 766 mm.
Vom 6. morgens bis 7. morgens höchste Temperatur: + 30 Grad Cels., niedrigste + 15 Grad Cels.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel

der		Tag	m	Tag	m
Weichsel	Thorn	7.	1,33	6.	1,43
	Zawichost	1.	1,22	30.	1,41
	Warschau	5.	1,49	4.	1,56
	Chwalowice	6.	1,99	5.	2,10
	Zakroczyn	30.	2,98	19.	2,10
Brahe bei Bromberg	O.-Pegel	—	—	—	—
	U.-Pegel	—	—	—	—
Netze bei Czarnikau		—	—	—	—

Hans Ulrich

Die glückliche Geburt eines

gesunden Knaben

zeigen hocherfreut an

Kattowitz O.-S., den 4. Juli 1914
Bismarckstr. 6,

Erhard Sagaster, königlicher Amtsgerichtssekretär, und Frau **Hilde**, geb. **Thober**.

Für die vielen und herzlichen Beweise der Teilnahme beim Heimgange meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin, sage ich hiermit im Namen der Hinterbliebenen

herzlichsten Dank.

Thorn-Mocker den 7. Juli 1914.

Ewald Hoffmann.

In das Handelsregister ist bei der Firma **Nathan Leiser & Co.** in Thorn folgendes eingetragen:

Das Handelsgeschäft ist mit ungeänderter Firma auf dem Kaufmann **Dr. Julius Meisel** in Thorn übergegangen. Der Uebergang der Passiva ist ausgeschlossen. Sodann ist das Handelsgeschäft in eine Kommanditgesellschaft umgewandelt. Anzahl der Kommanditisten: 1. Beginn der Gesellschaft: 1. Juli 1914.

Thorn den 4. Juli 1914.

Königliches Amtsgericht.



Infolge Aufgabe der Schafzucht stehen zum Verkauf:

2 Merinoböcke,

1 Bock der englischen Fleischrasse, zu mäßigen Preisen.

Dom. Lissomitz, Kr. Thorn.

Verreist

Dr. Janz.

Herren- und Damen-Garderoben

werden tadellos chemisch gereinigt, gebügelt und auf Wunsch Herrensachen gleichzeitig repariert in der

Spezialanstalt f. chem. Reinigung,

nur Gerberstr. 13/15, pt.

Zigarren-, Zigaretten-Vertreter gesucht. Postlagerkarte 97, Mannheim 2.

Bienenschleuderhonig,

garantiert rein, versendet 10 Pfund-Paket gegen Nachnahme für 9,50 Mk.

Höelzler, Lehrer,

Gr. Wannagupchen p. Stallupönen Opr.

Johannisbeeren

zu haben Fischerstr. 55 b, 1.

Stellengesuche

Intelligentes Mädchen

sucht Stellung als Verkäuferin oder Empfangsfräulein, deutscher, polnischer und russischer Sprache mächtig. Angebote unter **E. E. 500** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Kindergärtnerin

sucht Stellung nach Rußland per 15. 7. eventl. 1. 8. nur bei Russen.

Angebote unter **P. St. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Stellenangebote

Mehrere tüchtige

Malergehilfen

stellt sofort bei hohem Lohn ein

Schroeter, Neuenburg Wpr.

---

2 ältere Stellmacher,
1 älteren Schirrmeister,
2 junge Schmiedegesellen

verlangt bei hohem Lohn

J. Martin, Gnesen.

Ein kräftiger Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, per sofort gesucht.

Konditorei Dorsch,

Altstädt. Markt.

Soliden Arbeiter

stellt ein **Max Pünchera**, Mineralwasserfabrik, Brückenstr. 11.



Schmiedegesellen und Lehrlinge

stellt ein **Schmiedemeister Masuch** am Bahnhof Thorn-Mocker.

Einen Arbeiter

verlangt **Moede**, Gerechtestraße.

Kräftigen

Arbeiter

stellt ein **A. Barschnick**, Töpfermeister.

Laufbursche

gesucht.

Papierhandlung

B. Westphal, Breitestraße.

Ein Laufbursche

kann sich melden

P. Zak, Metallwarenl., Bäckerstr. 11.

Kräftige Arbeitsburschen

von sofort gesucht.

Maschinenfabrik E. Drewitz,

G. m. b. H., Thorn.

Aufwartemädchen für den Vormittag gesucht Breitestraße 38, 2.

Sauberes Aufwartemädchen

gesucht. Meldung 11—1 Uhr.

Brombergerstr. 33, p., r.

Geld u. Hypotheken

Suche 4500 Mk.

zur 2. Stelle auf ein hiesiges Grundstück Brombergerstr. zum 1. Oktober zu zed.

Angebote unter **H. S. 20** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Zu kaufen gesucht

Gebrauchter, gut erhaltener

photographischer Apparat

zu kaufen gesucht.

Gefl. Angebote unter **Nr. 9001** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Gebrauchte Kisten

zu kaufen gesucht. Angebote u. „**Eisen**" an die Geschäftsstelle der „Presse".

Eine Marktbude

zu kaufen gesucht. Angeb. u. „**Marktbude**" an die Geschäftsst. der „Presse".

Eine gut erhaltene

Gaskrone

zu kaufen gesucht. Angebote u. **M. L. 90** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Zu verkaufen

Grundstück

mit Futter- und Kohlengesellschaft altershalber sehr günstig zu **verkaufen oder zu verpachten.**

Lange, Thorn, Culmer Chaussee 158.

Zu verkaufen $2\frac{1}{4}$ Morgen

Roggen

auf dem Halm auf der Culmer Vorstadt.

J. G. Adolph, Breitestr. 25.

---

1 gutes Herrenfahrrad

mit Freilauf billig zu verkaufen

Brombergerstr. 88.

Bezirksfest.

Am Sonntag den 12. Juli, nachmittags 5 Uhr,

findet am Kressauer Wäldchen ein

Sommerfest des Bundes der Landwirte

statt.

Unsere Mitglieder und Freunde aus Stadt und Land werden mit ihren Familien hierzu ergebenst eingeladen.

Die Festrede hält Herr **von Oldenburg-Januschau.**

Danach:

Konzert, Tanz und Volksbelustigungen.

Zu den Zügen 3,58 Uhr von Graudenz und 4,05 Uhr von Goßlershausen steht Extrazug in Melno zur Beförderung nach dem Festplatze bereit. Für Rückbeförderung zu den von Melno abgehenden Zügen wird gesorgt. Bei schlechtem Wetter steht ein bedeckter Raum zur Verfügung.

Im Auftrage des Bundes der Landwirte:

von Hennig, Bezirksvorsitzender.

TIVOLI.

Mittwoch den 8. Juli 1914:

Anfang 4 Uhr. **Kaffee-Konzert.** Eintritt frei.

Abends 8 Uhr:

Großes Militärkonzert,

ausgeführt vom Musikkorps des Infanterie-Regiments Nr. 176, persönliche Leitung Herr Obermusikmeister **Böhm.**

Eintritt 20 Pfg.

Reichhaltige Abendkarte.

Parzellierungs-Anzeige.

Am Montag den 13. Juli, von mittags ab,

werde ich beim Gastwirt Herrn **Pieske** in Samsieczno das

Grundstück

der **Hermann Müller**'schen Eheleute in Samsieczno, Kr. Bromberg, 8 km zur Stadt und Bahn Mrotschen, in einer Größe von 210 Morgen durchweg weizenfähigen Ackers, mit massiven Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, massivem Familienhaus nebst Stall, komplettem lebendem und totem Inventar, im ganzen oder in Teilen verkaufen.

Zum Verkauf kommen:

Parzellen beliebiger Größe an Nachbaren, auch zu Ansiedlungszwecken, mit voller Ernte,

1 Restgrundstück von 100 Morgen mit kompletten Gebäuden und Inventar,

1 kleines Grundstück von 30—50 Mrg. mit Gebäuden u. Inventar.

Käufer lade ich hiermit ergebenst ein und bemerke, daß die Kauf- und Zahlungsbedingungen recht günstig sind, Restkaufgelder mehrere Jahre fest stehen bleiben und kleinere Grundstücke in Zahlung genommen werden. — Besichtigung zu jeder Zeit gern gestattet.

Nähere Auskunft erteile ich mündlich, auch schriftlich, sowie Herr **Begerow-Bandsburg.**

Max Sorgatz, Flatow Westpr.,

Fernsprecher 172.

---

16. westpreuß. Pferde-Lotterie

zu Briesen Westpr.

Ziehung am 11. Juli 1914.

1553 Gewinne im Gesamtwerte von 35 000 M.

Hauptgewinn: 1 Equipage mit 4 Pferden.

Lose à 1 M., 11 Lose für 10 M., sind zu haben bei

Dombrowski, königl. preuß. Lotterie-Einnehmer,

Thorn, Breitestr. 2, Fernruf 1036.

Tüchtiger Zuschneider

für Offizieruniformen und :: feine Zivilgarderobe ::

in dauernde Stellung gesucht.

Genaue Angebote mit Angabe bisheriger Tätigkeit, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und Photographie unter **H. Z. 44** an die Geschäftsstelle der „**Ostdeutschen Presse**", **Bromberg.**

Grundstück

von 33 Morgen, guter Weizenboden, mit totem und lebendem Inventar zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Sehr günstig für Anfänger!

Margarine-Geschäft,

beste Lage in einer größ. Garnisonstadt, groß. Umsatz, bill. Miete, and Unternehm. wegen billig zu verk. Uebernahme gleich oder später. Angeb. unter **Nr. 69631** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Ein Spielautomat

mit Saphyrstift und Platten ist billig zu verkaufen Hofstraße 7, 1 Tr., r.

Für Schuhmacher! Kouponabschnitte, zum Besohlen, Flecken u. desgl. in Posten abzugeben, 10 Pfd. Probepaket für 7,50 Mark geg. Nachnahme. **E. Schirmer**, Erfurt.

Ferkel

sind zu verkaufen bei

Kulwicki in Neudorf bei Zlotterie.

Läuferschweine, Ferkel

verkauft **Karl Knorr**, Hohenhausen.

---

1 Geldschrank, Büfett, großer Küchenschrank, eichener Umbau mit Sofa u. a. m. zu verkaufen **Bachestr. 16.**

---

2 Landgrundstücke,

à 80 Morgen, mit guten Gebäuden, komplettem Inventar und voller Ernte, sind bei kleinerer Anzahlung von sofort zu verkaufen. Näheres zu erfragen bei dem Hotelbesitzer Herrn **Krüger**, Viktoriahotel, Seglerstraße.

Geschäftsgrundstück,

modern ausgebaut mit großem Keller, in der **Culmerstraße** preiswert zu verkaufen. Angebote unter **Sch.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Ferkel

zum Verkauf.

Rückewoldt, Gramtschen.

---

1 Schlafzimmereinrichtung,
1 Mahagonivertikow und
einzelne Küchenmöbel

sind zu verkaufen. Zu erfr. in der Geschäftsstelle der „Presse".

Baustellen,

Waldauerstraße 4, 4. Grundstück vom Empfangsgebäude, sind zu verkaufen.

Frau **Roeder**, Elisabethstr. 11, 1.

Wohnungsgesuche

Freundl. 2—3-Zimmerwohnung,

möglichst mit Bad, in Jakobsvorstadt oder Nähe Bahnhof Mocker, per 1. 10. zu mieten gesucht. Angeb. erb. u. **E. H.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wohnung,

8—10 Zimmer mit Garten, Stall für 3 Pferde und Wagenremise **vom 1. Oktober d. Js.** gesucht.

Angebote unter **Nr. 181** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Wohnungsangebote

Mehrere kl., möbl. Zimmer

von sofort zu vermieten, Preis 10 Mark.

Gerstenstraße 11, 1.

3-Zimmerwohnung

mit Gas u. reichl. Zubehör v. 1. 10. 14 zu vermieten. **Gerberstr. 13/15.**

Kino „Metropol"

Friedrichstr. 7.

Programm vom 7. bis 9. Juli 1914.

1. **Das Brautgeschenk**
Drama in 2 Akten.

2. **Des Malers Bettelweib.**
Drama in 2 Akten.

3. **Bei Kiekebusch ist Empfang**, Humor.
4. **Ein ehrenhafter Rivale**, Drama.
5. **Die moderne Ehe**, Komödie.
6. **Snob als Tierbändiger**, Humor.
7. **Gaumontwoche**, neuester Wochenbericht.

Täglich:

Künstler-Konzert.

N. B. Wir können unsern werten Gästen den Aufenthalt als besonders angenehm empfehlen, da unser Saal aufs sorgfältigste gelüftet und unsere Ventilation aufs modernste ausgebaut ist.

Haus- und Grundbesitzer-Verein zu Thorn.

Wohnungsnachweis in der Geschäftsstelle bei **Artur Abel**, in Firma **W. Boettcher**, Baderstr. 14. Abgabe von Mietsverträgen ebendaselbst.

Bismarckstr. 1, 1, 8 Zimmer, per 1. Juli bezw. früher Pferdestall und Remise,	1850	
Kerstenstr. 24, 1, 8 Zimmer	2000	sof.
Brombergerstr. 60, 1, 8 Zim.,	1600	sof.
Waldstr. 15, pt., 6 Zim.,	1500	
Brombergerstr. 60, 2, 8 Zim.,	1500	
Brombergerstr. 14, pt., 6 Zim., elektr. Licht, Bad,	1450	
Friedrichstr. 10/12, 1, 6 Zim.,	1400	
Brombergerstr. 41, 1, 7 Zim.,	1200	
Brombergerstr. 41, 1, 7 Zim.,	1200	
Friedrichstr. 10/12, 4, 6 Zim.,	1200	
Bachestraße 9, 7 Zimmer,	1200	
Brombergerstr. 60, 1, 5 Zim.,	1100	
Brombergerstr. 60, 2, 5 Zim.,	1000	
Mellienstr. 3, 3 oder 4 Zim.,	950	
Schulstraße 16, 5 Zimmer,	950	
Schulstraße 20, pt., 6 Zimmer,	950	
Brombergerstr. 14, 3, 5 Zim.,	900	
Gerechtestr. 15/17, 1, 4 Zim.,	850	
Elisabethstr. 7, 3, 4 Zimmer,	750	
Bismarckstr. 3, 3, 4 Zimmer,	750	
Kirchhofstr. 62, 1, 5 Zimmer,	750	
Albrechtstr. 2, pt., 3 Zimmer,	725	
Altst. Markt 25, 3 Zimmer,	650	sof.
Gerberstr. 31, 3, 5 Zimmer,	630	
Lindenstraße 54 a, 1, 4 Zimmer, Bad, elektr. Licht,	600	
Baderstr. 8, Stallg. f. 8 Pferde, Remise, Speicher, Hofraum,	500	
Kirchhofstr. 28, 3 Zimmer,	500	
Kirchhofstr. 62, 2, 4 Zimmer,	500	
Waldstr. 49, 3, 3 Zimmer,	450	
Culmerstraße 12, Laden,	420	
Friedrichstr. 10/12, 4, 3 Zim.,	400	
Culmerstr. 12, Geschäftsräume,	360	
Graudenzerstr. 79, pt., 3 Zim.,	360	1.10.
Culmerstraße 12, 2,	360	
Graudenzerstr. 79, 1, 3 Zim.,	350	sof.
Bachestraße 13, 4 Zimmer,	350	
Bachestraße 13, 2 Zimmer,	250	
Culmerstraße 12, 4,	180	
Gerberstr. (Gerson), 1 heller, trockener Lagerkeller,	150	
Strobandstr. 18, 4, 1 Z. u. Küche,	120	
Friedrichstr. 10/12, Pferdestall, Autogarage,	100	
Waldstraße 15, 1 Zimmer,	100	
Kirchhofstr. 62, 1 Stall,	80	
Talstr. 24, 1 Pferdest. u. Wagenrem.		
Mellienstr. 83, 1, 8—9 Zim., Warmwasserheizung und Pferdestall,		
Ulanenstraße 8, 1, 5 Zimmer, Bad, Pferdestall u. Zubeh.,		
Mellienstr. 72, Hof, 2, 1 Zimmer,		
Brombergerstr. 74, 2, 6 Zimmer, Bad, Burschengelaß, Stall,		
Waldstraße 31, 3, 4 Zimmer,		

Wohnung,

4 Zimmer mit allem Zubehör, vom 1. 10. 14 zu vermieten. Zu erfragen

Strobandstr. 7, Bettinger.

Wohnungen

8 **Zimmer** mit reichlichem Zubehör, Gas und elektrisches Licht, Bismarckstr. 1, 1. Etage, zum 1. 10. zu vermieten.

3 **Zimmer**, dortselbst im Hinterhaus zum 1. 10. zu vermieten.

4 **Zimmer** mit reichlichem Zubehör, Bismarckstr. 3, 3. Etage, per sofort oder 1. 10. zu vermieten.

---

1. Etage,

Wohnung

von 4 Zimmern, Entree, Küche und Zubehör v. 1. Oktober d. Js. zu vermieten.

J. Murzynski, Gerechtestr. 16.

3-Zimmerwohnungen,

Bad, Balkon, beste Lage, billigst zu vermieten. **Brischke**, Talstraße 37, Nähe Postamt 3.

Herrschaftliche

7-Zimmerwohnung,

2. Etage, mit großer Veranda, ganz nahe der Breitenstraße, desgl. eine

3-Zimmerwohnung

vermietet.

L. Bock, Culmer Chaussee 11.

Brückenstraße.

Betreffs Besprechung über Maßnahmen zur Beseitigung von Mißständen in der Brückenstraße (Lärm, Unsauberkeit und anderes mehr) werden Interessenten gebeten, sich am **Donnerstag den 9. d. Mts.**, 5 Uhr nachmittags, im **Hotel „Schwarzer Adler"** einzufinden.

Maercker.

Am 13. Juli, abds. 8 Uhr,

findet im

Hotel „Drei Kronen"

die

II. Quartalssitzung

der freien Damen-Schneiderinnung Thorn

statt.

1) Meisteraufnahme,
2) Lehrlinge einschreiben,
3) Beiträge zahlen,
4) Aufnahme selbständiger Schneiderinnen in die Innung,
5) Verschiedenes.

Pünktliches und vollzähliges Erscheinen dringend notwendig.

Café „Lämmchen"

Täglich:

:: **Heitere Künstler-Abende.** ::

Kabarett Clou.

Neues Schlager-Programm.

6 neue Kabarett-Sterne.



Mittwoch den 8. Juli

fährt

Dampfer „Zufriedenheit"

nach

Czernewitz

Abfahrt 3 Uhr von der Fähre.

Suppen-Krebse

empfiehlt

Landwirtsch. Hausfrauen-Verein.

Wilhelmstadt, Bismarckstr. 5,

Part.-Wohnung, 6 Zimmer mit Zubeh.

3. Etage, 7 Zimmer mit Zubehör, sofort oder 1. Oktober zu vermieten.

Geräumige 4-Zimmer-Wohnung,

part., mit Gas, Bad und allem Zubehör, per 1. 10. 14 zu vermieten. Näheres b. Portier, Wilhelmstr. 7.

Wohnung

von 8 Zimmern, mit reichl. Zubehör, Warmwasserheizung, evtl. Pferdestall, Kerstenstr. 24, 1. Etage, von sofort zu vermieten. **Erich Jerusalem,** Baugeschäft, Brombergerstr. 10.

5- und 2-Zimmerwohnung

mit allem Zubehör, 1. Etage, vom 1. 10. 14 zu vermieten

J. Zander, Schulstr. 5, 2 Tr.

Baderstr. 20,

4 Zimmer, Küche, Entree und Zubehör, 2. Etage, per 1. 10. zu vermieten.

S. Wiener.

---

19 jährige Halbwaise, 400 000 Mark Vermögen, junge Witwe mit Adoptivkind 50 000 Mk. und viele 100 vermögende Damen wünschen **rasche Heirat.**

Schlesinger, Berlin 18.

Strebsamer Handwerker,

evangel., 29 Jahre alt, wünscht die Bekanntschaft einer Dame zwecks baldiger **Heirat**; älteres Wirtschaftsfräulein oder besseres Dienstmädchen bevorzugt. Angebote sind mit genauer Adresse unter **J. H. 100** an die Gesch. der „Presse" erb.

Hohe Belohnung!

Am Sonntag den 5. Juli wurde mir vom Restaurant **Marquardt** in **Leibitsch** mein **neues Fahrrad** (Straßenrenner), Marke „International", Nr. 410 466

gestohlen.

Vor Ankauf wird gewarnt. Rahmen schwarz, Felgen eichenfarbig, mit vier schwarzen Strichen, Mäntel rot.

Josef Neumann,

Leibitsch, Kr. Thorn.

Anständige Leute, die ein

Kind

besserer Herkunft in Pflege nehmen oder gegen einmalige Abfindungssumme für eigen annehmen würde, wollen gefl. Ang. unter **P. K. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse" senden.

Verloren im Zigeleiparke

1 **Emaillenadel**, gez. D. R. B., mit Silberkranz. Geg. Belohnung abzug. bei E. Senff, Graudenz, Marienwerderstr. 46.

Die Beleidigung,

die ich Herrn **A. Domse** zugefügt habe, nehme ich reuevoll zurück.

W. Parpart.

Die Beleidigung, die ich dem Herrn **Max Marohn** zugefügt habe, nehme ich reuevoll zurück. **Martha Zittlau.**

Warne hiermit jedermann, meinem Sohn **Rudi Runge** etwas zu borgen, da ich für nichts aufkomme.

Albert Runge, Neubruch.

Hierzu zwei Blätter.

Nr. 157. Thorn, Mittwoch den 8. Juli 1914. 32. Jahrg.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Die Tragödie von Serajewo.

Kaiser Franz Josef

empfing Montag Vormittag den Grafen Berchtold in eineinhalbstündiger Audienz und daran anschließend den gemeinsamen Finanzminister von Bilinski. Die **Rückreise** des Kaisers nach **Bad Ischl** ist auf Dienstag festgesetzt worden.

Trauergottesdienste

wurden am Sonntag in allen evangelischen Kirchen **Wiens** abgehalten. Am Schluß der Gottesdienste wurde ein Schreiben der Kabinettskanzlei verlesen, in welchem dem Oberkirchenrat der wärmste Dank des Kaisers für die Beileidskundgebungen der evangelischen Glaubensgenossen Österreichs ausgesprochen wird.

Serbenfeindliche Demonstrationen.

In **Laibach** veranstalteten Sonntag Nachmittag die **slowenischen** Volksparteien eine große Kundgebung gegen die groß-serbische Propaganda. Etwa vierhundert Personen beteiligten sich daran. Der **Landeshauptmann** erklärte, die groß-serbische Propaganda müsse rücksichtslos bekämpft werden. Er rief dann aus: „Wir in Österreich haben einen Herrscher von Gottes Gnaden, aber die Serben haben einen Herrscher von Mörders Gnaden!“ Auch in **Ragusa** kam es Sonntag zu einer großen **kroatischen** Demonstration gegen die Serben. Serbische Läden wurden demoliert und eine serbische Trikolore zerrissen. Das Militär mußte schließlich einschreiten und die Demonstranten zerstreuen. Mehrere Verhaftungen sind vorgenommen. Nachmittags wiederholten sich die Demonstrationen.

Serbischer Protest gegen die antiserbischen Kundgebungen.

Der königlich serbischen Gesandtschaft in Berlin ist von der **Regierung in Belgrad** folgendes **Rundschreiben** zugegangen: Die österreische Presse beginnt immer mehr und mehr Serbien für das Attentat in Serajewo verantwortlich zu machen. Man will den hohen moralischen Kredit, den Serbien jetzt in Europa genießt, herabsetzen und das wahnsinnige Verbrechen eines jungen exaltierten Fanatikers gegen Serbien politisch ausnutzen. In allen Kreisen Serbiens hat dieses Attentat scharfe Verurteilung gefunden. In dem Momente, wo Serbien alles tut, damit die Beziehungen zwischen Serbien und der Nachbarmonarchie sich besser und freundschaftlicher gestalten, ist es absurd, zu glauben, daß Serbien solche Taten wie das Attentat von Serajewo tolerieren könnte. Im Gegenteil, es war im Interesse Serbiens am meisten gelegen, daß dieses Verbrechen vermieden werde, was aber nicht in seiner Macht lag, da die beiden Attentäter österreichische Untertanen sind. Serbien hat auch bisher schon seine Aufmerksamkeit auf solche Elemente gelenkt, und nach dem letzten Ereignisse wird es die Kontrolle über anarchistische Elemente, wenn sich solche in Serbien befinden sollten, verdoppeln und wird gegen sie die energischsten und strengsten Maßregeln ergreifen. Die königliche Regierung hat bereits ein Gesetz gegen die Anarchisten fertiggestellt, das infolge der Auflösung der Skupschtina nicht erledigt wurde. Serbien wird alles tun, was in seiner Macht liegt und mit allem ihm zu Gebote stehenden Mitteln, um die Gemüter der exaltierten Menschen innerhalb seiner Grenzen zu beruhigen. Serbien kann aber keineswegs gestatten, daß die Wiener Presse die öffentliche Meinung in Europa irreführt und die schwere Verantwortung für das Verbrechen eines österreichischen Untertanen auf Serbien und das ganze serbische Volk abwälzt, welche von solchen Taten keinen Nutzen, sondern nur Schaden haben könnte.

Serbisches Dementi.

Das serbische Preßbureau meldet: Die Meldung eines ungarischen Blattes über serbische Versuche, die Attentäter von Serajewo zu befreien, sowie die Meldung vom überschreiten der Grenze durch 50 als Türken verkleidete Komitatschis sind lächerlich und keines Dementis wert. Ebenso sind alle aus derselben Quelle stammenden Anschuldigungen gegen General Jakowitsch und Major Pribitschewitsch falsch. Letzterer war niemals im Generalstabe, sondern ist einfacher Truppenoffizier.

Kundgebung des Bukarester Hofes.

zur Ermordung des österreichischen Thronfolgers.

Das **Budapester Amtsblatt** veröffentlicht folgende Mitteilung: Der König und die Königin erhielten mit tiefstem Schmerz die Nachricht von dem entsetzlichen Unglück, daß in so grausamer Art die kaiserliche und königliche Familie durch den so unerwarteten Tod des Erzherzogs Franz Ferdinand und höchstdessen Gemahlin getroffen hat. Dieses traurige Ereignis hat die Herzen des Königs und der Königin, die mit den illustren Verstorbenen nicht nur durch enge Familienbande, sondern auch durch Bande aufrichtiger und erprobter Freundschaft verbunden waren, mit tiefstem Schmerz erfüllt. Unmittelbar nach Erhalt dieser schmerzlichen Nachricht haben der König und die Königin Seiner Majestät dem Kaiser und König Franz Josef telegraphisch ihre lebhafte Teilnahme an dieser schweren Heimsuchung ausgedrückt. Se. Majestät Kaiser und König Franz Josef dankte den rumänischen Souveränen in den wärmsten Ausdrücken. Dazu bemerkte „Universul“: Dieser Kundgebung des Hofes ist besondere Bedeutung beizumessen; denn es ist bekannt, daß bei ähnlichen Anlässen sonst nur die Veröffentlichung der Hoftrauer erfolgte. Diesmal aber wollte der König seinem Schmerz den ihm der Tod des Erzherzogs Franz Ferdinand, des erprobten aufrichtigen Freundes der rumänischen Nation, verursacht hat, besonderen Ausdruck verleihen.

Vom Balkan.

Die Lage in Albanien. Der „Secolo“ meldet **aus Durazzo:** Die Ankunft **österreichischer Freiwilliger** und die Erwartung neuer Ankömmlinge haben die gesunkenen Hoffnungen des Fürsten etwas belebt. Major Kroton hofft, sobald die Freiwilligen die Zahl von etwa 500 erreicht hätten, einen erfolgreichen Vorstoß gegen die Aufständischen machen zu können. Leider **fehlt** es aber auch an **Geld,** da die Summe, die der internationale Aufsichtsausschuß vorigen Monat zur Verfügung stellte, schon erschöpft ist. Dieser Umstand ist umso wichtiger, als verschiedene albanische Nationalisten zu den Aufständischen überzugehen drohten, falls sie kein Geld bekämen, um ihre Truppen zu erhalten. — Auch in **Berlin** hat sich, ähnlich wie vor kurzer Zeit in Wien, ein **Komitee gebildet,** um **ausländische** ausgediente Soldaten aller Waffengattungen als **Freiwillige** nach Durazzo zu senden. Den Vorstand des Komitees bilden Konsul a. D. Richard Wackerow und Hauptmann a. D. Hans Walter. Die Kosten für den Transport der Freiwilligen inklusive Verpflegung bis Durazzo übernimmt das Komitee und gewährleistet Rückfahrkosten. Auf eine telegraphische Anfrage nach Durazzo, daß die Freiwilligen nach Ankunft die weitere Verpflegung seitens der albanischen Regierung verbürgt erhalten müßten, drahtete der Flügeladjutant des Fürsten Ekrem Bei Libohova aus Castelnuovo, daß alle weiteren Verhandlungen mit dem albanischen Gesandten Exzellenz Sureya in Wien gepflogen werden möchten. Auf eine dorthin gerichtete Anfrage kam die drahtliche Nachricht, daß die Freiwilligen nach Ankunft in Durazzo die weitere Verpflegung erhalten würden, und das Kochkessel, Menageschalen und womöglich auch Zelte erwünscht seien. Dadurch, daß das Komitee **Ausländer** anwirbt, vermeidet es zwar die Gefahr, mit dem Paragraph 141 des Strafgesetzes in Konflikt zu kommen, der bestimmt: „Wer einen Deutschen zum Militärdienst einer ausländischen Macht anwirbt oder den Werbern der letzteren zuführt, wird mit Gefängnis von drei Monaten bis zu drei Jahren bestraft.“ In diplomatischen Kreisen werden aber schon jetzt Verstimmungen und Mißdeutungen, unter Umständen sogar Proteste im Ausland befürchtet. — Der Korrespondent eines Berliner Blattes teilt seinem Blatt aus Durazzo folgendes mit: Da am Sonnabend wieder 27 in Wien angeworbene Reichsdeutsche als Freiwillige in Durazzo eingetroffen sind, fühle ich mich verpflichtet, alle Deutschen vor einem Zug nach Albanien zu warnen. Nach Ansicht der hiesigen militärischen Kreise ist dem Fürsten nicht zu helfen, denn nur mit einer Truppe von wenigstens viertausend Mann könnte ein erfolgversprechender Vorstoß gewagt werden. Zur Erhaltung einer solchen Truppenmacht fehlt es aber an Mitteln, und die Freiwilligen gehen einem trostlosen Elend entgegen. Die Lebenshaltung ist kostspielig; es fehlt selbst an Unterkunftsmöglichkeiten; Betten und ähnlicher Luxus sind natürlich überhaupt nicht vorhanden. — Eine Abordnung aus **Argyrokastro** ist in Durazzo eingetroffen, um den Fürsten zu ersuchen, Maßnahmen zum Schutze Argyrokastros zu ergreifen. Wenn der Fürst dies ablehnt, will sich die Stadt mit den Epiroten verbinden. — Drei Unterhändler sind im Auftrage der französischen Gesandtschaft abgereist, um über den Überfall auf die Wohnung eines französischen Bürgers in Ismi Erkundigungen einzuziehen. — Die Meldung auswärtiger Blätter, daß **Issa Boletinatz getötet** worden sei, ist unrichtig. Issa befindet sich gegenwärtig in Durazzo.

Ein neuer Erfolg der Epiroten. Nach bisher unbestätigten Meldungen haben die Epiroten **Koritza** angegriffen und eingenommen. Nach heftiger Gegenwehr wurden die Regierungstruppen, die holländischen Offiziere Schneller und Matinkroth sowie der in albanischen Diensten stehende frühere österreichisch-ungarische Offizier Ghillardi gefangen genommen.

Ein neuer Erfolg der Rebellen. Die Aufständischen haben **Stararia** nach hartem Kampfe mit den von Koritza herbeigeeilten Streitkräften der Regierung genommen.

Der rumänisch-bulgarische Grenzzwischenfall. Die Agence Tel. Roumaine meldet: Die Agence Tel. Bulgare hat über den rumänisch-bulgarischen Grenzzwischenfall unrichtige Meldungen veröffentlicht. Die angegriffenen rumänischen Soldaten, von denen einer getötet und einer verwundet wurde, waren nicht bewaffnet, da sie zur Begleitung von Offizieren gehörten, die mit topographischen Arbeiten an der Grenze betraut waren. Entsprechend dem zwischen der bulgarischen und der rumänischen Regierung abgeschlossenen Übereinkommen hätten sie unter den Schutz des Völkerrechts stehen müssen. Die bulgarische Regierung hat, dem Ernste des Vorfalls Rechnung tragend, ihr Bedauern ausgesprochen und die Ernennung einer gemischten Kommission vorgeschlagen. Diese wird am Dienstag an Ort und Stelle zusammentreten und es ist zu hoffen, daß es ihr gelingen werde, den beklagenswerten Zwischenfall voll aufzuklären. Die rumänischen Mitglieder der Kommission sind General Rinniczanu, Oberst Castris und Major Rosetti.

Die bulgarische Anleihe. Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Sofia: Im Anleihevertrag zwischen der Disconto-Gesellschaft in Berlin und der bulgarischen Regierung ist der Betrag der Anleihe auf fünfhundert Millionen Franks vorgesehen. Von diesen werden sofort hundertzwanzig Millionen als Vorschuß gegen Schatzscheine, die bis zum 1. August 1915 laufen, begeben werden. Im Anleihevertrag sind zwei Optionen vorgesehen Die erste über zweihundertfünfzig Millionen läuft bis zum 1. August 1915. Die Option auf die zweite Hälfte ist innerhalb zweier Jahre nach der ersten Option auszuüben. Der Zinsfuß der Anleihe beträgt 5 Prozent, die Anleihe ist in fünfzig Jahren tilgbar. Als Emissionskurs ist 84 Prozent vorgesehen. Wenn der Emissionskurs 88 Prozent überschreiten sollte, hat Bulgarien an der Hälfte des Mehrerlöses Anteil. Wie Wolffs Telegraphisches Bureau hierzu von zuständiger Seite erfährt, ist der Vertrag noch nicht unterzeichnet.

Dementi der türkischen Regierung. Die türkische Botschaftin Berlin teilt mit: Die Meldung Athener Blätter, wonach ein türkisches Kanonenboot bei Chios einen griechischen Segler mit Flüchtlingen beschossen und beschlagnahmt und sodann das Kloster auf der Insel Goni beschossen haben soll, ist, wie aus Konstantinopel gemeldet wird, in allen Einzelheiten völlig aus der Luft gegriffen. — Die Konstantinopeler Blätter melden aus Smyrna: Das türkische Kanonenboot „Issa Reis“ verfolgte eine griechische Barke, die von der Insel Goni kam und an der Küste angesammelte griechische Auswanderer befördern wollte. Das Kanonenboot zwang die Barke zur Flucht und entfernte eine auf der Insel Toprakada gehißte griechische Flagge. — Bei einem Zusammenstoß zwischen einer griechischen Bande und türkischen Gendarmen bei Karareis wurden drei Griechen getötet. Die übrigen flüchteten. Ein anderer Zusammenstoß mit einer griechischen Bande erfolgte bei Vurla. Die Bande versuchte hier unter dem Schutze des Feuers der Bemannung einer im Schlepptau eines griechischen Torpedobootes befindlichen Barke Waffen ans Land zu bringen. Die Bande wurde jedoch in die Flucht gejagt. Eine amtliche Bestätigung dieser Nachrichten steht noch aus.

Ein Schiedsrichter zwischen der Türkei und Griechenland. Die Türkei hat den Vorschlag Griechenlands angenommen, wonach die beiden Länder einem neutralen Staat die Wahl eines Schiedsrichters übertragen, der sich nach Smyrna begeben wird, um über Streitfragen, welche ihm von der türkisch-hellenischen Auswanderungskommission werden unterbreitet werden, zu entscheiden. Der griechische Gesandte in Konstantinopel stattete am Sonntag dem Großwesir einen Besuch ab. Wie verlautet, handelte es sich um die Lage der Griechen in der Türkei.

Die türkische Kammer beschäftigte sich am Montag mit einer von einigen griechischen Deputierten unterbreiteten **Anfrage** betreffend die Auswanderung der Griechen. Der Grieche **Emmanuilides** gab eine Schilderung der jüngsten Vorkommnisse und kam dabei auf den Boykott gegen die Griechen zu sprechen. Minister des Innern **Talaat Bei** erklärte in seiner Erwiderung, daß nach den Balkankriegen Gewalttätigkeiten vorgekommen wären, die für die Geschichte der Menschheit nicht ehrenvoll seien. Man habe sich sogar bis zu Folterungen verstiegen, wie durch unparteiische Untersuchungen festgestellt worden sei. Ein auswärtiger Diplomat, fuhr der Minister fort, hat mir jüngst gesagt, daß der Kriegszustand in Serbien, Griechenland und Bulgarien fort-

Posener Brief.

(Nachdruck verboten.)

7. Juli.

Der Beginn der großen Ferien ist heuer nicht nur von der Schuljugend sehnlichst herbeigewünscht worden. Die Hitze machte jung und alt schlaff, und wer es konnte, rüstete sich, sobald als möglich auf einige Wochen den Staub der Großstadt von sich abzuschütteln. Ströme des Schweißes rannen namentlich von den erhitzten Gesichtern der Hausfrauen, dnen ja im allgemeinen die Sorge des Einpackens überlassen bleibt. Als aber am Donnerstag oder Freitag Auguste, die dienstbare Maid, im letzten Augenblick eine Droschke holen sollte, damit man „mit Sack und Pack“ nach dem Bahnhofe käme, kehrte sie bestürzt mit der Auskunft zurück, der Droschkenplatz sei leer. Ärgerlich mußte sich der Gemahl in Trab setzen, doch auch er kehrte meist unverrichteter Sache wieder: am Donnerstag hatten unsere Droschkenkutscher einen Ausstand begonnen. Artikel in polnischen Blättern, die sich mit der „verzweifelten“ Lage der Rosselenker befaßten, waren unbeachtet geblieben, sodaß der Ausstand mit der ganzen Plötzlichkeit und Heftigkeit eines unerwarteten Ereignisses wirkte. Der Plan war klug ausgesonnen, just zu den Zeiten des stärksten Wagenverkehrs die Arbeit einzustellen. Doch die Besitzer der Fuhrwerke waren nicht überrascht; sie und ihre Angehörigen schirrten die Pferde selbst an, ergriffen die Zügel und suchten so viel Fahrgäste zu befördern, als nur möglich war. Am Sonnabend war der Strom der Ferienreisenden abgeschoben. Die Kutscher aber streiken zum größten Teile noch weiter, weil die Besitzer ihre Forderungen nicht bewilligen wollen. In den nächsten vier Wochen wird man kaum Mangel an Droschken empfinden, und wenn die Ferien zu Ende gehen, ist entweder ausreichender Ersatz da oder die Streikenden sind reuig zurückgekehrt zur Arbeit. So versichern die Fuhrwerksbesitzer, und man kann ihnen Glauben schenken. Auch das dürfte richtig sein, daß die Kutscher ein ganz erträgliches Dasein führen; denn zu ihrem Lohn treten ja nicht nur die Trinkgelder, sondern auch noch ein Anteil an der Einnahme. Und die Trinkgelder fließen nicht zu spärlich. Wer hat nicht schon erfahren, wie wirksam die Ankündigung eines Obolus ist, wenn es gilt, den Zotteltrab einer Rosinante zu beschleunigen. Wir sind ja überhaupt trinkgelderfroh geworden, und da der Droschkenkutscher in Wind und Wetter bereit stehen muß, bei Tage und bei Nacht, so wird die Zahl derer, die ihre Dienste in Anspruch nehmen, ohne den fälligen Betrag nach oben abzurunden, wohl gering sein. Krösusse werden ja zwar nicht aus dem Stande der edlen Rosselenker hervorgehen, aber man sollte meinen, daß sie es schon noch aushalten können. Es gibt nur zu oft Gelegenheiten, bei denen der Kutscher schmunzelnd eine „Extragabe“ einstecken darf. Er führt doch auch ein ziemlich beschauliches Dasein an den Halteplätzen und in den diesen benachbarten Wirtschaften, sodaß entweder neue Bewerber sich in genügender Anzahl bald melden oder die Streiklustigen reuig zurückkehren werden. Vielleicht auch bewilligen die Fuhrherren einen Teil der Forderungen, denn gar so arg mit ihrem Notstande wird es wohl auch nicht sein.

Es gehört der „Mut besonderer Kurage“ dazu, daß Herr Gottscheid am 1. Juli die Sommerspielzeit am Stadttheater eröffnet hat. Zwar weiß man von früher her, daß das Theater an heißen Sommerabenden einen angenehmen Aufenthalt bietet, und die „zugkräftigsten“ Operetten und Possen waren uns angekündigt. Trotzdem wird der geschäftliche Erfolge des Sommers kaum bedeutend sein. Für bedenklicher halte ich, daß durch die jetzigen Darbietungen ein nicht unbeträchtlicher Teil des Publikums vollends der Neigung beraubt wird, Opern und Schauspiele im Winter zu besuchen. Denn wer erst an die jetzige Kost sich gewöhnt hat — und nichts ist leichter, als den Leuten klar zu machen, daß das Theater ein „Vergnügen“ bieten müsse —, findet im Winter an Werken wahrhafter Kunst keinen Gefallen mehr. Die Pflege der Sommerpossen und -operetten sollte man besonderen Unternehmern überlassen, die Stadttheater aber den Sommer über geschlossen halten. „Maifestspiele“ oder ähnliche Veranstaltungen werden immer einigen Städten vorbehalten bleiben, die hierzu besonders geeignet sind. Ich wundere mich, daß unser Musenhüter, Herr Gottscheid, noch nicht den Versuch gemacht hat, ein Naturtheater einzurichten. An geeigneten Örtlichkeiten fehlt es nicht, und da wir in einer regenarmen Provinz wohnen, wird der Wettergott hier weniger als anderwärts sich störend bemerkbar machen. Auf diese Weise würde unsere Truppe wohl künstlerische und klingende Erfolge einzuheimsen in die Lage kommen. Beides ist ihr zu wünschen und wird ihr auch wohl von allen Seiten gegönnt. Jedenfalls haben die Naturtheater für sich den Reiz der Neuheit; dessen Wirkung ist nicht zu unterschätzen. Weshalb soll nicht auch bei uns einmal der Versuch gemacht werden, Waldopern oder Schelmenspiele, die sich für ein Naturtheater eignen (es gibt deren genug), aufzuführen. Es führen viele Wege nach Rom; und auch die Gewöhnung der Massen an wahrhafte Kunst kann und muß sich neuer Mittel bedienen.

Ein seltenes Jubiläum hat in diesen Tagen einer unserer bescheidensten Mitbürger feiern können: Der „alte Spiller“ war am 1. Juli fünfzig Jahre Schmiedemeister. Seit 27 Jahren leitet er eine Lehrschmiede, in der mehrere hundert Meister und Gesellen eine bessere Ausbildung erfahren haben; fast 700 Schmiede hat Spiller seit Einführung der Handwerkskammerprüfungen als Vorsitzer des Prüfungsausschusses vor sich gehabt. Man merkt ihm seine 81 Jahre nicht an; die Schmiederei, so pflegt er auf dahinzielende Bemerkungen freundlich lächelnd zu erwidern, ist ein gesundes Handwerk. Doch nicht allein darin ist Herr Spiller des Lobes wert, daß er alle Zeit in seinem Berufe seinen Mann gestanden und die gemeinsamen Interessen des Handwerks gefördert hat; er war allezeit auch ein Bürger in dem guten Sinne des Wortes, daß er unerschrocken und nachdrücklich seine Ansicht vertrat und sich gegen den gesunden Fortschritt nicht sträubte. Kerndeutsch und königstreu ist er allezeit gewesen. Er dürfte das an Jahren älteste Mitglied der Gemeinde hiesiger deutscher Katholiken sein, und auch seine Dienstjahre in der Schützengilde sind sehr lange. Viele Ehrenämter wurden ihm übertragen, manche verwaltet er seit Jahrzehnten. Die Entwicklung unserer Stadt hat er seit 56 Jahren aufmerksam verfolgt. Nie drängte er sich vor, nie aber auch ließ er sich in den Hintergrund schieben. In seinem langen Leben sind ihm schwere Schicksalsschläge nicht erspart geblieben, doch er behielt seinen Humor, seine schlesische „Gemietlichkeit“, und so treu er auch an Posen hängt, der alten Heimat hat er nicht vergessen. An seinem Ehrentage war er daher mit vollem Rechte der Gegenstand zahlreicher Aufmerksamkeiten und Anerkennungen. Schlichte, ehrenfeste Männer wie er, die ohne Aufheben ihre beruflichen und bürgerlichen Pflichten erfüllen, durch Erfolge nicht übermütig werden und im Unglück sich nicht unterkriegen lassen, tun nicht nur dem Handwerk not. Sein gesunder Menschenverstand und sein unbeirrbarer Sinn für das Rechte haben manchmal in schwierigen Lagen die zutreffenden Entscheidungen wesentlich beeinflußt, und man ist stets gut gefahren, seinem Rate zu folgen. Auch den Stolz auf sein Handwerk kann man dem Nachwuchse nur wünschen. Sich nicht überheben, den Platz aber, auf den man gestellt ist, ausfüllen als „ganzer Kerl“, solche Lebensphilosophie ist gesund. Dem alten Herrn ist zu wünschen, daß er noch viele Jahre in seiner jetzigen Rüstigkeit wirken darf.

Ist der Straßenverkehr jetzt geringer geworden — die Schulen stehen leer und auch in den Amtsstuben ist jetzt mancher Sessel verwaist —, so sorgen die in der Stadt zurückgebliebenen Kinder doch dafür, daß es an Lärm nicht fehlt. Alle freien Plätze werden vom frühen Morgen ab von ihnen belagert; besonders unternehmungslustige Jungen haben sich hier und da sogar Zelte errichtet. Denke ich an die eigene Jugend zurück, so muß ich sagen, daß die Technik des Zeltbaues zweifellos Fortschritte gemacht hat; man ist auch darin anspruchsvoller geworden. Doch das Wesen der Spiele hat sich kaum verändert. Darin scheint die Schundliteratur keinen Eindruck zu hinterlassen. Nur daß die Großstadtjungen ganz unbekümmert „an der

dauere und sich nichts an der Lage geändert habe. In der Türkei ist während des ganzen Krieges kein einziger Zwischenfall vorgekommen. Einzelheiten jener Gewalttätigkeiten kannte man nicht, bis tausende muselmanischer Auswanderer in der Türkei eintrafen, die jene Gewalttaten weiteren Kreisen zur Kenntnis brachten und dadurch eine gehässige Stimmung hervorriefen, der die Regierung wohl nicht vorbeugen konnte. Immerhin bemühte sie sich, ihr Einhalt zu tun. Talaat Bei fuhr fort: In den geschilderten Umständen liegt die Hauptursache der Auswanderung. Es ist unwahr, daß die Regierung die Auswanderer ausschließlich in griechischen Dörfern ansiedelte. Sie begann im Gegenteil mit der Ansiedlung in muselmanischen Orten. Aber die Auswanderer erreichten die Zahl von 270 000. Man war also gezwungen, sie in griechische Dörfer zu schicken. Zur Ansiedlung auf herrelosen Ländereien in Anatolien bedarf es einer Summe von zwanzig Millionen Pfund. Der Minister kam hierbei auf seine Reise nach Adrianopel und Smyrna zu sprechen. Er gab zu, daß einige Plünderungen und Mordtaten in Phokea vorgekommen seien, verwies jedoch auf die Maßnahmen, die getroffen wurden, um der Bewegung Einhalt zu tun. Daß die ausgewanderten Griechen jetzt in die von Mulelmanen besetzten Dörfer wieder zurückkehrten, sei unmöglich. Die griechische und die türkische Regierung seien daran, zu einem Einvernehmen zu gelangen, an Ort und Stelle Delegierte zu entsenden und die Frage, insbesondere die Bedingungen der Entschädigung der Beteiligten zu regeln. Nach der Rede des Ministers schritt die Kammer unter großem Lärm zur **Abstimmung**, bei der eine Umwandlung des Antrages der griechischen Deputierten abgelehnt wurde und die Erklärungen des Ministers als genügend bezeichnet wurden.

Provinzialnachrichten.

e **Briesen**, 5. Juli. (Für den Geländeritt,) der die erste Konkurrenz des am 8. und 9. Juli hier stattfindenden Preisreitens bildet, sind 33 Nennungen eingegangen. Der Ritt wird teilweise querfeldein ausgeführt; bis zum Zeitpunkte des Abritts wird die Strecke geheim gehalten. Die ungefähr 40 Kilometer betragende Entfernung ist in 3 Stunden 20 Minuten zurückzulegen; unterwegs sind acht Hindernisse zu überwinden. Es werden acht Preise verliehen, der erste besteht in einem silbernen Ehrenpreise und 600 Mark. Die Reiter haben sich einer Dressurprüfung zu unterwerfen und ein Jagdspringen auszuführen; Preisrichter sind Oberstleutnant Freiherr von Loën (Jäger-Regt. zu Pferde Nr. 4), Major von Rosenberg-Lipinsky (Feldart.-Regt. Nr. 35), Rittergutsbesitzer Petersen-Wrotzlawken und Rittmeister Hünke (Ul.-Regt. 4).

e **Briesen**, 6. Juli. (Verschiedenes.) In der Versammlung des Stenographenvereins hielt Lehrer Doede-Arnoldsdorf einen Vortrag über die Fortbildung in der Stenographie. Der Vorsitzer, Lehrer Czeszewski, schloß den am 6. Mai eingerichteten Anfängerkursus. Beim Preisschreiben hat Hans Grützner den ersten, Aurelie Chylicki den zweiten und Helene Prusakowski den dritten Preis erhalten. — Frau Schlossermeister Peters hat ihr Hausgrundstück in der Wilhelmstraße für 25 000 Mark an Fleischermeister Kaczynski verkauft. — In Rheinsberg brannten beide Ställe und die Scheune des Besitzers Friedrich Hagedorn ab. Die ganze Heu- und Klee-Ernte und mehrere landwirtschaftliche Maschinen sind mitverbrannt. Das Wohnhaus konnte durch das Eingreifen der Feuerspritzen gerettet werden.

lz **Schwetz**, 6. Juli. (Diebstahl. Belohnung.) In der Nacht zum Sonnabend wurden dem Postschaffner Negendank mehrere Zentner Heu aus dem Stalle gestohlen; von den Dieben fehlt noch jede Spur. — Am 15. Juni 1912, am 4. März und am 8. Mai 1914 wurde bei dem Besitzer Hugo Schlack in Königlich Glugowko vorsätzlich Feuer angelegt, dem schließlich die Gebäude und das Inventar zum Opfer fielen. Da bis jetzt der oder die Brandstifter nicht ermittelt werden konnten, ist von der westpreußischen Provinzial-Feuersozietät und vom geschädigten Besitzer eine Belohnung von je 1000 Mk. ausgesetzt worden.

lz **Schwetz**, 6. Juli. (Verschiedenes.) Neue Fälle von Erkrankungen an Maul- und Klauenseuche sind amtstierärztlich festgestellt worden unter dem Klauenvieh der Besitzer Josef Jachowski in Rudtken, Max Finger und Hans Böhmfeldt in Jungen. — Die Stadtverordneten bewilligten in ihrer letzten Sitzung zum Bau eines Bismarckturms eine Beihilfe von 500 Mark. — Vom schönsten Wetter begünstigt feierte die hiesige Schützengilde gestern und heute unter großer Beteiligung das Schützenfest. Die Königswürde errang Landwirt Feldheim jun. aus Abbau Schwetz; Friseur Witt-Schwetz wurde 1., Besitzer Richter-Kranichsfelde 2. Ritter und Fabrikant und Bierverleger Richard Schwanke-Marienhöhe Becherschütze.

r **Graudenz**, 5. Juli. (Ertrunken) ist in der Nacht zum Sonnabend anscheinend der Arbeiter Arndt aus Sackrau, der auf einem Prahm auf der Weichsel übernachtete. Man hält es aber auch nicht für ausgeschlossen, daß er das Opfer eines Überfalles geworden ist.

r **Graudenz**, 5. Juli. (Ein größeres Feuer,) veranlaßt durch Blitzschlag, wütete heute Abend in Graudenz. Es brannte auf dem Trainremisenplatz ein zum Proviantamt gehöriger großer massiver Schuppen, in dem große Heu- und Strohvorräte sowie andere Materialien untergebracht waren. Der Brand griff mit großer Schnelligkeit um sich, sodaß die Löschmannschaften sich lediglich auf Rettung der anderen umliegenden Gebäude beschränken mußten. Das Gebäude brannte vollständig nieder.

Dt. Eylau, 6. Juli. (Den Tod im Wasser) gefunden hat beim Angeln der 12jährige Schüler Kloß von hier.

Schlochau, 6. Juli. (Opfer des Alkohols.) Die dem Trunke ergebene Maurerfrau B. wurde am Freitag Morgen vor ihrer Treppe bewußtlos in einer Blutlache liegend aufgefunden. Sie wurde dem Krankenhause zugeführt, wo sie Sonnabend früh gestorben ist.

Marienburg, 6. Juli. (Die Maul- und Klauenseuche) ist in voriger Woche auf über 100 Gehöften neu ausgebrochen, sodaß keine Ortschaft des Kreises mehr unverseucht ist. Bei der großen Hitze tritt die Seuche besonders stark auf, sodaß fast 50 Prozent der erkrankten Tiere verenden. Wenn auch die Besitzer vier Fünftel des Wertes ersetzt erhalten, so ist der Schaden doch ganz bedeutend.

Elbing, 6. Juli. (Ein mißglückter Stapellauf) ereignete sich am Sonnabend auf der Russenwerft der Firma Schichau. Der Lotsendampfer „Elbe 3", der für Cuxhaven bestimmt ist, sollte vormittags von Stapel gelassen werden. Nachdem der Dampfer eine Strecke glatt abgelaufen war, ging er plötzlich nicht weiter. Einige Dampfer, die am Nachmittag und am Sonntag dem Lotsendampfer zu Hilfe kamen, konnten ihn nicht abbringen.

Elbing, 6. Juli. (Der Konkurs der Schiffswerft Schenk & Co. in Elbing.) In dem Konkursverfahren der Schiffswerft Franz Schenk & Co. fand heute die erste Gläubigerversammlung statt. Nach dem Bericht des Konkursverwalters ist der Zusammenbruch der Schenkschen Werft in der Hauptsache zurückzuführen auf den Mangel an finanziellen Mitteln, Schwierigkeiten der Beschaffung der notwendigen Arbeiter, die Verlegung der Werft während der Hauptbeschäftigungszeit und vor allem darauf, daß die Werft, um Kredit zu erhalten, alle Aufträge unter dem Selbstkostenpreise, also mit Verlust, übernahm. So soll die Firma Schenk allein bei dem Bau des großen Dampfers „Preußen" 50 000 Mark verloren haben. Wie die Firma Schenk es möglich machte, daß ihr ein solch hoher Kredit von der Vereinsbank gewährt wurde, und vor allem, wo das viele Geld — die Firma hat über 1 Million Mark Schulden — geblieben ist, konnte der Konkursverwalter nicht feststellen, da der Untersuchungsrichter bei der Verhaftung des Mitinhabers der Firma, Siede, sämtliche Bücher der Firma beschlagnahmt hat. Auch die Aufstellung einer Bilanz ist daher nicht möglich gewesen. Die ausstehenden Forderungen belaufen sich auf rund 93 000 Mark, demgegenüber stehen Schulden in Höhe von über 1 Million Mark, wovon die Vereinsbank allein 739 907 Mark zu fordern hat. Die Konkursverwaltung steht wegen Verkaufs der Werft mit der Firma Petersen in Geestemünde in Unterhandlungen.

Cadinen, 6. Juli. (Mit dem Bau des Siechenhauses) ist begonnen worden. Die Bauleitung ist dem Architekten Meyer in Cadinen übertragen. Der Bau kostet etwa 80 000 Mark.

c **Danzig**, 6. Juli. (Westpr. Verein zur Prüfung und Züchtung von Gebrauchshunden zur Jagd.) Bei der am Sonnabend erfolgten Verlosung eines Welpen aus „Isa vom Grundhof" fiel der Gewinn auf Nr. 16, im Besitze des Herrn Oberregierungsrates Kette-Zoppot.

Danzig, 6. Juli. (Verschiedenes.) Nach Unterschlagungen geflohen ist der auf dem hiesigen Hauptpostamt in der Langgasse beschäftigte Postgehilfe Grigoleit. Mit Hilfe der Eisenbahnbehörde gelang es, in einem Wagen erster Klasse eines nach Berlin fahrenden D-Zuges einen jungen Mann zu ermitteln, in dem man Grigoleit zu erkennen glaubte. Als der Zug in Landsberg a. W. einlief, wo man zur Verhaftung des Flüchtlings hätte schreiten können, war der junge Mensch verschwunden. Er muß den Zug noch im Fahren verlassen haben. — Die Zahl der Typhuserkrankungen auf der Niederstadt hat sich in den letzten Tagen um vier vermehrt, sodaß die Gesamtzahl der Erkrankten jetzt 40 beträgt. In anderen als den Niederstadtgebieten ist die Krankheit bisher nicht aufgetreten. — Vor dem Seeamt in Danzig wurde heute in der Angelegenheit des am 7. Januar vor Helsingfors in Finnland gestrandeten Dampfers „Emilie Rickert", gehörig der Reederei Behnke & Sieg in Danzig, verhandelt. Der Dampfer, der seit 1½ Jahren von Kapitän Saegert geführt wurde, ging am 3. Januar von Danzig mit Zucker und Mehl nach Helsingfors und geriet vor Helsingfors in schweren Sturm, Schneegestöber und Eisgang. Er ist vollständig verloren. Versichert war er mit 93 000 Mark Wert. Erhalten hat die Reederei von der Versicherungsgesellschaft 20 000 Mark, wovon der Bergungsgesellschaft aus Reval 60 Prozent zufallen, sodaß die Reederei nur 40 Prozent übrig behält. Der Spruch des Seeamtes lautete: Die am 6. Januar 1914 bei Helsingfors erfolgte Strandung des Dampfers Emily Rickert ist auf starkes Schneetreiben, Treibeis und Frost zurückzuführen, die jeden sicheren Ausblick, Feststellung der Geschwindigkeiten usw. verhinderten. Der Schiffsbesatzung kann kein Vorwurf gemacht werden.

Zoppot, 6. Juli. (Die Badefrequenz) ist durch die letzten Ferienzüge gewaltig in die Höhe gegangen und dürfte jetzt 7000 erreicht haben. Ein Pensionat hat 80 Zimmer in wenigen Tagen besetzt. Bemerkenswert ist diesmal der stärkere Zuzug aus Berlin und dem Westen Deutschlands.

Rastenburg, 6. Juli. (Von einem Auto tödlich überfahren) wurde am Freitag Vormittag in der Poststraße die 3jährige Tochter des Arbeiters Andreas. Das Mädchen spielte mit einem Knaben auf der Straße, als ein Automobil herangefahren kam. Die beiden Kinder liefen direkt vor den Wagen. Der Chauffeur konnte bei der Plötzlichkeit der Situation nur dem Knaben ausweichen, während das Mädchen unter die Räder geriet und totgefahren wurde.

Marggrabowa, 6. Juli. (Beim Baden ertranken) im Teiche zu Mierunsken der 18jährige Besitzersohn Otto Mark, in Lenharten im Flusse ein anderthalb Jahre altes Kind.

Puppen (Ostpr.), 6. Juli. (Die Kaiserin) hat der hiesigen Kirche eine Bibel geschenkt. Das Buch ist in braunes Leder gebunden und mit Silberaufschlägen verziert. Als Widmung hat die Kaiserin den Spruch: „Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, haltet an am Gebet! A. Viktoria" eigenhändig eingetragen.

Königsberg, 6. Juli. (Selbstmordversuch. Blutvergiftung.) Sonnabend Nacht stürzte sich der Vorderanger 12 wohnende Kaufmann Perkuhn aus einem Fenster des dritten Stockwerks im Hause Krönchenstraße 9 herab und blieb mit schweren Kopf- und inneren Verletzungen bewußtlos liegen. Er wurde ins städtische Krankenhaus gebracht. — An Blutvergiftung gestorben ist die Friseuse Charlotte Neumann. Sei hatte in vergangener Woche eine Hühneraugenoperation an ihrem Fuße vorgenommen. Trotzdem die Wunde gleich nach dem sogenannten „Beschneiden" stark zu bluten begann, legte die N. diesem Umstande keine große Bedeutung bei. Am anderen Tage stellten sich große Schmerzen des ganzen Fußes ein. Sonnabend ist Fräulein Neumann an den Folgen der Blutvergiftung gestorben.

Hohensalza, 6. Juli. (Der hiesige Eisenbahnverein,) der 720 Mitglieder zählt, feierte gestern das Fest seiner Fahnenweihe. Der Verein wurde 1901 gegründet. Mit den Mittagszügen trafen die auswärtigen Eisenbahnvereine ein und wurden von dem stellvertr. Vorsitzer auf dem festlich geschmückten Bahnhofe begrüßt, woran sich ein Begrüßungsschoppen im Bahnhofsgarten anschloß. Nach dem Mittagessen in der Bahnhofswirtschaft ordnete sich der imposante Festzug. Hinter dem Musikkorps folgte der Wagen der Ehrengäste, die Kranzabteilung mit Festwagen, der Bezirksvorstand und der Vorstand des Ortsvereins. Sodann kamen die Vereine Bromberg, Küstrin-Neustadt, Kreuz, Mogilno, Arnswalde, Schönsee, Culmsee, Wongrowitz, Schneidemühl, Nakel, Znin, Gnesen und Thorn. Die zweite Abteilung bildete der Ortsverein. Der Festzug bewegte sich durch die Hauptstraßen der Stadt nach dem Stadtparke. Am Kaiser Wilhelm-, Kaiser Friedrich- und dem Kriegerdenkmal wurden Kränze niedergelegt. Im Stadtpark begrüßte der stellvertr. Vorsitzer die nach Tausenden zählende Festversammlung, worauf der Männergesangverein ein Lied vortrug. Die Festrede hielt Regierungsrat Dr. Born, der Vorsitzer des Bezirksverbandes Bromberg, woran sich die Fahnenweihe anschloß. Regierungsrat Meyer überbrachte Grüße des Eisenbahndirektionspräsidenten. Die Damen des Vereins überreichten eine kunstvolle Fahnenschleife und Vertreter der auswärtigen Vereine Fahnennägel. Den Schluß des wohlgelungenen Festes bildete ein flotter Tanz.

E **Fordon**, 6. Juli. (Verschiedenes.) Der Lehrerverein hielt am Sonnabend eine gutbesuchte Versammlung ab. Der Vorsitzer, Lehrer Krutschinna, berichtete über den deutschen Lehrertag in Kiel. Lehrer Glander-Fordon hielt einen Vortrag über den Unterricht an die Schwachbegabten. — Die Sommerferien für die hiesigen Schulen haben heute begonnen. Sie dauern vier Wochen, sodaß am Montag den 3. August der Unterricht wieder beginnt. — Der Landwehrverein hielt gestern eine Hauptversammlung ab. Der Vorsitzer erstattete Bericht über das am 14. Juni in Bromberg stattgefundene Kreiskriegerverbandsfest. Der Verein beabsichtigt, sich am 9. August an der Fahnenweihe des Vereins ehemaliger Grenadiere zu Pferde und und am 16. August an der Fahnenweihe des Bromberger Landwehrvereins zu beteiligen und letzterem einen Fahnennagel zu spenden. Das Stiftungsfest soll, verbunden mit der Sedanfeier, am 30. August begangen werden.

d **Strelno**, 5. Juli. (In der gestrigen Sitzung des Turnvereins,) die vom Vorsitzer, prakt. Arzt Dr. Geschke, eröffnet wurde, fanden die vom Vorstande ausgearbeiteten Satzungen mit unwesentlichen Änderungen Annahme. In den Vorstand wurden nachträglich zu Beisitzern Kaufmann Wiedermeyer und Gerichtsvollzieher Marmuth gewählt. Die Wahl des Gerätewarts fiel auf den Buchbinder Papajewski.

d **Strelno**, 6. Juli. (Lotterieglück.) Bei der Ziehung der St. Georglotterie fiel der 2. Hauptgewinn von 10 000 Mark in die Kollekte des Kaufmanns Albert Kretschmer, Zigarrengeschäft. Erst kürzlich wurden in derselben Kollekte einige Pferde gewonnen. Der glückliche Gewinner hat sich noch nicht gemeldet.

d **Strelno**, 6. Juli. (Feuer.) Auf dem Hofe des Grundbesitzers Thomas Szmanda in Kleinsee spielte in unmittelbarer Nähe eines Heuhaufens ein 3½ Jahre alter Knabe mit Streichhölzern. Der Heuhaufen fing Feuer, das sich auf die Wirtschaftsgebäude des Besitzers übertrug und die Scheune mit Stroh- und anderen Vorräten, einen Schuppen und Stall vollständig einäscherte. Ein Schwein ist mitverbrannt.

t **Gnesen**, 6. Juli. (Verschiedenes.) Der Streik der Ziegeleiarbeiter hat nach dreiwöchiger Dauer sein Ende erreicht. Sämtlichen Arbeitern wurden höhere Arbeitslöhne bewilligt. — Einen Stampfer von einem Mörser schleuderte hier eine Arbeiterfrau in das Bureau des Stadtsekretärs St. vom hiesigen Armenbureau. Die Frau, die sich an dem Beamten rächen wollte, verfehlte glücklicherweise ihr Ziel. Die Attentäterin wurde bald darauf festgenommen. — Einen Sahnenziegen-Ausstellung veranstaltete am Sonntag im Gartenrestaurant zu Kornhof der hiesige Ziegenzuchtverein. Mit der Schau war eine Ankörung des reinrassigen Materials sowie eine Prämiierung der besten Tiere und ein Ziegenmarkt verbunden. — Über den Tod des im 21. Lebensjahre stehenden Bronislaus Pilarski ist weiter zu berichten, daß der junge Mann, obwohl des Schwimmens unkundig, sich in das Bassin für Freischwimmer begeben hatte. Obwohl gegen 60 Personen in der Badeanstalt weilten, hatte niemand bestimmtes über das Untergehen des P. wahrgenommen, zumal der junge Mann unbekannt war, bis schließlich ein Badender die Leiche berührte. Nunmehr wurde das Bassin abgesucht und die Leiche nach einer Stunde gefunden.

g **Gnesen**, 6. Juli. (Schadenfeuer.) In der Nacht gegen 12 Uhr brach auf dem dicht an der Stadt liegenden Gute des Gutsbesitzers Hahn-Winiary auf bisher unaufgeklärte Weise Feuer aus und zerstörte eine große Scheune mit einem Teil der Heuernte und einigen landwirtschaftlichen Maschinen.

Santomischel, 6. Juli. (Das alte Lied.) In Abwesenheit der Eltern gossen die Arbeiterkinder Frankiewicz von hier Spiritus auf einen Spirituskochen und entzündeten diesen, um Milch zu wärmen. Durch Unvorsichtigkeit kam das 8jährige Kind der Flamme zu nahe, wobei die Kleider Feuer fingen. Bevor Hilfe herbeikam, stand das Kind über und über in Flammen und erlitt derartige Brandwunden, daß es nach wenigen Stunden unter schrecklichen Qualen starb.

Stolpmünde, 6. Juli. (Ertrunken.) Beim Baden am Herrenstrand wagte sich der Stolper Mittelschüler Bornemann etwa 20 Meter in die See hinein, bekam einen Schwächeanfall und ging unter. Ein Unteroffizier des Stolper Husarenregiments unternahm sofort Rettungsversuche und fand den nur noch schwach atmenden Knaben auf einer Sandbank. Trotzdem ärztliche Hilfe zur Stelle war und Belebungsversuche sofort angestellt wurden, konnte der Knabe nicht mehr ins Leben zurückgerufen werden.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 8. Juli. 1913 Zurückweichen der Bulgaren bei Doiran-Kilkisch. 1909 † Marquis de Gallifet, bekannter französischer General aus 1870/71. 1908 Unterzeichnung eines Abkommens über den Telegraphenverkehr zwischen Deutschland und Frankreich. 1907 † Professor Sophus Bugge, bekannter norwegischer Sprachforscher. 1902 † Professor Dr. Förster, berühmter Augenarzt. 1864 Befehl des dänischen Kapitäns Hammer zum Auslöschen der Leuchtfeuer auf den friesischen Inseln. 1853 † Großherzog Karl Friedrich von Sachsen-Weimar. 1864 * Erzherzogin Josef von Österreich, geborene Prinzeß Klotilde von Sachsen-Koburg-Gotha. 1827 * Großherzog Peter von Oldenburg. 1810 * Robert Schumann, einer der bedeutendsten Tondichter. 1803 * Julius Mosen, der Dichter von „In Mantua in Banden", „Der Trompeter an der Katzbach" usw. 1695 † Christian Huygens, berühmter Forscher auf dem Gebiete der Mathematik, Physik und Astronomie. 1621 * Jean de Lafontaine, Frankreichs größter Fabeldichter.

Thorn, 7. Juli 1914.

— (Militärische Personalien.) **Unter** Beförderung zum Major versetzt: Bansa, Hauptmann und Kompagniechef im Inf.-Regt. von Borcke (4. pomm.) Nr. 21, zum Stabe des Inf.-Regts. von der Marwitz (8. pomm.) Nr. 61; zum Kompagniechef ernannt: Huguenin, Hauptmann, aggr. d. Inf.-Regt. von Borcke (4. pomm.) Nr. 21, im Regiment; zum überzähligen Hauptmann befördert: Seidel, Oberleutnant im Thorner Feldart.-Regt. Nr. 81, unter Versetzung in das neumärkische Feldartillerie-Regiment Nr. 54; Herrmann, Oberleutnant der Landwehr-Fußartillerie 1. Aufgebots (Thorn), kommandiert zur Dienstleistung beim 1. westpr. Fußart.-Regt. Nr. 11, als Oberleutnant mit Patent vom 24. Juni 1912 in dem genannten Regiment angestellt; zu Assistenzärzten befördert: Vogel, Unterarzt beim 1. westpr. Fußartillerie-Regiment Nr. 11.

— (Personalien.) Baurat Carsten, dem Erbauer der technischen Hochschule in Danzig, ist der Charakter als Geheimer Regierungsrat verliehen worden.

Der Kommandeur des Blücherhusaren-Regiments in Stolp, Oberst von Barnekow, hat seinen Abschied eingereicht.

Staatsanwaltschaftsrat Dr. Schirrmann in Königsberg ist zum Ersten Staatsanwalt in Insterburg ernannt worden.

— (Ein 4. Provinzial-Schulrat für Westpreußen) ist jetzt in der Person des Direktors am Oberlyzeum der königlichen Luisenstiftung in Posen, Ball, ernannt worden. Die bereits seit mehreren Jahren vom Provinzialschulkollegium beantragte neue Stelle ist zum 1. April in den Haushalt eingestellt worden. Provinzialschulrat Ball wird am 16. August sein neues Amt in Danzig übernehmen.

— (Die westpreußische Provinzial-Feuersozietät) in Danzig hat an Landgemeinden im Kreise Schlochau zur Beschaffung von Feuerspritzen Beihilfen im Gesamtbetrage von 852 Mark, an die Stadtgemeinde Podgorz zur Herstellung eines Steigerturms 100 Mark, der katholischen Kirchengemeinde St. Adalbertus in Elbing zu den Kosten einer Blitzableiteranlage auf dem katholischen Gemeindehause ebenfalls 100 Mark gewährt.

— (Ein Konfirmandenkursus in den Diaspora-Anstalten zu Bischofswerder) beginnt wieder am kommenden Sonntag. Er soll bis zum 20. September, also 10 Wochen, dauern und solchen Kindern zugute kommen, welche gar keine oder gefährliche Wege bis zum Pfarrort zurückzulegen haben, oder welche durch ihren Gesundheitszustand behindert sind, den Unterricht zu besuchen. Die Kurse sind kostenlos, nur für die Reise, Kleidung, Wäsche und Bücher müssen die Angehörigen selbst sorgen. Der letzte Kursus im Januar—März 1914 war von 16 Kindern aus allen Teilen der Provinz besucht. Der Leiter des Kursus ist Pfarrer Sakowsky in Bischofswerder.

— (Für die Versendung telegraphischer Postanweisungen) des inneren deutschen Verkehrs tritt vom 15. Juli ab insofern eine Erleichterung ein, als bei der Einzahlung von Beträgen bis zu 3000 Mark für denselben Empfänger nur eine einzige Postanweisung ausgefertigt zu werden braucht, während bisher für jeden Betrag von 800 Mark eine besondere Postanweisung ausgeschrieben werden mußte. Außerdem ist mit der Neuerung eine Ersparnis an Telegrammgebühren verbunden, da in das von der Postanstalt auszufertigende Überweisungstelegramm künftig nur eine Postanweisungsnummer und der zu überweisende Gesamtbetrag aufzunehmen sind, während bisher außer dem Gesamtbetrage die Zahl der Einzelpostanweisungen, ihre Aufgabenummern und ihre Einzelbeträge anzugeben waren. In der Berechnung der Postanweisungs- und der Eilbestellgebühren tritt keine Änderung ein.

— (Handgepäck auf der Eisenbahn.) Eine neue Eisenbahnverfügung, das Handgepäck betreffend, wendet sich gegen die Mitnahme schwerer und zahlreicher Gepäckstücke als Handgepäck in die Wagenabteile und weist das Personal an, streng darüber zu wachen, daß der Überfüllung der Abteile durch Handgepäck mit größtem Nachdruck vorzubeugen ist. Dem Reisenden steht in der ersten bis dritten Wagenklasse nur der Raum über und unter seinem Sitzplatze für das Handgepäck zur Verfügung, und Sitzplätze selbst dürfen nicht mit Handgepäck belegt werden. Die Gepäckträger sind dementsprechend streng anzuweisen, daß sie es ablehnen, schwere und zahlreiche Gepäckstücke als Handgepäck in die Wagenabteile zu tragen; sie haben vielmehr die Reisenden zu veranlassen, solches Gepäck abfertigen zu lassen. Auch die Bahnsteigschaffner haben darauf zu achten.

Straße bauen", bedeutet einen Wandel gegen früher; wir suchten stille Winkel auf, jeder menschlichen Behausung möglichst fern. Heute ist man an die Öffentlichkeit gewöhnt, die Jugend ist — ganz unbewußt — dreister, pocht auch auf ihre Rechte. Und daß sie sich in harmlosen Spielen austobt, soll man nicht tadeln oder gar zu hindern suchen; werden Plätze beansprucht, über die ein Weg führt, so wird ein verständiger Erwachsener in der Ferienzeit einen kleinen Umweg nicht scheuen, um die Jugend nicht zu stören. Schnell genug vergeht die sorglose Kindheit, und die weitere Lebensbahn bringt nicht immer so viel Freude, daß sie für eine freudlose Jugend Ersatz bieten könnte.

Vor Monaten hieß es, daß Prinz Eitel Fritz als Kommandeur der Königsjäger im Posener Schlosse Wohnung nehmen würde. Die Zweifelnden wiesen darauf hin, daß der Prinz Statthalter von Pommern sei, also wohl eher in Stettin als in Posen ein Kommando erhalten würde. Sie haben recht behalten. Die Königsjäger erhielten in dem Adjutanten des Kronprinzen einen neuen Befehlshaber, und es scheint nicht, daß wir in absehbarer Zeit einen prinzlichen Haushalt dauernd in unseren Mauern sehen werden. Gewiß ist das zu beklagen, denn wie das gesellschaftliche würde auch das geschäftliche Leben der Stadt reger werden; indessen ist ja nicht ausgeschlossen, daß schon in verhältnismäßig kurzer Zeit sich dieser Wunsch erfüllen wird. Ob der Kaiser und der Kronprinz bei ihrer Anwesenheit auf dem Truppenübungsplatz im Schlosse Wohnung nehmen werden, ist zweifelhaft. Es sind militärische Pflichten, die den Monarchen und den Thronfolger hierher führen; die Zeit ist beschränkt, und der Kaiser wie sein ältester Sohn nehmen militärische Pflichten sehr streng. Auf dem Truppenübungsplatz herrscht seit Wochen ein reges Leben, Regimenter kommen und gehen, doch wir in der Stadt spüren wenig davon, und unangebrachte Neugierde versteht man dort im Zaume zu halten.

Nemo.

— (Die Körperschaften der altstädtischen evangelischen Kirchengemeinde) hielten am Freitag eine gemeinsame Sitzun gab, in der die neugewählten Mitglieder der Gemeindevertretung, Herren Lehrer Karau und Klempnermeister Strehlau, eingeführt und verpflichtet wurden. Der Erhöhung des Erdegeldes für Begräbnisplätze wurde in der vom Parochialverbande beschlossenen Höhe zugestimmt. Zugestimmt wurde ferner der Befreiung des Kantors, Organisten und Küsters von der Versicherungspflicht der Angestelltenversicherung durch Gewährung eines Ruhegehalts, das der Leistung der Angestelltenversicherung mindestens gleichkommt.

— (Der deutsche Verein enthaltsamer Lehrer,) dessen Ziele wie diejenigen des Vereins abstinenter Lehrerinnen und des Vereins abstinenter Philologen deutscher Zunge hauptsächlich auf der Linie der alkoholfreien Jugenderziehung liegen, hat eine starke Zunahme aufzuweisen. Er zählt jetzt rund 1200 Mitglieder; seit der Jahreswende hat er einen Zuwachs von über 200 Mitgliedern.

— (Der Militäranwärter-Verein) feierte am Sonnabend unter reger Beteiligung sein Sommerfest im Tivoli. Das herrliche Wetter, das nur von Wärmegewittern ohne Regen unterbrochen wurde, hatte fast sämtliche Kameraden mit ihren Damen und Kindern zur Teilnahme hinausgezogen; auch fehlte es nicht an zahlreichen Gästen. Die Unterhaltung nahm ihren Anfang mit gut gewählten Musikstücken, die von der Kapelle des Inf.-Regts. Nr. 176 vorzüglich zur Gehör gebracht wurden. Während das Preisschießen und -kegeln die Herren in Anspruch nahm, lud die Blumenverlosung die Damen und Kinder zur Beteiligung ein. In Märchenstimmung versetzte der von einigen Vorstandsdamen eingeleitete und von Kindern ausgeführte Blumenkorso. Zwei Wagen waren mit Blumen reichlich ausgeschmückt; sie wurden von Kindern gezogen. Im ersten Wagen saß die Blumenkönigin und streute Blumen unter die Mitglieder und Gäste. Nach einer markigen Ansprache des Vorsitzers, Polizeisekretärs Bohn, die mit einem Hoch auf den Kaiser schloß, wurde mehreren Kameraden das 10jährige Zugehörigkeitsabzeichen verliehen. Hieran schloß sich eine Fackelpolonaise. Den Schluß der angenehmen Feier bildete der Tanz, der die Teilnehmer erst in vorgerückter Stunde mit dem Gefühl scheiden ließ, einen angenehmen und genußreichen Festtag verlebt zu haben.

— (Der Turnverein „Jahn" Thorn-Mocker) hält morgen Abend 8½ Uhr im „Goldenen Löwen" eine Monatsversammlung ab.

— (Im Tivoli) konzertiert morgen die Kapelle der 176er. Näheres im Inserat.

— (Virtuosenkonzert im Ziegeleipark.) Heute tritt, wie bereits mitgeteilt, der Flügelhorn-Virtuose Felix Silbers, über dessen Spiel höchst anerkennende Beurteilungen vorliegen, in einem einmaligen Gastspiel im Ziegeleipark auf, worauf noch einmal hingewiesen sei.

— (Fußballwettspiel.) Am Sonntag fand ein Wettspiel zwischen dem Sportverein „Hohenzollern" (erste Mannschaft) und dem Sportklub „Bromberg" (erste Mannschaft) statt. Das Spiel endete mit 5 : 1 für „Hohenzollern" (2 : 0).

— (Ein schwerer Automobilunfall) ereignete sich Sonnabend Abend gegen 5½ Uhr unweit Wrotzk im Kreise Strasburg. Dort begegnete dem Automobil der ostdeutschen Güterbank in Thorn ein anderes Automobil, das mitten auf der Fahrstraße fuhr. Beim Ausweichen fuhr das Thorner Automobil gegen einen Prellstein. Die Insassen wurden herausgeschleudert und zumteil erheblich verletzt. So erlitt der Bücherrevisor Junger von hier einen Oberschenkelbruch, seine Frau Rippenbrüche und eine schwere Verletzung der rechten Hand. Sie wurden beide nach dem Krankenhause in Strasburg gebracht. Der Bankbeamte Tröber erlitt eine Schulterverrenkung. Der Chauffeur, der ebenfalls erheblich verletzt wurde, konnte das beschädigte Auto noch nach dem Bahnhof bringen.

Podgorz, 6. Juli. (Verschiedenes.) Am Mittwoch morgens kam das Grenadier-Regiment zu Pferde Nr. 3 aus Bromberg auf dem Schießplatze an, hielt eine Schießübung ab und rückte abends wieder nach Bromberg ab. Hin- und Rückreise erfolgte mit der Eisenbahn. — Das Infanterie-Regiment Nr. 14, das ebenfalls am Mittwoch im Barackenlager eintraf, hatte Freitag seine Schießübungen beendet und ging abends nach Bromberg zurück. — Am Donnerstag erlitt der Arbeiter Martin Vogt-Rudak in der Ziegelei von Jerusalem-Rudak einen Unfall und zog sich den Bruch des linken Beines zu. — Am Sonnabend Nachmittag brannte in Rudak die Böschung des Forts Hermann von Balk. Bei der Dürre schlugen die Flammen meterhoch und wollten sich auf die daranliegende Wiese verbreiten. Soldaten und Zivilpersonen gelang es nach vieler Mühe, Herr über den Brand zu werden. Kinder, welche an der Böschung spielten, sollen den Brand verursacht haben.

r **Podgorz,** 6. Juli. (Verschiedenes.) Der Kriegerverein hielt am Sonnabend im Bernerschen Lokale seine Monatsversammlung ab, die von dem 1. Vorsitzer Herrn Dr. Janzen mit einer markigen Ansprache und Kaiserhoch eröffnet wurde. Eine Sammelliste für das Rote Kreuz wurde in Umlauf gesetzt. Ein Kamerad trat dem Verein neu bei. Es wurde beschlossen, das Inventarium des Vereins, welches einen Wert von 1500—1600 Mark repräsentiert, gegen Feuer zu versichern. Der Ausflug nach Forsthaus Wudek, an dem sich etwa 700 Personen beteiligten, hat 123,54 Mark Kosten verursacht. Die Einnahme beträgt 110,20 Mark, sodaß die Vereinskasse nur einen Zuschuß von 13,24 Mark zu leisten hat. Das letzte stattgefundene Stiftungsfest in Schlüsselmühle hat eine Einnahme von 470 Mark gebracht. Da die Ausgaben 248,26 Mark betragen, so hat der Verein einen Reingewinn von 221,74 Mark erzielt. Für die im Verein zu errichtende Fechtschule wird Kamerad Berg zum Sammelmeister gewählt. Bei Begräbnissen wurden bisher zu den entstandenen Kosten vom Verein der Leichenwagen, Musik usw. unentgeltlich gestellt. Verzichtet jemand auf diese Beihilfen und verlangt dafür die Unkosten in Geld, so ist ein Antrag an den Verein zu richten. Der 1. Vorsitzer hielt einen längeren, sehr interessanten Vortrag über: „Friedrich der Große im siebenjährige Kriege". — Im Kaiserhof feierte der Hilfsschaffnerverein sein diesjähriges Sommerfest, das den schönsten Verlauf nahm. — Während die Mitglieder des Singvereins einen Ausflug nach dem Immansschen Restaurant in Rudak unternahmen, fuhren der Jünglings- und Blaukreuzverein mit Leiterwagen nach Waldow.

Aus dem Landkreise Thorn, 6. Juli. (Maul- und Klauenseuche. Brustseuche.) Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen unter dem Klauenviehbestande der Besitzer Ferdinand Kroll, Hermann Strehlau, Franz Karschewski und der Besitzerwitwe Amalie Trojaner in Gurske, des Besitzers Paul Leichnitz in Schillno, der Besitzer Hermann Lange und Julius Sodtke in Kompanie, des Besitzers August Domke in Gr. Nessau, des Besitzers Julius Lüdtke und des Eigentümers Heinrich Zühlke in Ober Nessau, des Rittergutsbesitzers Fischer in Lindenhof, des Besitzers Otto Dargatz in Thornisch Papau, der Besitzer Reinhold Nette und Wilhelm Rümenapf in Lulkau und des Besitzers Rudolf Sodtke in Alt Thorn. — Die Viehsperre ist verhängt über das Gut Lindenhof mit Instleutehäusern und den dazu gehörigen Ställen; die Ortschaft Thornisch Papau ohne Abbauten und ohne Bahnhof; die zur Ortschaft Ober Nessau gehörenden Besitzungen des Besitzers Julius Liedtke und des Kätners Heinrich Zielke mit Weiden und die zur Ortschaft Gr. Nessau gehörenden Besitzungen der Besitzer August Domke und Karl Stange mit Weiden. — Die Brustseuche unter den Pferden des Bäckermeisters Wunsch in Podgorz ist erloschen.

* **Aus dem Landkreise Thorn,** 6. Juli. (Frauenverein Rentschkau. Lehrerverein Gr. Bösendorf.) Der Zweigverein des vaterländischen Frauenvereins Rentschkau und Umgegend hielt sein Sommervergnügen im Parke zu Hohenhausen ab. Der Besuch war ein guter. Von Freunden und Mitgliedern des Vereins waren reichlich Gegenstände gestiftet, welche dem Verein eine namhafte Einnahme brachten. Von der Kaiserin war eine Mappe mit Bildern aus den Freiheitskriegen zur Verlosung gestiftet, welche Gendarmeriewachtmeister Schauer-Rentschkau gewann. Die Festrede hielt der Schriftführer des Vereins, Herr Rittergutsbesitzer und Amtsvorsteher Branska-Girkau. Er brachte das Hoch auf das Herrscherpaar aus, in das die Anwesenden begeistert einstimmten. Zum Schlusse wurde ein prächtiges Feuerwerk abgebrannt. Die Einnahme beträgt 600 Mark. Der Reingewinn kommt den Stationen des Vereins in Rentschkau, Hohenhausen und Luben zugute. — Der Lehrerverein Groß Bösendorf hielt in Rentschkau eine Sitzung ab. Der Vorsitzer, Herr Hauptlehrer Sielaff-Groß Bösendorf, gab einen Bericht über die deutsche Lehrerversammlung in Kiel. Herr Lehrer Erdmann-Scharnau hielt einen zeitgemäßen Vortrag über: Welt und Kind.

§ **Aus Russisch-Polen,** 5. Juli. (Die Streikbewegung wächst.) In Warschau feiern über 15 000 Schuhmacher, im Lodzer und Bialystoker Bezirk die Maler. Da die Fabriken zahlreiche Aufträge erhalten haben, hoffen die Arbeiter, ihre Forderungen auf Lohnerhöhung durchzusetzen.

Lindenblüte.

Noch umschmeicheln uns die süßen balsamischen Düfte der Lindenblüte. Vor allem des Abends, wenn die Sonne untergeht, quillt der berückende Odem aus den Laubkronen der Lindenbäume, uns daran erinnernd, daß das Jahr auf seiner Höhe steht. Weithin trägt oft der Abendwind den Lindenblütenduft über Feld und Garten; er vermischt sich mit dem Dufte der Rosen und teilt sich den Düften der Sommerblumen mit. Zahlreiche Schwärme von Insekten werden durch ihn herbeigelockt, die sich an den reichlichen Nektar, der sich am Grunde der Kelchblätter ansammelt, erquicken und dabei den Blütenstaub von Blüte zu Blüte tragen, sie dadurch befruchtend. Namentlich den Bienen, welche die über und über mit Blüten bedeckten Wipfel in mächtigen Schwärmen umsummen, bietet die blühende Linde eins der reichsten Erntefelder, und sie sollen ihm den reinsten und weißesten Honig entnehmen. Die getrockneten Lindenblüten geben einen in der Volksheilkunde seit alten Zeiten beliebten heilsamen Tee. Die Linde ist der einzige einheimische Baum, der nicht wie unsere anderen Holzgewächse im Frühling, sondern erst im Sommer blüht. Dieses späte Blühen ist die Folge einer eigentümlichen Entwickelungsweise der Blütenknospe, in der sich erst eine zweite Knospe bildet, die dann die Blütendolde liefert, deren Stil mit der Knospenschuppe, in deren Winkel er hervortritt, verwächst, während sich diese zu einem gelbgrünen Flügel ausbildet, der die Frucht nach der Reife weit davontragen kann. Zwei Arten der Linde sind bei uns einheimisch, die großblättrige oder Sommerlinde und die kleinblättrige oder Winterlinde, die acht bis vierzehn Tage später blüht, in allen ihren Teilen kleiner ist, und deren Blüte nicht so stark duftet wie die Sommerlinde. Die Linde ist ein urdeutscher Baum. Schon die alten Germanen pflanzten sie in die Mitte ihrer Ansiedelungen, unte ihrem Wipfel fanden ihr öffentliches Leben, ihre Andacht, ihre Beratungen, ihr Gericht und ihre Feste statt. Sie galt als heilig und unverletzlich, selbst gegen Donars Blitze war sie gefeit; wer eine Linde mutwillig beschädigte, machte sich eines großen Frevels schuldig und konnte der Strafe der Götter nicht entgehen. Auch im Mittelalter hatte die Linde eine große Bedeutung als Rechts- und Dingbaum. Unter den Femlinden wurden die Urteile über Leben und Tod gesprochen, und mittelalterliche Urkunden tragen oft in den Unterschriften die Ortsangabe: „Gegeben unter der Linde" oder „Bei der Kirche unter der Linde". Unter der Dorflinde versammelte sich jung und alt, um sich von des Daseins Plagen, so gut es eben ging, zu erholen; da wurde mancher Reigen aufgeführt, musiziert und gesungen. Zahlreiche Ortschaften haben ihren Namen von den Linden, um die sie entstanden, so Lindau, Lindenau, Hohenlinden, Lindenfels und viele andere. Auch Leipzig bedeutet nichts anderes als Lindenau, denn sein Name stammt von lipa, dem slawischen Worte für Linde. So war tatsächlich die Linde der deutsche Baum schlechthin; das Leben der Deutschen stand in allen Abschnitten mit der Linde in inniger Verbindung, und noch heute hören wir in den Liedern zahlreicher deutsche Dichter, welche die Linde besungen haben, das geheimnisvolle Flüstern der Lindenzweige. a.

Wissenschaft und Kunst.

Wie die „Neue Badische Landeszeitung" meldet, hat der Hofkapellmeister des **Mannheimer** Hoftheaters **Artur Bodanzky** einen Ruf **an die Oper von Chikago** für die nächsten drei Jahre erhalten.

Zum Direktor der **Dresdener Kunstgewerbeschule** ist an Stelle des verstorbenen Geheimrats William Lossow Professor **Karl Groß** ernannt worden. Groß ist 1869 in Bruck bei München geboren, hat in der bayerischen Hauptstadt die Kunstgewerbeschule besucht, Bildhauerei und Goldschmiedekunst studiert. 1898 wurde er als Lehrer an die Dresdener Kunstgewerbeschule berufen.

Karl Vollmöller beim Papst. Der Papst hat den Dichter Karl Vollmöller und dessen Gattin Maria Carmi, die Darstellerin der Maria in Vollmöllers „Mirakel", in Privataudienz empfangen. Er erklärte, daß seine Information über das Mirakel durchaus befriedigend lautete und unterhielt sich längere Zeit mit ihnen. Schließlich erteilte der Papst dem Dichter und dessen Gattin den Segen.

Neue Erfolge des Radiums. Einem Arzt in Rading im Staate Pensylvanien, der bereits verschiedentlich Erfolge in der Krebsbehandlung mit Radium erzielte, ist es, wie aus Newyork berichtet wird, vor einigen Tagen gelungen, eine neue Heilwirkung des Radiums am menschlichen Körper zu erproben. Es gelang ihm, einer 44jährigen Frau, die seit fünf Jahren auf beiden Augen erblindet ist, mit Hilfe einer von ihm erfundenen Radiumkur die Sehkraft wieder zu verschaffen.

Eine Ameisenschlacht.

(Nachdruck verboten.)

Um manchen Ameisenhaufen sieht man zweierlei Ameisen, eine rote und eine schwarze Art, laufen. Dies sind aber nicht Glieder von ein und derselben Familie; denn wie die kriegerischen Nationen hält es die rote für bequemer und löblicher, sich durch Raub und Kampf ein angenehmes Leben zu bereiten und den Frieden mit Nichtstun zu verbringen, als durch Arbeit und Fleiß sich den Lebensunterhalt zu suchen, während die schwarzen Ameisen die nötigen Geschäfte der Haushaltung besorgen. Diese sind geraubte Kinder einer anderen Familie, und die Sklavenjagd ist die einzige Beschäftigung der roten. Freilich setzt es dabei sehr oft blutige Kämpfe ab, denn die schwarzen Ameisen verteidigen ihre Brut mit Hartnäckigkeit; aber die roten bleiben gewöhnlich die Sieger, dringen in die Nester, ergreifen dort jede ein Ei oder eine Larve, immer nur solche, aus denen Geschlechtslose kommen, andere nützen ihnen nicht, — und kehren triumphierend nachhause zurück.

Eine solche Ameisenschlacht ist äußerst interessant und unschwer zu beobachten. Sehen wir in einem Haufen die roten Ameisen rasch durcheinanderlaufen, so können wir gewiß sein, daß hier ein Kriegszug beginnt. Es ist, als ob die Kriegstrommel sie zu den Waffen riefe und ihr Blut ungestüm durch die Adern rollte; wir hören im Geiste das Geräusch der aneinandergeschlagenen Kinnbacken, das Kriegsgeschrei, das aus allen Ecken der kleinen Burg schreckenerregend aufsteigt. Nach einiger Zeit ist das ganze Nest mit roten Ameisen bedeckt. Endlich macht sich ein Teil auf den Weg; die übrigen folgen unmittelbar, bis nur noch schwarze Ameisen im Neste bleiben. Würde jetzt ein Feind die verlassene Veste überrumpeln, so ständen die Sklaven alle wie ein Mann für die Wohnung ihrer Herren ein. In einiger Entfernung befindet sich ein Nest schwarzer Ameisen, dem der Eroberungszug gilt. Ehe aber der Angriff beginnt, machen die roten halt und schlagen in einiger Entfernung von dem feindlichen Neste ein Lager auf. Jetzt haben auch die schwarzen die ihnen drohende Gefahr erkannt; einige von ihnen setzen sich auf ihre hintersten Füße und bemerken die Räuber. Ohne Zweifel ertönt nun der Notschrei: „Feinde, Feinde, überall Feinde!" Durch das Nest, dann aus allen Gängen und Löchern kommen die schwarzen Soldaten; sie besetzen die Mauern ihrer Veste und geben sich die Parole: Sieg oder Tod für Freiheit und Heimat! Dies gibt der kleinen Schar Kraft und Heldenmut, aus ihren Augen sprüht Feuer, und kampflustig rollt das Blut durch ihre Adern.

Die feigen Räuber wagen noch nicht den Angriff; sie scheinen erst abzuwarten, bis ihr Nachtrab angekommen und so die Übermacht auf ihrer Seite ist. Tollkühn verläßt eine schwarze Ameise das bedrohte Nest und fordert eine rote zum Zweikampf heraus. Dieser wird angenommen, und der Kampf beginnt. Die schwarze spritzt ihre Säure aus, fällt der roten an den Leib und beißt ihr ein tiefes Loch in den Körper. Ha, Verrat! Feiglinge! Da kommen zwei rote, um ihrem Kameraden beizustehen. Der schwarze Held aber flieht nicht, sondern wehrt sich tapfer und setzt seine Kinnbacken kräftig in den Fuß eines seiner beiden neuen Feinde; doch da naht ein dritter Feind, welcher der mutigen schwarzen auf den Rücken steigt und ihren Körper entzweibeißt.

Das Heer der Roten belagert die feindliche Burg, aber die Besatzung ist für einen Ausfall genügend vorbereitet; sie stürzt sich laufend auf den Feind, das Morden beginnt. Ströme Blutes fließen, abgehauene Köpfe, Füße, Fühler rollen zwischen den Toten und Sterbenden nieder, Geräusch der Kinnbacken vermischt sich mit den Klagen der Verwundeten, das Gift strömt in Wolken über den beiden Heerlagern. Arme Verteidiger des heimischen Herdes! Je länger der Kampf dauert, desto mehr wendet sich das Schicksal gegen sie, die doch die gute Sache verfechten; trotz ihrer Unerschrockenheit und Tapferkeit beginnen ihre räuberischen Feinde Boden zu gewinnen.

Schon ist die Burg in Gefahr. Die Frauen flüchten sich nach der anderen Seite des Nestes und suchen ein Versteck in den Grasbüscheln. Doch der Kampf dauert fort, die schwarzen Streiter haben sich das Wort gegeben, zu siegen oder zu sterben. Ein Teil der Kämpfer nur ist bestimmt, die Brut in Sicherheit zu bringen und zu den Frauen hinüberzuretten. Nur über die Leichen der letzten Helden des schwarzen Staates führt der Weg in die Burg. Hier angekommen, bohren die roten Räuber Löcher in die Wände und holen die Eier und Larven heraus, um sie als Sklaven fortzuführen. Ja, oft werden auch die Blattläuse mit fortgeschleppt, welche die Überfallenen in ihrer Burg als „Milchkühe" hielten. Die letztgenannten Tierchen scheiden nämlich vermittelst zweier auf ihrem Rücken sitzenden Honigröhren eine süße Flüssigkeit aus, welche die Ameisen besonders lieben. Diese machen sich daher die Blattläuse nutzbar, indem sie an Ort und Stelle dieselben vor ihren Feinden, insbesondere vor den Blattlauslöwen, den Larven der Florfliege, schützen oder die „Sennerei" umzäunen und zugleich durch einen bedeckten Gang mit dem Neste verbinden. Blattläuse, die von Wurzeln leben, werden einfach ins Nest gebracht und hier als Haustiere gehalten. Die gelbe Ameise ist eine der größten Vieheigentümerinnen; sie hat Blattlausherden und Blattlausställe im Neste und sorgt für die Brut ihres jungen Viehs ebensogut wie für ihre eigenen.

Auch eigene Begräbnisplätze in einiger Entfernung von ihren Wohnungen sollen, wie Dupont behauptet, die Ameisen haben, in welche die Toten getragen werden; ja, eine Mistreß Lewis-Huttson will sogar beobachtet haben, wie Ameisen zu zweien nach der Totenstätte marschierten, jede Tote in einem besonderen Grabe beerdigten und einige, die sich der Arbeit entziehen wollten, sofort töteten und in einer gemeinschaftlichen Grube verscharrten. Derartige Übertreibungen halten aber vor der ernsten Wissenschaft nicht stand, und Gerstäcker, der die Anekdote mitteilt, spottet darüber mit den Worten: „Um die Mystifikation vollständig zu machen, fehlt nur noch, daß eine der Ameisen eine Grabrede gehalten hätte!" L.

Gedankensplitter.

Man muß Gelegenheit, wo sie sich zeigt, benutzen,
Und vor Verlegenheit, wo sie erscheint, nicht stutzen.
Rückert.

Wer trocken Brot mit Lust genießt,
Dem wird es wohl bekommen;
Wer Sorgen hat und Braten ißt,
Dem wird das Mahl nicht frommen.
Goethe.

Thorner Marktpreise

vom Dienstag den 7. Juli.

Benennung		niedr. Preis	höchster Preis
Weizen	100 Kilo	19,60	20,—
Roggen	„	16,60	17,20
Gerste	„	13,60	14,—
Hafer	„	16,20	16,50
Stroh (Richt-)	„	4,50	6,—
Heu	„	5,50	6,50
Kocherbsen	„	28,—	29,—
Kartoffeln	50 Kilo	3,—	4,—
Brot	2¼ „	—,45	—,50
Roggenmehl	50	—,—	—,—
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	2,—	—,—
Bauchfleisch	„	1,60	—,—
Kalbfleisch	„	1,20	2,20
Schweinefleisch	„	1,20	1,80
Hammelfleisch	„	1,60	2,20
Geräucherter Speck	„	1,80	—,—
Schmalz	„	1,60	1,80
Butter	„	1,80	2,60
Eier	Schock	3,60	4,—
Aale	1 Kilo	2,—	2,40
Karpfen	„	1,60	—,—
Zander	„	1,60	2,—
Schleie	„	1,60	1,70
Hechte	„	1,40	—,—
Barbinen	„	1,—	1,20
Bressen	„	—,60	1,20
Barsche	„	—,60	—,80
Karauschen	„	1,40	1,60
Weißfische	„	—,30	—,60
Seefische	„	—,60	—,70
Flundern		—,80	1,—
Heringe	Stück	—,05	—,25
Krebse		3,—	12,—
Milch	1 Liter	—,16	—,—
Petroleum	„	—,20	—,22
Spiritus	„	2,10	—,—
„ (denaturiert)	„	—,35	—,38

Der Markt war gut beschickt.

Es kosteten: Kohlrabi 20—25 Pfg. d. Mdl., Blumenkohl 30—40 Pf. d. Kopf, Wirsingkohl 10—15 Pfg. d. Kopf, Weißkohl 30—35 Pfg. d. Kopf, Salat 10 Pfg. 3 Köpfchen, Spinat 10 Pfg. d. Pfd., Petersilie 10 Pfg. d. Pack, Schnittlauch 5 Pfg. d. Bundchen, Zwiebeln 30—40 Pf. d. Kilo, Mohrrüben 30—40 Pf. d. Kilo, Rettig 10—15 Pfg. d. Pfd., Meerrettig 25 —30 Pf. d. Knolle, Radieschen 5 Pfg. d. Bundchen, Gurken 1,40—2,50 Mk. d. Mandel, Schoten 15 bis 25 Pfg. d. Pfd., Grüne Bohnen 40 Pfg. d. Pfd., Wachbohnen 40 Pfg. d. Pfd., Aepfel 40—50 Pf. d. Pfd., Kirschen 25 bis 40 Pfg. d. Pfd., Pflaumen 40—50 Pfg. d. Pfd., Stachelbeeren 20—50 Pfg. d. Pfd., Johannisbeeren 20—35 Pfg. d. Pfd., Himbeeren 50—60 Pfg. d. Pfd., Blaubeeren 75—80 Pfg. d. Liter, Walderdbeeren 75—80 Pfg. d. Liter, Pilze 25 Pfg. d. Napf, Gänse 3,00—6,00 Mk. d. Stück, Enten 3,00—5,50 Mk. d. Paar, Hühner, alte 1,50—2,50 Mk. d. Stück, Hühner, junge 1,20—2,00 Mk. d. Paar, Tauben 0,90—1,00 Mk. d. Paar.

Wetter-Uebersicht

der Deutschen Seewarte.

Hamburg, 7. Juli.

Name der Beobachtungsstation	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden
Borkum	762,4	SW	bedeckt	17	meist bewölkt
Hamburg	761,7	WNW	Regen	16	anhalt. Nied.
Swinemünde	761,9	OSO	heiter	21	vorw. heiter
Neufahrwasser	762,4	N	wolkenl.	21	Gewitter
Memel	762,9	NO	heiter	26	vorw. heiter
Hannover	761,5	W	Regen	15	Nied. i. Sch.*)
Berlin	760,6	SO	wolkig	21	zieml. heiter
Dresden	759,6	O	halb bed.	22	zieml. heiter
Breslau	761,0	O	wolkenl.	21	vorw. heiter
Bromberg	761,1	NO	wolkenl.	24	nachm. Nied.
Metz	763,3	SW	bedeckt	13	nachts Nied.
Frankfurt, M.	762,9	W	Regen	13	nachts Nied.
Karlsruhe	763,9	SW	Regen	13	nachts Nied.
München	761,2	W	Regen	15	zieml. heiter
Paris	—	—	—	—	—
Vlissingen	762,3	SSW	halb bed.	15	nachm. Nied.
Kopenhagen	762,8	ONO	wolkig	18	—
Stockholm	763,6	O	wolkenl.	23	—
Haparanda	766,2	SW	wolkenl.	—	anhalt. Nied.
Archangel	768,9	—	halb bed.	18	nachts Nied.
Petersburg	767,9	W	Dunst	20	vorw. heiter
Warschau	761,0	NNO	wolkenl.	20	meist bewölkt
Wien	759,5	SO	wolkenl.	20	zieml. heiter
Rom	763,4	NO	bedeckt	19	anhalt. Nied.
Krakau	762,0	WNW	wolkenl.	20	meist bewölkt
Lemberg	760,5	WSW	bedeckt	19	vorm. Nied.
Hermannstadt	763,2	SO	wolkenl.	22	vorm. Nied.
Belgard	763,2	—	halb bed.	21	zieml. heiter
Biarritz	767,0	WSW	heiter	16	Gewitter
Nizza	—	—	—	—	zieml. heiter

*) Niederschlag in Schauern.

Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)

Voraussichtliche Witterung für Mittwoch den 8. Juli: zeitweise heiter, Gewitterneigung.

---

8. Juli:	Sonnenaufgang	3.49 Uhr.
	Sonnenuntergang	8.20 Uhr.
	Mondaufgang	9.31 Uhr.
	Monduntergang	4.02 Uhr.

Städtisches Museum.

Ausstellung

von

Glasmalereien der Gebr. Kuball-Hamburg

Geöffnet wochentäglich von 11—1 Uhr gegen ein Eintrittsgeld von 50 Pfennig, sonntäglich von 11—1 Uhr unentgeltlich.
Thorn den 23. Juni 1914.

Der Magistrat.

Königl. preuß. Klassen-lotterie.

Zu der am 10. und 11. Juli 1914 stattfindenden Ziehung der 1. Klasse 231. Lotterie sind noch

1/1	1/2	1/4	1/8 Lose
à 40	20	10	5 Mark

zu haben.

Dombrowski,
königl. preuß. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Fernsprecher 1036.

Für die Reise

empfehle ich:

Reisebürsten, flach,
Kopfbürsten,
Kleiderbürsten,
Reiserollen,
Manikure-Garnituren,
Seifendosen,
Zahnbürsten-köcher usw.

J. M. Wendisch Nachfl.
Seifenfabrik.

Veilchenseifenpulver Goldperle enthält die hübschesten Zugaben

---

Alleinvertrieb

für hervorragende, fast konkurrenzlose, flottgehende Fabrikate der Metallbranche, für welche Behörden, Grossisten u. Private Abnehmer sind, vergibt renommierte Firma an tüchtigen, fleißigen Herrn mit etwas Kapital. Angebote nur von seriösen Herren unter **L. 8525** an **Daube & Co., Berlin S.W. 19.**

Während unseres Umbaues

bringen wir

Donnerstag, Freitag, Sonnabend

fabelhaft billig zum Verkauf:

Ca. 100 weisse Lochstickerei- und Voile-Kleider,

letzte Saison-Neuheiten.

Ca. 250 Kinder-Wasch- und Woll-Kleider,

reizend verarbeitet.

Selten günstige Kaufgelegenheit!

Auf Damen-Konfektion

gewähren wir

25 bis 33 1/3 % Rabatt!

Kaufhaus M. S. Leiser,

Altstädt. Markt 34.

Carl Mallon

Altstädtischer Markt 23

Tuch- und Teppichhandlung.

Teppiche u. Läuferstoffe

alle modernen Gewebe und Arten.

Bettvorlagen, Einzelstücke, Divandecken

Original Weck



Konservengläser und Sterilisierapparate für den Haushalt

empfiehlt

Telephon 138. **Paul Tarrey** Altst. Markt 21.

Stellengesuche

Arbeiter,

evang., nüchtern und zuverlässig, sucht dauernde Beschäftigung von sofort oder später, auch als Bote, Kaution vorhanden. Angebote unter **K. S. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Suche Stellung

als **Kutscher und Chauffeur** von sofort oder später. Angebote unter **2993** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Erfahrene

Buchhalterin

mit besten Zeugnissen, firm in doppelter Buchführung, bilanzsicher, sucht Stellung per sofort oder 1. August.

Gefl. Angebote unter **G. 180** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Stellenangebote

Zwei tüchtige

Installateure,

gelernte Klempner, bei hohem Lohn sofort gesucht.

Franz Segor,
technisches Installationsgeschäft,
Hohensalza.

Maurergesellen

für dauernde Beschäftigung stellt sofort ein
Baugeschäft **M. Bartel,**
Waldstraße 43.

Maurer

stellt noch sofort ein
G. Soppart, Baugeschäft.

Ein Lehrling

mit guter Schulbildung, nur aus besserer Familie, wird sofort verlangt von
Photograph Gerdom,
Katharinenstraße 8.

Gesucht 2 bis 3 Lehrlinge,

die das **Schmiedehandwerk** gründlich erlernen wollen. Eintritt sofort oder später.
M. Osmanski,
Schmiedemeister, Thorn, Araberstr. 21.

Arbeiter od. kräft. Arbeitsburschen

für dauernd stellt ein
Max Knopf, Malermeister,
Schuhmacherstr. 14.

Ein Arbeiter

von sofort gesucht.
F. Jenz, Friedhofsgärtner,
altstädt. evangel. Kirchhof.

Kräftige

Arbeiter,

lohnende Akkordarbeit, suchen
Born & Schütze,
Maschinenfabrik.

---

4 Pasch Schnitter

zur Roggenernte gesucht.
Cowalsky, Graudenzerstr. 125.

Ein kräftiger Arbeitsbursche

kann sofort eintreten Paulinerstr. 2.

Jüngere

Buchhalterin

wird von sofort gesucht. Angebote unter **Nr. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Junge Dame,

gewandt in Stenographie und Schreibmaschine, für ein größeres Kontor von sofort verlangt.

Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter **C. C. 49** zu richten an die Geschäftsstelle der „Presse".

Tüchtige, gewandte

Oberhemdenplätterin

stellt bei hohem Gehalt ein. Schriftliche Angebote erbeten an
Dampfwäscherei O. Schulz,
Graudenz.

Suche und empfehle

jeder Zeit Kellner für Hotel, Restaurant, Aushilfskellner, Kellnerlehrlinge, Hausdiener, Kutscher.
CarlArendt, gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Thorn, Strobandstraße 13, Fernruf 544.

Empfehle und suche:

Lehrerinnen, Erzieherinnen, Gesellschafterinnen, Kindergärtnerinnen, Bonnen und Stützen.
Ludomila Miecznikowska,
geprüfte Lehrerin,
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin für Lehrerinnen,
Thorn, Schuhmacherstraße 3.

Kochmamsell

für sofort empfiehlt **Carl Arendt,** gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Thorn, Strobandstraße 13, Fernruf 544.

Eine Abänderin

für 14 Tage zur Vertretung **gesucht.** Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Perfekt. Hausschneiderin

kann sich melden Leibitscherstr. 54.

Junges Mädchen

zur Bedienung per sofort gesucht.
Guske, Elisabethstraße 5, 2.

Junge Mädchen

zum Wäschenähen können sich melden
Unterstützungs-Verein, Frau **Kanter.**

Sauberes Aufwartemädchen

von sofort gesucht Coppernikusstr. 29, 1.

Zu verkaufen

Verkaufe

6 jährige, hellbraune

Stute,

ca. 1,75 m, breites Pferd, sehr gut geritten, völlig gesund, ruhig. Sehr gutes Aussehen. Für Stabsoffizier sehr geeignet. Preis 2000 Mark. Ab Ende dieses Monats Standort Thorn.
Prömmel,
Rittergutsbesitzer, Leutn. d. R. Ul. 4,
Nustrow bei Tessin in Mecklenburg.

Gebrauchte

Sitzbadewanne, Flaschenschrank, Wäschemangel

preiswert abzugeben
Parkstraße 18, pt., l.

Ein Bohlenhaus zum Abbruch, **eine Getreidemähmaschine,** gut erhalten, **einen Arbeitswagen und eine leichte Britsche** zu verkaufen. **Grunwald, Schönwalde** bei Thorn.

Windmotor,

6 m Raddurchmesser, auf 14 m hohem Eisengerüst, billig zu verkaufen
Rudolf Redmann, Thorn, Ulanenstr. 2.

---

60 Morg. Roggen

auf dem Halm zu verkaufen.
Cowalsky Graudenzerstr. 125, Tel. 235.

Wohnungsangebote

Möbl. Zim. mit guter Pension zu vermieten Gerstenstr. 9a, 1.

Gut möbl. Vorderzim., sep. Eing., zu vm. Pr. 15 Mk. Gerechtestr. 33, pt.

Ein möbl. Zimmer mit Pension von sofgl. zu vermieten Seglerstr. 28, 3 Tr.

Wohnungen:

3 Zimmer, Bad, Burschenstube, Pferdestall zc.,
Mellienstr. 131,
3 Zimmer und Zubehör
Kasernenstr. 37,
2 Zimmer und Zubehör
Waldstr. 47

zum 1. Oktober 1914 zu vermieten.
Heinrich Lüttmann,
G. m. b. H.,
Mellienstraße 129.

Altstädt. Markt 5,
neben Artushof,
zwei
herrschaftliche

Wohnungen,

je 6 große Zimmer, Kabinett, Balkon usw., zum 1. Oktober d. Js. zu vermieten.
Markus Henius,
G. m. b. H.

5- und 6-Zimmer-wohnung

mit allem Zubehör, Burschengelaß und Pferdestall, vom 1. Oktober 1914 zu vermieten.
Heinrich Lüttmann, G. m. b. H.,
Mellienstraße 129.

Hochherrschaftliche Wohnungen

versetzungsh. in meinem Hause Mellienstraße 83, 6—9 Zimmer, Warmwasserheizung, Stall, Remise und Garten, eine von sofort, die andere vom 1. 10. 14 zu vermieten. **P. Gehrz,** Mellienstr. 85.

2-Zimmerwohnung

im hochherrschaftl. Hause, Warmwasserheizung, vom 1. 10. 14 zu vermieten.
P. Gehrz, Mellienstr. 85.

Wohnung,

1. Etage, von 4 Zimmern, Badestube u. Zubehör, zum 1. Oktober zu verm.
Löwen-Apotheke, Elisabethstr. 1.

---

4 Zimmer nebst Zubehör, 2. Etage, v. 1. 10. 14 zu verm. Gerechtestr. 33, pt.

Eine Wohnung von 6 Zimmern und reichlichem Zubehör vom 1. 10. zu verm. Schulstr. 20.

Wilhelmstraße 11,

hochpart., ist eine 4 zimmerige Wohnung mit allem Zubehör, per 1. Oktober 1914 zu vermieten. Zu erfragen beim
Portier.

Herrschaftliche Wohnung

von 3 und 4 Zimmern, Bad, Gas, elektr. Licht, vom 1. Oktober zu vermieten
Mellienstraße 101.

Kleine Wohnung,

Mauerstraße 32, 3, zu vermieten. Zu erfragen daselbst 1 Treppe, rechts.

Wohnung,

4 Zimmer, Entree und Zubehör, ist vom 1. 10. 1914 zu vermieten.
A. Liedtke, Klosterstr. 20, am Stadttheater.

Eine

3 Zimmerwohnung

nebst Zubehör per 1. Oktober zu vermieten Katharinenstr. 12.

Wohnung,

4 Zimmer und Zubehör, vom 1. 10. 14 zu vermieten Brückenstr. 40, 2 Tr.

3-Zimmerwohnung,

Bad, Zubehör, von sofort zu vermieten
Bachestraße 4, 2.

5-Zimmerwohnung,

Elisabethstr. 5, v. 1. 10. 14 zu vermieten.

Gut möbl. Zimmer u. Schlafzimmer

v. sof. z. verm. Strobandstr. 12, Lad.
Auf Wunsch Burschengelaß.

---

2 große, helle Zimmer,

auch zu Bureauräumen passend, sogleich oder später zu vermieten
Neustädtischer Markt 20.

Vom 1. 10. 14 sind je eine

4- und 3 Zimmer-

Wohnung

mit Bad und Gas, in sonniger Lage und Haltepunkt der Elektrischen, zu vermieten
Culmer Chaussee 38.

---

3 Zimmer-Wohnung,

1. Etage, Gas und allem Zubehör sofort zu verm. Thorn-Mocker, Sedanstr. 5 a.

Wohnungen:

Tuchmacherstr. 7, hochpart, 4 Zimmer, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, von sofort oder später zu vermieten.
G. Soppart, Fischerstr. 59.

Großer Laden

baldigst zu vermieten.
K. P. Schliebener,
Gerberstraße 23.

Ein Laden,

Schuhmacherstr., in der Nähe des Altstädt. Marktes, zu jeder Branche passend, vom 1. Oktober zu vermieten
Joseph Grzebinasch.

Der von Fräulein **Glogan** bewohnte

Laden

ist vom 1. Oktober ab zu vermieten.
E. Szyminski, Windstr. 1.

In meinem Neubau **Königstr. 27** ist

1 Laden

mit Zubehör und zwei
3-Zimmerwohnungen
vom 1. 10. zu vermieten.
R. Hauser, Fleischermeister

Wohnung, 4 Zimmer u. Zubeh.,
„ 2 Zimmer u. Zubeh.,
3. Etage, per 1. 10. zu vermieten.
Neustädt. Markt 20.

Brombergerstr. 60

Acht- u. Fünf-Zimmer-Wohnungen

in der 1. bezw. 2. Etage zu vermieten. Näheres der Portier oder
Fritz Kaun, Baugeschäft.

Freundl. 3-Zimmerwohnung

mit Zubeh., Gas und Bad, vom 1. 10. 14 zu vermieten Graudenzerstr. 81.

Eine Wohnung,

4 Zimmer, Küche, Badestube, Trockenboden und allen Nebenräumen, in meinem Hause Elisabethstraße 7, 3 Treppen, vom 1. Oktober zu vermieten.
Georg Dietrich.

2—3 Zimmer,

gr. Küche u. Zubeh. 3. Et. an ruh. Einw. f. 250—300 Mk. zu verm. Mellienstr. 89.

Wohnungen:

Schulstraße 11, hochpart., 7 Zimmer und Garten,
Schulstraße 15, 2. Etage, 8 Zimmer und Garten,
Bachestraße 17, hochpart. und 2. Etage, je 6 Zimmer, sämtlich der Neuzeit entsprechend eingerichtet,
vom 1. Okt. oder früher zu vermieten, auf Wunsch auch Pferdestall und Wagenremise
G. Soppart, Fischerstr. 59

Möbliertes Zimmer

an Dame evtl. Herrn v. sof. od. später z. verm. Culmerstr. 5, 2. Das. saub. Schlafst.

Kleine freundliche Wohnung

von sofort zu vermieten. Zu erfragen bei Herrn **J. Kuczkowtki,**
Töpfermeister, Gerberstraße 11.

Balkonwohnung,

1. Etage, 4 Zimmer, Badeeinrichtung und viel Nebengelaß, neu renoviert, vom 1. Oktober zu vermieten.
J. Mendel & Pommer,
Gerechtestraße 15/17.

4-Zimmerwohnung

mit Zubehör vom 1. 10. zu vermieten.
H. Bartel, Waldstraße 31.

3-Zimmerwohnungen

sofort oder zum 1. 4. 14 zu vermieten.
Witwe E. Jablonski,
Thorn-Mocker, Bergstraße 22a.

Wohnung,

4 Zimmer und Zubehör, vom 1. 10. 1914 zu vermieten **Gerstenstr. 16.**
Näheres beim Wirt.

---

2 Wohnungen,

Schuhmacherstr. 12, 2. u. 3. Etage, je 4, 5 u. 6-Zimmer mit je 2 Balkons, Diele, reichlichem Zubehör, mit auch ohne Pferdestall, Burschengelaß, Remise usw., von sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen im Blumenladen.
Otto Zakszewski, Malermeister.

Wohnung,

Elisabethstr. 7, in meinem Hause, 3 Tr., 4 Zimmer, Küche, Badezimmer, Trockenboden und allem Nebengelaß, per 1. Oktober d. Js. zu vermieten.
Georg Dietrich.

Coppernikusstr. 22

Wohnung, 3. Etage, 5 Zimmer, Balkon und Zubehör, vom 1. Oktober zu vermieten, desgleichen noch einige kleine Wohnungen.
N. Zielke.

Eine 3- und 4-Zimmer-

Wohnung

mit Balkon und Gas vom 1. 10. 1914 zu vermieten **Mellienstraße 70.**
Zu erfragen 2 Treppen, rechts.

Kleines, möbl. Zimmer

per sofort zu vermieten
Coppernikusstraße 3, pt.

Pferdestall mit Futterkammer und Stube

zu vermieten. Näh. Brombergerstr. 50.

Nr. 157. Thorn, Mittwoch den 8. Juli 1914. 32. Jahrg.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Kleinasiatische Fragen in der türkischen Kammer.

Die türkische Kammer begann am Sonnabend in Anwesenheit sämtlicher Mitglieder des Kabinetts die Beratung des Budgets. Der Finanzminister Dschavid Bei erstattete ein eingehendes Finanzexposé. Der Minister erklärte, daß es dem jungtürkischen Kabinett gelungen sei, trotzdem das voraufgegangene Kabinett kein Geld habe auftreiben können, Geld zu finden. Die Wiedereinnahme von Adrianopel habe den Europäern wieder Vertrauen zur Türkei eingeflößt. Sodann beschäftigte sich der Finanzminister mit der in Paris abgeschlossenen großen Anleihe, für die die Türkei Frankreich ewig werde erkenntlich sein müssen. Eingehend besprach der Minister die wirtschaftlichen Verhandlungen mit Frankreich. Bei der Aufzählung der Frankreich gewährten Eisenbahnkonzessionen hob der Minister hervor, daß die Eisenbahngesellschaft für die Linie Smyrna—Kassaba das Vorrecht für die Zweiglinie erhalten habe, welche Soma—Panderma mit Brussa verbindet, und daß der Gesellschaft für die syrischen Eisenbahnen das Vorrecht für die Linie Homs—Mesopotamien eingeräumt worden sei. Der Minister erwähnte sodann das französisch-deutsche Übereinkommen bezüglich der Bagdadbahn und sagte, die Franzosen, die auf die Beteiligung an diesem Unternehmen verzichteten, erhalten als Gegenwert für ihre Bagdadbahnobligationen Titres im Betrage von drei Millionen Pfund Sterling, die den zweiten Abschnitt der mit deutschen und österreichischen, sowie ungarischen Banken abgeschlossenen türkischen Anleihe darstellen. Somit gebe es keine schwebende Frage zwischen der Türkei und Frankreich. Das türkisch-französische Abkommen sei von außerordentlicher politischer Bedeutung, da Frankreich die Verpflichtung übernommen habe, an der Pariser Börse künftig türkische Anleihen zuzulassen, die für öffentliche Arbeiten oder für die Ausgestaltung des Armee- und Marinematerials bestimmt seien. Bezüglich der von Hakki-Pascha in London geführten englisch-türkischen Verhandlungen hoffe der Minister, daß sie halb zu einem endgiltigen Resultat geführt würden. England als Freihandelsstaat habe noch nicht seine Zustimmung zum Abschluß eines auf dem Völkerrecht begründeten Handelsvertrages gegeben, aber es sei zu hoffen, daß es dies Land bald tun werde. England sei dasjenige Land, das mehr als die anderen sich der Vollendung der Bagdadbahn entgegengestellt habe. Dank dem englisch-deutschen Abkommen sei der Bau der Linie bis Bassora durch die Deutschen gesichert. Weder England noch die anderen Mächte erhöben mehr einen Einspruch dagegen, daß der Bagdadbahn der Ertrag der vierprozentigen Zollerhöhung und anderer neuer Einkünfte zugewendet werde. In Besprechung der Frage der Petroleumfelder erinnerte der Minister daran, daß unter dem früheren Sultan die Konzession zur Ausbeutung der Petroleumfelder in Mesopotamien der Zivilliste eingeräumt worden sei, welche ihrerseits dieses Recht der deutschen Bank abgetreten habe. Diese habe jedoch von der Konzession keinen Gebrauch gemacht. Infolge des Abkommens der Deutschen Bank mit der Anglo-Persian Oil-Company würden die Petroleumfelder in Mesopotamien einer neuen Gruppe abgetreten werden, an welcher ottomanische Staatsbürger oder die türkische Regierung beteiligt sein würden. England sei die Eisenbahnkonzession Smyrna—Aidin bis zum Jahre 1999 verlängert worden.

Bei der Erörterung der deutsch-türkischen Verhandlungen führte der Minister aus: Die schwierigste Frage ist die Bagdadbahn. Im Laufe der Verhandlungen, welche seit sechs Monaten dauern, hat die Pforte im Prinzip der Konvertierung der vierprozentigen Obligationen der Bagdadbahn in fünfprozentige zugestimmt. Die Einzelheiten sind noch Gegenstand von Verhandlungen. Die Pforte verlangte dagegen die Herabsetzung der ursprünglich mit 270 000 Franks pro Kilometer festgesetzten Baukosten. Nach langen Verhandlungen gelang es, die Baukosten auf 225 000 Franks herabzusetzen. Es erübrigt noch, den Emissionskurs der künftigen Anleihe der Bagdadbahn festzusetzen. Der Direktor der Deutschen Bank berät hierüber in Berlin mit den dortigen Finanzkreisen. Ich hoffe, daß nach seiner Rückkehr alles geregelt sein werde. Der Minister erörterte hierauf die Zweiglinien, welche deutschen Konzessionären eingeräumt werden sollen und gab dann Aufschlüsse über die russisch-türkischen Verhandlungen, deren Abschluß die Vereinbarungen mit den Mächten krönen solle. Gegen gewisse Vorteile habe Rußland seine Zustimmung gegeben, zum Teil auf sein ausschließliches Vorrecht zu verzichten, welches es im Jahre 1900 bezüglich des Baues der Eisenbahn vom Schwarzen Meere erlangt hat. Dank dem Verzicht Rußlands, welcher auch mit Unterstützung Frankreichs erzielt wurde, sei es möglich gewesen, Konzessionen für französische Eisenbahnlinien am Schwarzen Meere einzuräumen. Der endgiltige Abschluß des türkisch-russischen Abkommens hänge von einer Verhandlung zwischen der Türkei und Deutschland ab. Da sie noch fortdauere, sei der Minister nicht in der Lage, sich näher darüber zu äußern. Der Minister müsse jedoch den guten Willen Rußlands anerkennen. Alle diese Vereinbarungen würden die Beziehungen der Türkei zu den Mächten befestigen. Dank der Inangriffnahme dieser Verhandlungen sei es möglich gewesen, die Unterstützung der Mächte in der Frage der Zugehörigkeit Adrianopels, sowie in anderen Fragen zu erlangen. Die Erhaltung der Integrität der Türkei sei hiermit zu einem Faktor der europäischen Politik geworden. Der Minister schloß, indem er auf das Verhalten Frankreichs nach dem Jahre 1871 hinwies und die ottomanische Nation aufforderte, mit Eifer und Selbstverleugnung zu arbeiten, denn nur auf diese Weise werde sie die Herrin ihrer Geschicke werden und die jetzt dem fremden Kapital eingeräumten Unternehmungen wieder an sich nehmen können.

Der Schluß der Rede des Finanzministers machte auf die Kammer tiefen Eindru.

Zweites Gesangsfest des preußischen Sängerbundes.

s Danzig, 6. Juli.

Ein Sängertag im Schützenhause unter Vorsitz von Geheimen Archivrat Dr. Joachim-Königsberg leitete den heutigen Montag ein. Begrüßungstelegramme waren noch eingegangen vom ostpreußischen Provinzial-Sängerbund und von Professor Hugo Jüngst, dem bekannten Komponisten. Der Bund umfaßt nach dem Verwaltungsbericht 11 Vereine mit 864 Sänger. Die Einnahme betrug 723 Mark, die Ausgabe 652 Mark. Das Vermögen ist auf 4102 Mark angewachsen. Der Vorschlag von Justizrat Gehrke-Königsberg, 500—700 Mark auszusetzen für ein Preisausschreiben zur Erlangung einer eigenen Komposition für den Bund, wurde mit Rücksicht auf die beschränkten Mittel vertagt. In den Bundesvorstand wurden wiedergewählt Geheimer Archivrat Dr. Joachim, Lehrer Fittkau, Rentier A. Stahl und Rechnungsrat Grundt, sämtlich aus Königsberg, Rechtsanwalt Bandow-Elbing, Justizrat Neiß-Tilsit und Sanitätsrat Dr. Schustehrus-Danzig; neugewählt Rektor Helwig-Königsberg. Dem Musikausschuß gehören nach der Neuwahl an (außer Joachim und Grundt) Professor Groß-Tilsit und die Musikdirektoren Hausburg-Königsberg und Wagner-Elbing als Festdirigenten, ferner Gehrke und Oberlehrer Michelius-Königsberg, Professor Dr. Korella-Danzig und Oberbürgermeister Born-Marienburg. Das nächste Gesangsfest ist 1918 in Tilsit, während 1916 eine Sängerfahrt nach Elbing stattfindet. — Das

Festkonzert in der Marienkirche

war ein musikalisches Ereignis ersten Ranges. Etwa 7000 Personen folgten mit Befriedigung den ausgezeichneten Darbietungen. Um 5¼ Uhr traf die Frau Kronprinzessin im Gotteshause ein und nahm gegenüber dem unter der Orgel errichteten Podium für die Sänger vor dem Hochaltar Platz. Mit dem Präludium über Motive des Chorals „Wachet auf" von Markul leitete Organist Otto Krieschen das Konzert würdig ein. Die drei Gesamt-Männerchöre „Lob Gottes" von Othegreven, „Gnädig und barmherzig" von Grell und „Hör uns, Allmächtiger" von Weber hallten mit Macht von den hohen Wänden wider. Rezitation und Arie aus der Schöpfung „Es sammle sich das Meer" wurden von Opernsänger Engel-Berlin, der über eine wundervolle modulationsfähige Baritonstimme verfügt, prächtig zu Gehör gebracht. Der erste Teil schloß mit der „Allmacht" (mit Solo, gesungen von Kammersänger Hensel-Bayreuth, und Orchester) von Schubert-Liszt. Den Höhepunkt der heutigen Veranstaltung bildeten der Schluß des ersten und dritten Aktes von Wagners „Parsifal", die mit dem weihevollen Vorspiel eingeleitet wurden. Den Parsifal sang Kammersänger Hensel, den Gurnemanz und Titurel Kammersänger Braun, der eine Baßstimme hat, die kaum übertroffen wird, den Amfortas Opernsänger Engel. Die Gesamtleitung lag in den Händen von Kapellmeister Frank-Danzig, dem vortrefflichen Parsifalgehilfen Wagners. Der preußische Sängerbund hat mit dem Konzert einen bedeutenden Erfolg errungen.

Ein Festmahl im Schützenhause beschloß den heutigen Tag.

Von der Kieler Woche.

Bei der Wettfahrt des Norddeutschen Regattavereins und Lübecker Jachtklubs auf der Lübecker Bucht am Sonntag den 5. d. Mts. erhielten in der A I-Klasse den ersten Preis Hamburg II, den zweiten Preis Meteor.

Sprachen und Unterricht.

Kursus zur Einführung in die deutsche Kunst. Das preußische Kultusministerium hat vor kurzem verfügt, daß für Direktoren und Oberlehrer an höheren preußischen Lehranstalten für die männliche Jugend ein Kursus zur Einführung in die deutsche Kunst veranstaltet wird. Die Teilnehmer sollen sich mit den alten deutschen Kunstdenkmälern vertraut machen, um im Geschichtsunterricht auf sie hinweisen zu können. Als Leiter des Kursus wurde der Vertreter der Kunstgeschichte an der Universität Halle, Professor Waetzold, bestimmt, der mit den Direktoren eine vierzehntägige Studienreise nach Halberstadt, Hildesheim, Goslar, Magdeburg, Halle, Merseburg, Naumburg, Erfurt und Bamberg machen wird.

Luftschiffahrt.

Tödlich abgestürzt. Als der französischer Flieger Legagneux gestern Nachmittag über der Stadt Saumur einen Schleifenflug machte, stürzte er mit seinem Flugzeug in die Loire. Herbeieilende Seeleute konnten ihn erst nach 25 Minuten ans Land bringen. Er war bewußtlos, denn ihm waren beide Beine gebrochen und die Brust eingedrückt. Er starb bald nach der Einlieferung im Krankenhaus. — Legagneux war einer der besten Zivilflieger Frankreichs und verschiedentlich Inhaber des Höhenweltrekords.

Fingerabdrücke als Verräter.

(Nachdruck verboten.)

Die Tatsache, daß die feinen Tastlinien an den Fingerspitzen nie bei zwei Menschen gleich sind, und daß sie sich auch das Leben hindurch bei einem Menschen nicht verändern, ist von höchstem Werte für die Polizei zur Identifizierung von Verbrechern, und darum sind bei allen Polizeiverwaltungen der zivilisierten Welt auch mit den Photographien die Fingerabdrücke der einmal verhaftet gewesenen Verbrecher sorgfältigst aufbewahrt und eingeordnet. Über einige besonders interessante Exemplare verfügt das Museum von Scotland Yard der Londoner Kriminalpolizei.

Wohl der erste Fall, in dem die Fingerabdrücke allein zur Entdeckung führten, war der Mord, den zwei Einwohner von Deptford, namens Donovan und Wade, an einem alten Mitbürger und seiner Frau begingen. Die alten Leute nährten sich kümmerlich von einem kleinen Ladengeschäft. Aber wahrscheinlich galten sie für wohlhabender, als sie waren; denn eines Morgens fand man sie beide erschlagen, und die leere, erbrochene Ladenkasse zeigte nur zu deutlich, aus welchem Grunde diese Menschenleben geopfert worden waren. Zuerst wies nichts auf den Täter hin; aber als man die Kasse sorgfältig untersuchte, fand man die Fingerspuren beider Verbrecher, welche besser, als es Bild und Visitenkarte vermocht hätte, zu ihrer Entdeckung führten. Sie waren beide vorbestraft, und bald war man ihnen auf der Spur. Sie büßten ihre Tat mit dem Tode. Die stark vergrößerten Fingerabdrücke werden im Kriminalmuseum von Scotland Yard aufbewahrt.

Leichter, wenn auch nicht weniger interessant, lag folgender Fall: Ein Dieb, offenbar ein Spezialist, bewies eine besondere Vorliebe für silberne Becher, Tafelaufsätze usw., wie sie für sportliche Leistungen verliehen werden. Die Einbrüche wurden so geschickt vollführt, daß man dem Diebe nie auf die Spur kommen konnte — bis er sich schließlich selbst fing. Wieder einmal war er in die Villa eines gerade abwesenden Sportsmannes eingebrochen, der eine prachtvolle Sammlung silberner Ehrengeschenke besaß, und hatte große Beute mit sich fortgeschleppt. Eines der Prachtstücke jedoch stand unter einer großen Glasglocke, und als der Einbrecher diese abhob, hinterließ er scharfe Abdrücke seiner Finger, die zwar nicht sofort bemerkt wurden, aber durch Anwendung einer besonderen Lösung klar hervortraten. Der Dieb war sehr erstaunt, als er verhaftet wurde, da er sonst keinerlei Spuren zurückgelassen hatte.

Eine schaurige Entdeckung machte ein Polizist, der Nachtwachtdienst bei Speichern auszuüben hatte. Als er bei seinem Rundgange mit der Laterne in den dunklen Winkel eines Torweges leuchtete, sah

Herz und Ehre.

Roman von Arthur Zapp.

(Nachdruck verboten.)

(6. Fortsetzung.)

Frau Lehnhard sah überrascht zu ihrem Sohne auf.

„Nicht? Aber warum denn nicht, Viktor? Ich als deine Mutter habe doch die Pflicht, wenigstens den Versuch zu machen, euch auszusöhnen."

Er blickte an seiner Mutter vorbei zu Boden.

„Ich will mich nicht in eine Familie drängen," stieß er schwer atmend hervor, „der ich nicht mehr angenehm zu sein scheine. Mein Selbstgefühl läßt nicht zu, daß wir bittend zu ihnen gehen. Sie sollen den ersten Schritt tun. Und darum noch einmal: versprich mir, Mutter, daß du nichts unternehmen wirst."

Er sah ihr bittend ins Gesicht und erfaßte ihre Hand.

„Nun denn," erwiderte sie, wenn auch widerstrebend, „wenn du es durchaus willst; gut, ich verspreche dir."

VII.

Als sich Viktor Lehnhard in die Fabrik begeben hatte, kam die Unruhe wieder mit aller Gewalt über die Einsame. Das Herz wurde ihr weich, während sie sich in die Vergangenheit versenkte und sich allerlei kleine Züge ins Gedächtnis zurückrief, die ein beredtes Zeugnis ablegten von der innigen Liebe der beiden Verlobten. Wie heiter und froh die Liebe ihren Viktor gemacht hatte, der sonst immer einen weit über seine Jahre hinausgehenden stillen Ernst an den Tag gelegt hatte! Wie hingebungsvoll, fast demütig Else ihrem Bräutigam immer begegnet war! Und das sollte nun plötzlich zuende sein, weil irgend eine Ansicht Viktors dem Herrn Leutnant nicht gefallen hatte?

Das Herz der alten Dame empörte sich. So leicht schlug man doch nicht das Lebensglück zweier Menschen in Trümmer! Schließlich sollte doch Viktor nicht mit dem Leutnant, sondern mit Else zusammenleben. Was schadete es, wenn die beiden Schwager entgegengesetzte Ansichten hatten? Sie konnten ja ihren gegenseitigen Verkehr so viel wie möglich einschränken, wenn sie sich nicht sympathisch waren. Das würde Else und Viktor gewiß nicht abhalten, sich in ihrem dereinstigen Heim unbändig glücklich zu fühlen.

Unruhevoll ging Frau Lehnhard von einem Zimmer ins andere, überlegend, mit sich kämpfend. Es zuckte ihr in allen Gliedern und prickelte ihr in allen Nerven, zu den Wollmars zu eilen und zur Versöhnung und zum Frieden zu raten. Es dünkte ihr unmöglich, die Hände in den Schoß zu legen und müßig zuzusehen, wie die süßesten Zukunftshoffnungen ihres einzigen Kindes in die Brüche gingen. War es nicht ihre Pflicht, alles zu versuchen, um ihm sein Lebensglück zu wahren?

Schwer fiel es der alten Dame auf die Seele, daß sie ihrem Sohne so unüberlegt das Versprechen gegeben hatte, in dieser Angelegenheit irgendwelche Schritte nicht zu unternehmen. Aber band sie ihre Viktor vorschnell gegebene Zusage auch wirklich? Tat sie ihm einen Gefallen damit, wenn sie ihr Versprechen hielt? Gewiß war es doch nur eine vorübergehende Mißstimmung gewesen, eine Aufwallung seines beleidigten Selbstgefühls, die ihn bewogen, sich stolz von denen, die ihn gekränkt hatten, zurückzuziehen und jeden Annäherungsversuch seinerseits zu unterlassen. Imgrunde litt er gewiß schwer unter dieser Zurückhaltung, und er wüde ihr vielleicht später einmal aufs lebhafteste danken, wenn sie nun ihr Versprechen brach und eine Versöhnung herbeiführte. Die Hauptsache war ja doch, daß eine Aussöhnung zwischen ihm und der Familie seiner Braut zustande kam, und daß Else und Viktor des Glückes nicht verlustig gingen, auf das ihre beiderseitige Liebe ihnen ein Anrecht gab. Das Weitere war Nebensache. Und daß es ihr gelingen würde, wieder alles ins rechte Gleis zu bringen, daran zweifelte sie keinen Augenblick. Es kam nur darauf an, Else und ihre Eltern zu sprechen. Der Herr Leutnant würde sich dann fügen müssen, oder er konnte, wenn es ihm Vergnügen machte, für sich allein weiter grollen.

Ein geschäftiger Eifer kam über die alte Dame, als sie mit ihren Gedanken und Schlüssen so weit gekommen war. Sie kleidete sich mit besonderer Sorgfalt an und lächelte stillvergnügt vor sich hin, während ihr ihre lebhafte Phantasie liebliche Zukunftsbilder vorgaukelte. Am besten würde es jedenfalls sein, wenn sie Else gleich mitnahm und in ihrem Zimmer versteckt hielt. Wie köstlich es sein würde, wenn Viktor ahnungslos nachhause kam und sie ihn mit den verheißungsvollen Worten empfing: „Ich habe eine Überraschung für dich, Viktor!" Dann würde sie die Tür zu ihrem Zimmer öffnen und den Verdutzten hineinschieben! Und Else, die unter Herzklopfen seiner wartete, warf sich ihm glückselig an die Brust, und Jubel und Freude würden wieder herrschen. Ob Viktor ihr dann wohl noch zürnen würde, weil sie ihr Versprechen nicht gehalten hatte?

Es war kurz nach 11 Uhr, als sich Frau Lehnhard auf den Weg machte. Das Mädchen, das ihr öffnete, führte sie ohne weiteres, wie sie es gewohnt war, in das Wohnzimmer. Der Professor war eben von der Schule nachhause gekommen. Er sowohl wie seine Gattin gingen der Eintretenden mit verlegenen und betretenen Mienen entgegen, und die Begrüßung des offenbar sehr unerwartet und nichts weniger als angenehmen Besuches war eine so kühle und frostige, daß sich die alte Dame eines unwillkürlichen Schauderns nicht erwehren konnte. Aber sie kämpfte diese lähmende Anwandlung tapfer hinunter.

„Verzeihen Sie," sagte Frau Lehnhard, nachdem ihr der Professor höflich einen Stuhl angeboten hatte, „verzeihen Sie, daß ich Ihnen ungelegen komme. Ich wollte Sie um eine Aufklärung bitten. Mein Sohn hat mir Merkwürdiges mitgeteilt. Eine Meinungsverschiedenheit, die sich in einer Unterredung zwischen ihm und Ihrem Herrn Sohn ergeben, hätte zur Aufhebung der Verlobung geführt. Ich kann das Unglaubliche nicht fassen und nicht begreifen, und es liegt mir daran, von Ihnen zu hören, wie Sie sich als Elses Eltern zu dieser Angelegenheit stellen."

Professor Wollmar nahm eine diplomatische Miene an.

„Wie? Nun, wir fügen uns in das Unabänderliche," erwiderte er, „Ihr Sohn hat Ihnen die Wahrheit berichtet. Die Verlobung zwischen ihm und unserer Tochter ist als aufgehoben zu betrachten."

Der Professor räusperte sich, dann schlug er seine Arme übereinander und fuhr würdevoll fort: „Natürlich handelt es sich nicht um eine bloße Meinungsverschiedenheit, sondern es hat sich ein ganz ungeahnter" — der Sprechende unterbrach sich, wich dem erwartungsvoll auf ihn gerichteten Blick der ihm Gegenübersitzenden aus und sah zur Decke empor. Dann räusperte er sich wieder und schloß: „Es liegen sehr ernste, gewichtige Gründe vor, die uns zu diesem für alle Teile peinlichen Schritt bewogen. Unser Entschluß ist uns selbstverständlich nicht leicht geworden."

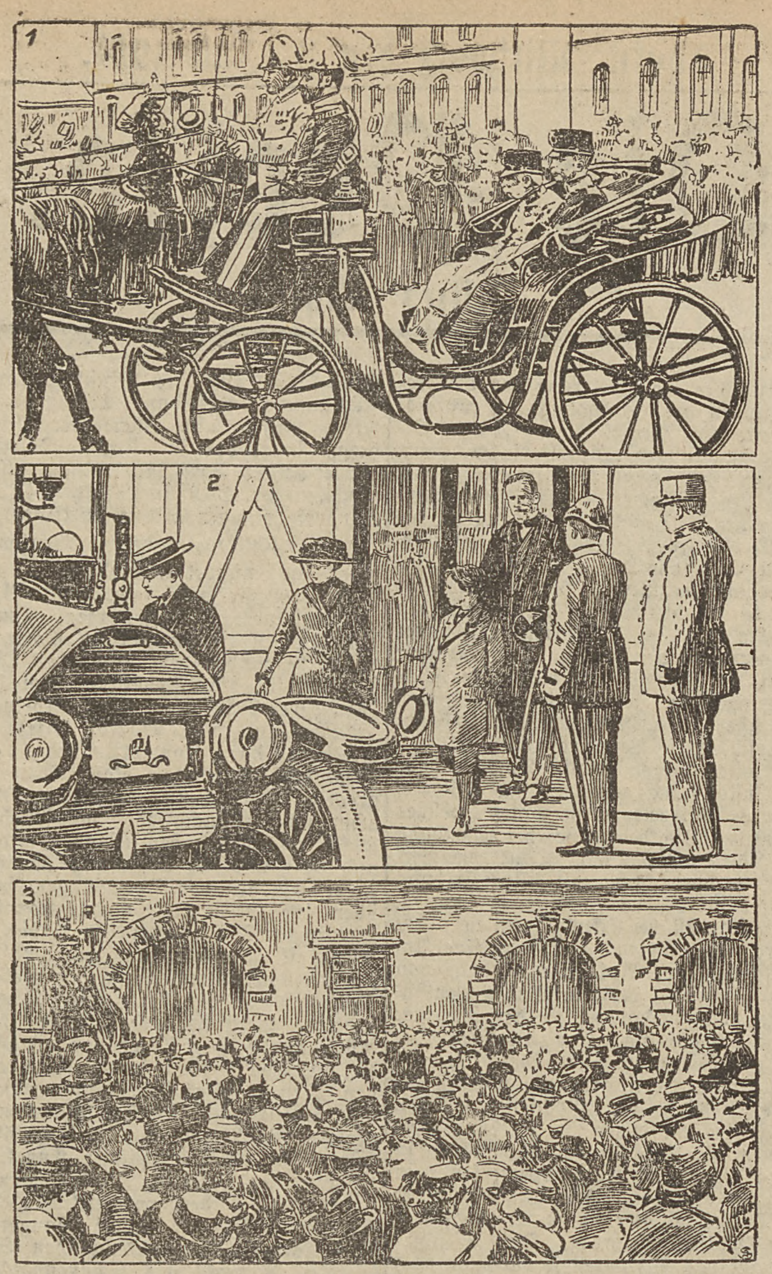
„Aber," Frau Lehnhard sah verwundert von einem zum anderen, „welches sind denn diese Gründe? Darf ich Sie als Viktors Mutter nicht um volle Aufklärung bitten?"

er dort eine dunkle Blutlache, und auf dem eisernen Tore waren gleichfalls Blutspuren. Und oben auf einer der scharfen Abschlußspitzen steckte ein Menschenfinger, den ein goldener Reif fest gegen das Eisen gedrückt hielt. Offenbar war der Dieb beim Übersteigen des Tores mit dem Ringe an der Spitze hängen geblieben, hatte den Finger nicht wieder frei bekommen können und mußte ihn selbst abhauen, um entfliehen zu können. Eine blutbefleckte Brechstange lag nahebei. Die Blutspur ließ sich noch ein Stück weit verfolgen, verlor sich aber dann. Man nahm nun den Finger behutsam ab, und durch Vergleich mit den vorhandenen Aufzeichnungen fand man heraus, daß er einem vielfach vorbestraften Verbrecher gehörte. Dieser lag, schwach von dem starken Blutverlust, in einem Krankenhause. Vor Gericht kam er glimpflich davon, in Anbetracht der schweren Strafe, die er bereits erlitten hatte. Sein Finger wurde in Spiritus konserviert — immer noch von dem verhängnisvollen Goldreif umgeben.

O—r.

Ein unerfreuliches Bild aus Berlin bei Nacht

wurde vor der 134. Abteilung des **Schöffengerichts Berlin-Mitte** entrollt. Zwei Rittergutsbesitzer und Reserveoffiziere namens **Kempke** und **Krüger** hatten im Januar dieses Jahres mit ihren Gattinnen die deutsche Reichshauptstadt besucht. Sie wollten Berlin bei Nacht kennen lernen und unternahmen deshalb eine Autodroschkenfahrt mit ihren Frauen durch Berlin. In der dritten Morgenstunde langten die Herrschaften Unter den Linden an der bekannten Kranzlerecke an. Sie wollten bezahlen und sich alsdann in ihr Unter den Linden belegenes Hotel begeben. Bei der Bezahlung kam es zu heftigen Streitigkeiten, da der Chauffeur unberechtigte Ansprüche erhob. Die in der Reihe haltenden anderen Chauffeure nahmen für ihren Kollegen Partei. Es kam zu einem sehr lauten Wortwechsel, die Chauffeure sollen sehr heftig geschimpft und die Herren bedroht haben. Kempke **rief die Hilfe eines in der Nähe postierten Schutzmannes an,** der Schutzmann soll jedoch den Hilferuf **unbeachtet** gelassen haben. Kempke drängte sich durch die ihn umringenden Chauffeure und trat in großer Erregung an den Schutzmann mit den Worten heran: **„Weshalb kommen Sie** nicht, wenn ich Sie um Hilfe anrufe?" **Der Schutzmann** antwortete: „Ich schreite nur ein, wenn ich **„Herr Schutzmann"** genannt **werde."** Der Rittergutsbesitzer erwiderte: „Ich nenne einen Schutzmann, der im Rang eines Unteroffiziers steht, ebensowenig Herr wie einen Unteroffizier; dazu fühle ich mich als Reserveoffizier nicht verpflichtet." Diese Bemerkung veranlaßte den Schutzmann, Herrn **Kempke** zu **verhaften.** Herr **Krüger,** der seinen Freund beruhigen wollte, wurde **gleichfalls verhaftet und mit Handschellen gefesselt.** Beide wurden unter **Püffen und Schlägen** von zwei Schutzleuten **auf die nächste Wache geschleift.** Am folgenden Tage erstatteten die auf der Polizeiwache verprügelten Rittergutsbesitzer und Reserveoffiziere gegen die Schutzleute **Strafanzeige.** Sie erhielten jedoch von der Staatsanwaltschaft den Bescheid: Der Strafanzeige könne **keine Folge gegeben** werden, da laut Bekundung der beschuldigten Beamten, deren Aussagen vollen Glauben verdienen, diese zur **Verhaftung** nicht nur berechtigt, sondern sogar **verpflichtet** waren und eine Überschreitung der **Amtsgewalt nicht vorgekommen** sei. **Dagegen** wurden die Rittergutsbesitzer und Reserveoffiziere wegen **Beamtenbeleidigung, Widerstands gegen die Staatsgewalt, tätlichen Angriffs** auf Beamte bei Ausübung ihrer Amtspflicht und **versuchter Gefangenenbefreiung angeklagt.** Der **Gerichtshof** erkannte nach Vernehmung der Zeugen sogleich, ohne in Beratung zu treten, auf **Freisprechung der Angeklagten** mit der Einschränkung, daß Kempke **wegen formaler Beleidigung zu zehn Mark Geldstrafe** verurteilt wurde. Der **Vorsitzer,** Amtsgerichtsrat **Reich, bemerkte** in der **Urteilsbegründung: Der** Gerichtshof hat sich in allen **Punkten** den Ausführungen des Herrn Verteidigers angeschlossen. Ich halte es aber noch für erforderlich, **ausdrücklich zu betonen,** daß mir **in meiner dreißigjährigen Praxis als Strafrichter ein derartiges Vorgehen von Polizeibeamten noch nicht vorgekommen ist.** Es ist geradezu unerhört, wie die Polizeibeamten sich aufgeführt haben, das verdient den strengsten Tadel.



1. Kaiser Franz Josef (×) auf der Rückfahrt vom Trauergottesdienst.
2. Die Rückkehr der verwaisten Kinder von den Särgen ihrer Eltern.
3. Die Menschenmassen vor der Hofburg-Kapelle.

Die Leichenfeier für das österreichisch-ungarische Thronfolgerpaar in Wien.

Zu den Beisetzungsfeierlichkeiten in Wien waren natürlich ungezählte Menschenmengen erschienen, die dem greisen Kaiser Franz Joseph ihre Anteilnahme an dem großen Schmerz, der ihn und das ganze Reich betroffen hatte, zeigen wollten. Es hatte sich eine feierliche Stimmung der Menge bemächtigt — aber alles verlief ohne Störung, obgleich der Andrang bei der Aufbarung geradezu ein überwältigender war. Dem alten Kaiser Franz Joseph, der sich im Automobil zeigte, wurden stürmische Ovationen dargebracht. Ergreifend war der Schmerz der erzherzoglichen Kinder. Sie wurden später noch vom Kaiser empfangen; der Besuch dehnte sich über eine halbe Stunde aus.

Mannigfaltiges.

(Eine aufregende Szene) spielte sich in den ersten Morgenstunden des Sonntags in Berlin ab. In der Brandenburger Straße mußte sich der Gastwirt Jtetza eines Angriffes des angetrunkenen Kohlenhändlers Richter und dessen Sohn mit dem Revolver erwehren, dabei wurde Richter durch einen Schuß in den Unterleib lebensgefährlich verletzt.

(Ein Temperatursturz in Berlin.) Während am Sonnabend Mittag in Berlin in der direkten Sonnenstrahlung an der Leipziger Straße das Thermometer bis auf 54 Grad Celsius stieg, wobei der Asphalt auf den Straßen vollständig weich wurde, trat in der Nacht darauf eine derartige Abkühlung ein, daß Sonntag die Höchsttemperatur nur 22 Grad Celsius betrug.

(Die in Kurt verwandelte Käthe.) Der seltene Fall der Änderung der Geschlechtsmatrikel im Standesregister kam auf einem Standesamt im Norden Berlins vor. Dort hatte im März d. Js. ein junges Ehepaar sein erstes Kind angemeldet, das nach Aussage der Hebamme ein Mädchen sein sollte. Der Mutter waren zwar, nachdem sie vom Wochenlager aufgestanden war, hinsichtlich der Geschlechtszugehörigkeit ihres Kindes gewisse Bedenken gekommen, sie beruhigte sich aber später. Einige Wochen nachher ging die Mutter mit dem Kinde nach der Säuglingsfürsorge, um dort wegen der Ernährung und Pflege Rücksprache zu nehmen. Hier meinte nun der leitende Arzt, es scheine ihm doch sehr zweifelhaft, ob Käthe wirklich ein Mädchen sei. Er empfahl den Eltern, sich zu eingehender Geschlechtsfeststellung an einen Sachverständigen auf diesem Gebiete zu begeben. Dieser legte nun in einem ausführlichen Gutachten dar, daß es sich wirklich um einen Knaben handele, worauf dann jetzt durch richterliche Anordnung auf dem Standesamt die Umschreibung des weiblichen Kindes in ein männliches und die Umänderung seines Vornamens Käthe in Kurt erfolgte.

(Frauenmord.) In Briesen bei Fürstenwalde (Mark) wurde auf einem Waldwege die 74 Jahre alte Witwe Weiland von einem etwa 20 Jahre alten Burschen zu vergewaltigen versucht. Als sich die Frau zur Wehr setzte, schnitt der Bursche ihr die Kehle durch. Die Frau starb an der Verletzung. Der Täter ist entkommen.

(Todessturz vom Eisenahndamm.) Freitag Abend wurde ein 54 Jahre alter Eisenbahnassistent auf der Eisenbahnstrecke Dortmund—Dorstfeld tot aufgefunden. Er war vom Eisenbahndamm abgestürzt und hatte sich das Genick gebrochen.

(Zwangsweise Pensionierung eines Bürgermeisters.) Die großen Unterschlagungen in der Stadtkasse von Delitzsch haben ein neues Opfer gefordert. Der Erste Bürgermeister Rampoldt ist pensioniert worden. Sein Austritt erfolgt am 1. Oktober. Den Vorschlag Rampoldts, 10 000 Mark an eine wohltätige Stiftung zu zahlen und dafür im Amt sitzen zu bleiben, ohne daß dadurch eine Schuld anerkannt würde, lehnten die Stadtverordneten ab.

(Raubmord in Dresden.) Am Sonnabend wurde in Dresden die in den sechziger Jahren stehende Witwe Lehmann in der Holbeinstraße 16 erdrosselt aufgefunden. Als man nachforschte, bemerkte man, daß all ihr Geld und ihre Sparkassenbücher fehlten. Der Verdacht der Täterschaft hat sich auf einen Stiefsohn der Ermordeten, einen arbeitsscheuen Menschen gelenkt, den die Polizei gegenwärtig noch zu ermitteln sucht.

(Mord.) Sonntag Abend erschoß der 32jährige wandernde Schmiedegeselle Hermann Franke aus Vohwinkel ohne sichtbare Veranlassung in der Herberge zur Heimat in Driburg mit einem Jagdgewehr den bei seinem Bruder, dem Herbergswirt, zu Besuch weilenden Laienbruder einer überseeischen Mission Joseph Westkamp, einen gebürtigen Driburger. Der Täter wurde verhaftet.

(Ein Opfer andauernder Arbeitslosigkeit) ist in Hochscheid der 50 Jahre alte Arbeiter Göttling geworden. Trotz der größten Bemühungen gelang es ihm nicht, Arbeit zu finden; er entschloß sich deshalb, in den Tod zu gehen. Er legte sich auf die Eisenbahnschienen und ließ sich von der Maschine überfahren. Die Lokomotive zertrümmerte ihm den Kopf, sodaß der Tod auf der Stelle eintrat.

(Geheimnisvoller Mord.) In einem Hotel in Innsbruck wurde ein Mann namens Brochnis aus Rudow bei Berlin erschossen und eine Frau Weise aus München schwer verletzt am Unterleib aufgefunden.

(Der Rechenkünstler im Zuchthaus.) Im Brüsseler Zuchthaus sitzt seit 20 Jahren ein Mann wegen schwerer Falschmünzerei, der seine ausgedehnte Muße mit der Lösung schwieriger mathematischer Probleme ausfüllt. Eine seiner letzten Arbeiten wurde für so bedeutend gehalten, daß die Brüsseler Akademie der Wissenschaften dieselbe als Broschüre drucken ließ.

(Admiral Percy Ashe) aus London verunglückte am Sonnabend auf der Automobilfahrt nach Winchester, indem sein Auto mit einem andern zusammenstieß. Er wurde herausgeschleudert und mit einem Schädelbruch und schweren Verletzungen dem Hospital von Camberley zugeführt, wo er bald nach der Einlieferung starb.

Der Professor streifte seine Frau mit einem ausdrucksvollen Blick, als wenn er sagen wollte: sie hat richtig keine Ahnung. Und die Frau Professor, deren gutmütige Züge vibrierten, als könnte sie nur mit Mühe das Weinen unterdrücken, gab den Blick entsprechend zurück: um alles in der Welt, sage ihr's nicht! Schone die Arme, Unglückliche!

Dem Professor war die Situation offenbar mehr als unbehaglich.

„Ich bitte Sie dringend, verehrte Frau Doktor," sagte er, „nicht länger bei der peinlichen Angelegenheit zu verweilen. Es würde ja doch zu nichts führen. Ihr Herr Sohn wird Ihnen ohne Zweifel mitgeteilt haben, daß die Angelegenheit endgiltig zwischen uns erledigt, und daß nichts mehr zu ändern ist."

Frau Lehnhard erhob sich heftig. Ihre Haltung und ihre Mienen drückten deutlich die Empörung aus, von der sie sich in allen Fibern beherrscht fühlte. Und sie war eben im Begriff, sich mit kühler Förmlichkeit zu verabschieden, als ein Geräusch hinter ihrem Rücken sie veranlaßte, sich umzuwenden.

Es war Else, die die Tür geöffnet hatte und nun beim Anblick der fremden Dame, die sie im ersten Augenblick nicht erkannte, auf der Schwelle stehen blieb. In der nächsten Minute aber eilte sie der Mutter des Geliebten, die ihre Arme nach ihr ausbreitete, entgegen und warf sich an ihre Brust.

Frau Lehnhard drückte die Schluchzende erschüttert an sich, und auch ihr kamen die Tränen ins Auge.

„Aber, Else!" mahnte der Professor ohne daß jemand auf ihn hörte, während die Frau Professor ihr Taschentuch zog und damit ihr Gesicht verhüllte.

In Frau Lehnhard machte sich die Bitterkeit die sie erfüllte, Luft.

„Also du liebst meinen armen Viktor nicht mehr?" sagte sie zu der unaufhörlich in ihren Armen Schluchzenden.

Else Wollmar löste ihr tränenüberströmtes Antlitz von der Schulter der alten Dame.

„O, Mama," schluchzte sie, „ich liebe ihn mehr als je."

„Du liebst ihn? Und doch willst du dich von ihm trennen?"

Es war ein zugleich triumphierender, zugleich anklagender Blick, den Frau Lehnhard zu dem Professor hinüberwarf. Die Mienen des alten Herrn beherrschte eine ratlose Verlegenheit. Er machte seiner Tochter Zeichen, die diese aber nicht beachtete oder nicht verstand.

„Ich muß ja," versetzte sie, vom Weinen unterbrochen. „Papa und Klaus verlangen es ja von mir. Aber nie werde ich aufhören, Viktor zu lieben, und ich werde nie einem anderen Mann angehören. Das sage ihm bitte! Und das sage ihm auch, daß er in meinen Augen immer als der beste und liebenswerteste Mann gelten wird, und daß ich ihn nicht im geringsten weniger liebe und achte wegen — der dummen Geschichte aus seiner Jugend. Du hast ihm ja auch verziehen, obgleich er dir schweren Kummer verursacht hat, und ich, die ich garnicht einmal das Recht habe, ihm Vorwürfe zu machen der Dinge wegen, die vor langer, langer Zeit geschehen sind, als wir uns noch garnicht kannten, ich sollte ihm nicht verzeihen?"

Der Professor erhob mit einer Gebärde der Verzweiflung beide Arme in die Luft; die Frau Professorin schluchzte laut in ihr Taschentuch.

Frau Lehnhard aber löste sich jäh aus den Armen der sie Umschlingenden und sah ihr mit einem Blick grenzenlosen Erstaunens in die Augen.

„Was sagst du?" stieß sie kopfschüttelnd hervor, mein Viktor hätte mir Kummer gemacht? Nie! Er war immer ein guter, braver Sohn, an dem ich nur Freude erlebt habe."

Verschüchtert hob Else ihren tränenumflorten Blick.

„Aber sie sagen doch," begann sie stammelnd und stockend.

„Was sagen sie?"

„Aber Else!" mahnte Professor Wollmar und trat einen Schritt näher.

„Was haben sie dir erzählt, Kind?" fragte Frau Lehnhard dringlich und sah dem jungen Mädchen aus nächster Nähe beschwörend in die Augen. „Du bist mir eine Erklärung schuldig."

Mit jäher Gebärde preßte das junge Mädchen ihr erglühendes Gesicht an die Schulter der alten Dame und berichtete unter Tränen, von Schluchzen unterbrochen: „Sei mir nicht böse, Mama, daß ich davon angefangen habe. Aber ich wollte dir doch sagen, daß ich deshalb nicht schlechter von ihm denke. Er war ja doch noch so jung, als er es getan hat —"

Der Professor fuchtelte mit beiden Armen in der Luft. Seine Frau hatte sich in einen Stuhl sinken lassen und schluchzte laut. Frau Lehnhards Augen öffneten sich weit in starrem Staunen. Sie faßte das junge Mädchen an beiden Armen.

„Wovon sprichst du?" herrschte sie die Weinende, immer erregter werdend, an. „Was soll Viktor getan haben?"

Dem jungen Mädchen kostete es offenbar eine furchtbare Anstrengung, um die Erklärung über ihre Lippen zu zwingen: „Papa und Klaus sagen doch, daß ich nicht Viktors Frau werden kann, weil er vor Jahren einmal fremdes Geld genommen und dafür im Gefäng —"

Ein wilder Aufschrei unterbrach sie. Frau Lehnhard zog ihre Hände von der Erschreckten so heftig zurück, daß diese fast zu Boden gestürzt wäre. Mit kreidebleichem Gesicht drehte sich die alte Dame zu dem Professor um. Ihre Augen sprühten Zorn und Verachtung.

„Also das haben Sie dem armen Kinde eingeredet, um sie Viktor abspenstig zu machen, weil es Ihnen, wer weiß, aus welchem Grunde, leid tut, daß Sie meinen Sohn Ihr Jawort gegeben! Also mit solchen Waffen, Herr Professor, kämpfen Sie und Ihr Herr Sohn! Dann haben Sie freilich recht. Mein Sohn paßt nicht zu einer Familie, die zu Lüge und Verleumdung ihre Zuflucht nimmt."

Dem Professor stieg der Ärger in den Kopf.

„Frau Doktor Lehnhard," sagte er, sich hoch aufrichtend, „ich muß doch sehr bitten —"

Aber die in ihren heiligsten Gefühlen schwer gekränkte Frau ließ ihn nicht zu Worte kommen. Außer sich vor Empörung rief sie: „Ich gehe. Wir sind fertig miteinander, Herr Professor. Meinem Sohn aber werde ich berichten, welche schändliche Intrige man hier gegen ihn gesponnen hat."

Damit stürzte sie in voller Aufregung aus dem Zimmer.

Als Viktor eine Stunde später nachhause kam, sah er auf den ersten Blick, daß seine Mutter alles wußte. E wagte nicht, sich ihr zu nähern. In tiefster Erschütterung blieb er mitten im Zimmer stehen. Aus seiner keuchenden Brust rang sich der Verzweiflungsschrei empor:

„O Mutter, warum hast du dein Versprechen nicht gehalten!"

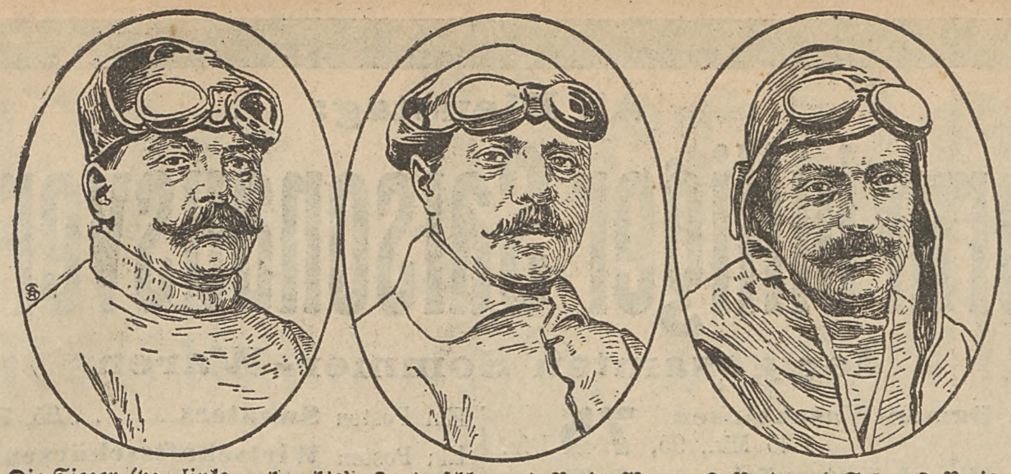
(Fortsetzung folgt.)

(Seltsame Wirkung von Blitzschlägen.) Aus Castlefort, in der englischen Grafschaft York, wird ein Fall von sonderbarem Blitzschlag gemeldet. Ein junger Grubenarbeiter namens Isaak Barns wurde bei dem Gewitter vom Blitz getroffen. Er fiel ohnmächtig zu Boden und war, als er wieder zum Bewußtsein gebracht wurde, erblindet. Am nächsten Tage fand um dieselbe Zeit wieder ein Gewitter statt. Durch einen Blitzschlag wurde Barns aus seinem Bette geschleudert. „Gott sei Dank," rief er aus, „ich kann wieder sehen!" Er leidet zwar immer noch unter schwerer Nervenerschütterung, doch macht sein Zustand befriedigende Fortschritte — so wenigstens berichten englische Blätter.

(General Stössel gelähmt.) Der ehemalige Verteidiger Port Arthurs, General Stössel, ist von einem schweren Schlaganfall betroffen worden. Er hat das Sprachvermögen verloren und alle Glieder sind ihm gelähmt.

(Die amerikanischen Kriegsschiffe alkoholfrei.) Punkt 12 Uhr in der Nacht zum 1. Juli wurde die amerikanische Kriegsflotte „auf das Trockene gesetzt". Trotz allen Aufbegehrens der Mannschaften, daß die Admiralität die Leute wie einen „Haufen Schulkinder" behandle, ist das Verbot alkoholischer Getränke zur Tatsache geworden. Weder Wein noch sonstige geistige Getränke, nicht einmal der durch langjährige dauernde Übung geheiligte Rum, sind nach der Mitternacht vom Dienstag zum Mittwoch an Bord der amerikanischen Kriegsschiffe gestattet, soweit die Theorie inbetracht kommt. Am Dienstag Abend fanden auf dem Lande, wo die Vorschrift natürlich keine Giltigkeit hat, zahlreiche Flottenveranstaltungen statt. Die Admiralität hofft, sogenannte „Fruchtpunsche" bei den Mannschaften einzubürgern, und der Staatssekretär Bryan, der größte Temperenzapostel in Amerika, hat einem jeden der Mannschaft eine Tagesration Ginger-„Bier" (ein Getränk aus Ingwerwurzeln) und Fruchtpunsche verabreichen lassen. Einige der Schiffsmannschaften haben bis spät nachts im Schweiße ihres Angesichts gearbeitet, um die letzten an Bord befindlichen Reste an Bier und anderen alkoholischen Genüssen zu vertilgen, sodaß gegen Mitternacht nicht ein Tropfen mehr übrig war.

(Eine verhängnisvolle Drohung.) Aus Evreux wird gemeldet: In der kleinen Gemeinde Gauge lebt eine Familie, bestehend aus dem 50 Jahre alten Vater und seinen drei 28, 26 und 18 Jahre alten Söhnen. Am vergangenen Sonntag nun erhielt der jüngste Sohn einen Brief, worin er mit dem Tode bedroht wurde. Aus Furcht verlor der Unglückliche den Verstand und gibt seitdem fortwährend ein klägliches Geheul von sich. Die Krankheit übertrug sich auch auf die vier Familienmitglieder. Das ganze Haus ist seitdem in eine wahre Hölle verwandelt worden. Alle vier Leute leiden an Verfolgungswahnsinn und auch die Gegenwart von Gendarmen, die die Nächte bei ihnen zubringen, vermag an diesem Zustand nichts zu ändern.



Die Sieger (von links nach rechts): Lautenschlager 1. Preis, Wagner 2. Preis und Salzer 3. Preis.

Deutscher Sieg im französischen Automobil-Grand Prix.

Beim französischen Automobil-Grand Prix zu Lyon wurden die ersten drei Plätze von deutschen Wagen belegt. Es war ein dreifacher Sieg der Marke „Mercedes", den Lautenschläger als Sieger mit Wagner auf dem zweiten und mit Sulzer auf dem dritten Platz davontrug. Lautenschläger hat die vorgeschriebenen zwanzig Runden von je 37.6 Kilometer, also insgesamt 752 Kilometer, in 7 Stunden und 7 Minuten zurückgelegt. Dieser Triumph des deutschen Fabrikats erinnert an das Rennen von 1908 zu Dieppe, wo die deutschen Marken „Mercedes" und „Benz" die Wagen der namhaftesten französischen und italienischen Firmen schlugen. Auch damals trug Lautenschläger den Sieg davon. Seit dieser Niederlage hatte kein Rennen um den Großen Preis stattgefunden.

(Weibliches Heldentum!) Viel wird — und oft, leider Gottes, mit Recht! — über zunehmende Treulosigkeit, über „Mietlingswirtschaft" und dergleichen geklagt. Da wirken Beispiele von gegenteiliger Gesinnung wie eine Erlösung aus dem Banne, in welchem die Unmenge von trüben sensationellen Zeitungsmeldungen die Geister und Gemüter oftmals gefangen hält! Aus dem Oldenburgischen wird unterm 18. Juni gemeldet: Die Magd des Anwohners G. von Donnerschwee ging, um die Kühe zu melken, auf die Weide. Die Kühe fielen über die Kinder des G., die die Magd begleiteten, her. Der etwa fünfjährige Junge flüchtete durch die Hecke, während das zweijährige Kind nicht so schnell fortkam. Die Magd erkannte sofort die Gefahr und warf sich den Tieren entgegen, indem sie versuchte, das Kind durch die Hecke zu drücken. Die Kühe bearbeiteten in dieser Zeit die Magd mit den Hörnern in schlimmer Weise. Die schwer verletzte mutige Magd mußte mit einem Wagen nach Hause gefahren werden. — Leider verschweigt die Zeitung den Namen des mutigen Mädchens! „Menschenfreunde", die als Glücksritter nach Titeln und Ehrenzeichen jagen, prangen mit ihrem vollen Namen wohl in unserer Presse. Deutsche Heldenfrauen aber — und deren gibt es, Gott Lob, noch viele! — verrichten in der Stille ihre Pflicht als Herrin oder Dienerin, als Gattin oder Mutter; es wäre ihnen sogar oft genug garnicht angenehm, wenn noch viel „Geschrei" von der Sache gemacht würde. Echtes Heldentum ist eben schlicht, wie jede andere Seelengröße, und noch oft vorhanden in jenen Volkskreisen, die von der modernen Überkultur noch nicht angekränkelt sind!

Humoristisches.

(Beim Heiratsvermittler.) „Wie wäre es mit einer hübschen, jungen Witwe?" — „Hat sie Kinder?" — „Sieben . . . aber die sind alle schon erwachsen!"

(Hundesperre.) „Wie, du kündigst an, daß dir ein Hund entlaufen sei? Hast du denn schon einen gehabt?" — „Nein, aber ich will mir jetzt einen anschaffen, und da werden sie mir auf ein Inserat so viele bringen, daß ich mir bequem einen aussuchen kann!"

(Kompliment.) Bürgermeister (begeistert zu dem neuen, jungen Arzt des Städtchens, der ihm von einigen seltenen Krankheitsfällen erzählt): „'s geht doch nichts über eine junge Kraft, die mit den Fortschritten der Wissenschaft vertraut ist! Von den Krankheiten, über die Sie mir da berichten, haben wir bisher kaum eine Ahnung gehabt, — die sind erst durch Sie, Herr Doktor, in unserem Städtchen richtig eingeführt worden!"

(Der Nagel zum Sarge.) Pater O'Dwyer gab einmal einem Kutscher, der ihn an einem Regentage nachhause gefahren hatte, ein Glas Whisky zur Stärkung. Der Mann bat ihn um ein zweites Glas, aber der Pater, der dessen Vorliebe für Whisky kannte, sagte, während er noch die Flasche in der Hand hielt: „Jedes Glas, das Sie mehr trinken, ist ein Nagel zu Ihrem Sarge!" — „Ach, Hochwürden," erwiderte nun der Kutscher treuherzig, „da Sie nu schon mal den Hammer in der Hand haben, so können Sie ja gleich noch einen Nagel in meinen Sarg treiben!"

Weichselverkehr bei Thorn.

Holzeinfuhr auf der Weichsel aus Rußland.

Die Holzeinfuhr auf der Weichsel aus Rußland war in der letzten Woche, wie zu erwarten war, nur mäßig, obwohl die Wasserstandsverhältnisse jetzt nicht ungünstig sind Die in der vergangenen Woche hier eingetroffene Hochwasserwelle hatte nur die mäßige Höhe von 2,19 Meter erreicht und ist in wenigen Tagen bis gestern schon auf 1,35 Meter gefallen. Vom 28. Juni bis 4. Juli passierten die Grenze bei Schillno 13 Traften mit zusammen 46 814 Stück Hölzern, während in der vorhergehenden Woche 30 Traften mit zusammen 39 349 Stück Hölzern eingeflößt wurden. Mit den letzten 13 Traften stellt sich das bisherige diesjährige Einfuhrquantum auf 254 Traften mit 317 776 Stück kiefernen, 2401 Stück tannenen, 55 511 Stück eichenen und 7260 Stück Laubrundhölzern, zusammen 382 348 Stück Hölzer. Das Verkaufsgeschäft am Weichselmarkt war nur sehr mäßig. Die Kauflust in den Kreisen der Abnehmer hat infolge der anhaltend sehr hohen Forderungen der russischen Importeure wieder nachgelassen. So fordert man jetzt z. B. für Rundkiefern besserer Art 94 und 95 Pfg., während sie im vergangenen Jahre 87 Pfg., höchstens 89 Pfg. verzollt Schulitz kosteten. Mit Rücksicht hierauf haben nun mehrere Mühlen ihren Betrieb während der Sommermonate eingestellt. Andere Mühlen haben beschlossen, statt sich mit Verwertung von Kiefern, die keine Rentabilität verspricht, zu befassen, sich lieber dem Eichengeschäft zuzuwenden. In eichenen Hölzern sind auch einige Abschlüsse zustande gekommen; jedoch sind infolge der erhöhten Nachfrage die Preise auch für diese Holzart gestiegen. So zahlte man für 1000 Stück mittlere Weichseleichen 1,74 Mk. verzollt Schulitz. Ferner erwarb noch eine Holzgroßhandlung in Schöneberg und eine Bromberger Mühle größere Partien Eichen. Verkauft wurde schließlich noch eine kleinere Partie Augustowoer Erlen, 22 Kubikfuß stark, 28 Fuß lang an eine Charlottenburger Holz-Aktien-Gesellschaft für etwa 82 Pfg. Die 13 Traften der letzten Berichtswoche enthielten an Laubrundhölzern 687 Rundelsen und 272 Rundeschen, an tannenen Hölzern 38 Rundtannen. Von eichenen Hölzern wurden 14 841 Stück eingeflößt, darunter 298 Rundeichen, 3215 Plançons, 4043 Rund-Kloben-Schwellen, 5794 einfache und doppelte Schwellen und 1491 eichene Schalen. In kiefernen Hölzern bestand die Einfuhr in 2676 Rundkiefern, 4323 Balken, Mauerlatten und Timbern, 12 291 Sleeper und 11 682 einfachen und doppelten Schwellen, zusammen 30 972 Stück.

Berliner Börse, 6. Juli 1914

Die Rubrik in Kursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

1 1.Jan.	4 1.Apr.	7 1.Juli	O 1.Okt.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.	k 15.6.12.	q1 quartaliter 1.1.4.7.10.
2 1.Fbr.	5 1.Mai	8 1.Aug.	N 1.Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10.	l 11.6.12.	q2 do. 1.2.5.8.11.
3 1.Mrz.	6 1.Juni	9 1.Spt.	D 1.Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	i 15.5.11.	v versch.	q3 do. 1.3.6.9.12.

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,85 — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Rbl.: 2,16. 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.

Berlin. Bankdiskont 4%, Lombardzinsfuß 5%, Privatdiskont 2⅝%.

Nachdruck verboten.

Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.			
Dt.Rchs.Sch.	a	4	100.10G
do. 1.4.15	d	4	100.25G
do. 1.5.16	a	4	100.50G
Dt. Rchs-Anl.	v	4	99.30bG
do. do.	v	3½	86.40G
do. do.	v	3	76.80bG
Pr.St.Schatz	d	4	100.50G
do. 1.5.16	a	4	100.40bG
do. 1.5.17	d	4	100.10bG
do. Int. ausl.	d	4	99.50B
Prss. ks.Anl.	v	3½	86.40B
do. do.	v	3	76.70bG
do. do.	v	4	99.30bG
do. Staff.A.	d	4	91.30bG
Bayer.Anl 18	e	4	98.60G
do. uk. 15	e	4	98.60G
do. uk. 30	e	4	98.70G
do. do.	v	3½	84.90B
Brem.Anl.99	v	3½	84.70G
do. 96	d	3	—.—
Cassel.Ldkr.	e	3½	86.60G
Hambg.St.R.	b	3½	—.—
do. 1907	d	4	98.00G
do. am.1900	a	4	98.00G
do.do.87/04	v	3½	88.00G
do.do.86/02	v	3	80.00bG
Sächs. Stsrt.	v	3	77.20b
Württ St.u21	d	4	—.—
do. 81/83	v	3½	85.30G
Renten-Briefe			
Hannovrsch.	d	4	96.25bG
do.	v	3½	85.50G
Kur-u.Neum.	d	4	96.50bG
do.	v	3½	85.60b
Pommersch.	d	4	96.25bG
do.	v	3½	85.50B
Posensche	d	4	96.25G
do.	v	3½	85.50bB
Preußische	d	4	96.25b
do.	v	3½	85.50bB
Rhein-Westf	d	4	96.25bG
do.	v	3½	85.60G
Sächsische	d	4	96.25bG
Schlesische	d	4	96.50G
do.	v	3½	85.75G
Schlsw.Holst	d	4	96.25bG
do.	v	3½	85.50b
HannP15,16	d	4	—.—
do. S. 9	e	3½	—.—
do. S. 7, 8	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	93.30bG
do. do.	a	3½	83.20bG
Pomm.Pr Anl	d	3½	—.—
Posen. do.	a	4	93.80G
do. do.	a	3½	83.25G
do. do.	a	3	—.—
Rhpr. 20, 21	v	4	97.00G
do. S. 22, 23	d	3½	94.25G
do. S. 24-29	v	3½	87.25G
do. 9, 11, 19	a	3	83.50G
WstfPr15 16	v	4	96.00bG
do. Serie 4	d	3½	92.00G
do. 2, 3, 4	d	3½	85.00G
do. Serie 2	d	3	83.00G
Stadt-, Kreis-etc.Anleih.			
Altona	v	3½	—.—
Barmen 01	e	3½	—.—
do.1907 u18	b	4	96.25G
Berlin04 S.2	a	4	98.20b
do. 82/98	v	3½	90.00G
do. 1904 S.1	d	3½	89.70G
do.St Syn.99	a	4	95.25G
do.99,04,05	a	3½	83.90B
Breslau 91	v	3½	—.—
Bromberg02	d	4	95.10B
do. 95, 99	d	3½	—.—
Charl. 89/99	v	4	—.—
do. 1907, 08	v	4	97.00bB
do. 1911, 12	v	4	96.75b
do 95/99/02	v	3½	89.75G
Dresd. 1900	d	3½	—.—
do. 1905	d	3½	85.00B
Düssd 88/03	v	3½	88.10G
Elberfeld 99	a	4	97.40G
Essen 1901	d	4	—.—
do. 1913N	f	4	94.80G
Halle 1900	v	4	96.80G
do. 86/92	v	3½	—.—
do. 1900	a	3½	—.—

Karlsruhe07	b	4	95.00G
Kiel 1904	a	4	97.10G
do. 1889	a	3½	97.00G
do. 1898	a	3½	90.10G
do.01,02,04	a	3½	85.50b
Magdebg.06	a	4	97.75G
do.86,91,92	v	3½	96.80G
Mainz.07 16	c	4	—.—
Münch86,94	v	3½	—.—
do.1900, 07	v	4	97.00G
Münster 08	d	4	—.—
Pos00 05 08	a	4	95.10B
do. 94, 03	a	3½	85.00G
Potsdam 02	d	3½	93.25G
Schöneb. 96	d	3½	96.80G
do. 04, 07	d	4	98.30G
do. 1909	d	4	96.10G
Spandau 91	d	4	86.00G
Stendal 03	d	3½	85.00G
Stettin NOPQ	d	3½	95.00B
Teltow.Kreis	d	3½	95.30G
do. do.	d	3½	—.—
Thorn00 u11	d	4	89.00G
do. 1895	d	3½	—.—
Deutsche Pfandbriefe			
Berlin. Pfdb.	a	5	—.—
do. do.	a	4½	104.25G
do. do.	a	4	102.00b
do. do.	a	3½	—.—
do. neue	a	4	96.60G
do. do.	a	3½	86.50G
do. do.	a	3	—.—
Brdb.PfbAmt	a	4	96.00bG
Dt Pfb.Posen	a	4	96.80bG
Landsch. Ctr	a	3½	—.—
do. do.	a	4	95.50bG
Kur-u.Neum.	a	3½	96.00G
do. alte	a	3½	93.75b
do. Komm.O.	d	3½	96.25bG
do. do.	d	4	86.75bG
Ostpreuss.	a	4	93.50b
do.	a	3½	84.70G
do.	a	3	75.90B
Pommersch.	a	3½	95.25bG
do.	a	3	76.10bG
do. neuld.	a	3	90.75G
Posensche	a	4	—.—
do. S. 11-17	a	3½	91.00bG
do. Lit. D	a	4	95.40B
do. Lit. A	a	3	79.75G
do. Lit. E	a	4	95.40B
do. Lit. B	a	3	83.60G
do. Lit. C	a	3½	91.20bB
do. neue	a	4	94.30B
Sächsische	a	4	100.70G
do.	a	3½	—.—
do.	a	3	77.40G
do. neue	a	4	95.40b
Schles.altld.	a	3½	—.—
do.ldsch.L.A	a	4	95.90G
do. do. do.	a	3½	87.75G
do. do. do.	a	3	77.30G
Schl.Hlst. LC	a	4	93.25b
do. do.	a	3½	86.90G
Westf. Land	a	4	94.75bG
do. do.	a	3½	85.80b
do. 2. Folge	a	3	—.—
do. 3. Folge	a	4	—.—
Westpr. rit.1	a	3½	86.70G
do. S. 1 B	a	3½	85.75G
do. S. 2	a	3½	86.10G
do. S. 1	a	3	77.00G
do. S. 2	a	3	77.10G
do. neuld.	a	4	93.40b
do. do.	a	3½	84.50G
do. do.	a	3	77.10G
HessLd.1-11	a	3½	84.60G
do.S.18-22	a	4	97.10G
Deutsche Lose			
Augsbg.7GL.	—	frc.	87.50b
Bad.Pr.A. 67	b	4	—.—
Brschw 20TL	—	frc.	205.20b
Cöln Md.Pr.A	d	3½	138.25b
Hamb. 50TL.	3	3	—.—
Mein. 7Gldl.	—	frc.	38.90bB
Oldenb 40TL	2	3	—.—
D.Ostaf.Schv	a	3½	—.—
Ostaf.Eisb.A.	1	3	—.—
Ausl. Fonds u. Pfandbriefe			
Arg. Eisb. 90	a	5	—.—

Arg.Anl. v.87	a	5	—.—
do.in Gold07	k	5	99.00b
do. 1000 P.	a	5	—.—
do. 4000 M.	c	4½	—.—
do. 400 M.	c	4½	95.60b
do. ab 100L.	d	4½	100.75b
do.Gs8.8.97	d	4	78.25b
BuenAirPr08	d	5	—.—
Bulg.St.A.92	a	6	—.—
do. mittlere	a	6	—.—
ChileGold-A.	a	4½	—.—
do. v. 1906	d	4½	89.75bG
Chin.Anl.v95	a	6	—.—
do. v. 1896	a	5	—.—
do. Tients.P.	d	5	88.10bG
do. v. 1898	c	4½	90.00bG
GrchA81/84	a	1,6	56.25bG
do.ks.Goldr.	a	1,3	—.—
do. Monopol	a	1,3	—.—
do.Pir.L.400	k	1,6	—.—
Jap A.10.1.7	—	4½	92.50bG
do.		4	—.—
Italien. Rent.	a	3½	—.—
MexA.10200	q1	5	—.—
do.4080M.	q1	5	85.25b
do.2100M.	f	4	—.—
Oest. Goldr.	d	4	85.20bG
do. Kronenr.	c	4	81.30bG
do. einh.kv.R	v	4	80.40bG
do. Silb.-Rnt	d	4⅕	83.50G
do. 60r Lose	e	4	—.—
do. 64r Lose	—	frc.	—.—
Portug. Anl.	a	3	66.10G
Rumän. 03	f	5	99.90b
do. 89	a	4	88.20b
do. 90	a	4	95.00B
do. 91	a	4	87.80G
do. 94	a	4	87.30b
do. kleine96	e	4	86.10b
do. 1905	d	4	84.90b
Russ. k.A.80	e	4	86.90G
do.GoldA.89	q3	4	—.—
do. do. 94	q1	4	—.—
do. do. 94	q1	3½	—.—
do. do. 96	q2	3	—.—
do.kEB.A.1,2	q1	4	—.—
do. do. 02	a	4	89.60B
do. do. 05	a	4½	99.00bG
do. Staatsrt.	q3	4	90.75G
do.Prm.A.64	a	5	—.—
do. do. 66	c	5	—.—
do. Bodenkr.	a	5	116.75bG
do. konv.Obl.	a	3,8	82.75bG
SaoPauloGA.	a	5	—.—
SchwdStA86	f	3½	—.—
Serb.amA95	a	4	78.00bB
Span. Schdk.	q1	4	—.—
Türk. Bagd.A	c	4	77.75bG
do. unifiz.03	c	4	81.10b
do. do. 05	c	4	71.30bG
do.Zoll-0.11	a	4	71.00B
do.400 Fr.L.	—	frc.	161.20b
Ung. Goldrt.	a	4	80.90b
do.Kronenrt.	f	4	—.—
do.St.-Rt. 13	d	4½	88.25bB
do. do. 10	c	4	79.10b
do. do. 97	a	3½	70.20bB
BucarStA.98	a	4½	—.—
Buen A.1000	f	4½	—.—
do. 100 L.	f	4½	—.—
do. Pes.	a	6	103.00b
do. 1908	d	5	96.00bB
do. 1909	a	5	96.25bG
Lissab. St.A.	a	4	74.60B
Moskau St.A.	q1	4	—.—
SofiaGold-A.	e	5	94.10bG
Wien KommA	a	5	86.00bG
do. St.-A. 98	a	4	85.25b
Finnl.Hyp.11	d	4½	93.00G
Jütl.Kr.V.Obl	l	4	91.00b
Pest.Kom.Pf.	b	4	86.75G
Poln.Pf3000	a	4½	88.50B
1000-100R	a	4½	88.50bB
Schwed.H78	a	4	—.—
UngBodkr.Pf	d	3½	—.—
do.Bd.Reg Pf	d	4	—.—
do. Sp.K.1, 2	a	4	—.—
Eisenbahn-Stamm-Aktien			
Aach. Maastr	1	0	80.25G
do. Genuss	—	frc.	76.50G
Allg.Dt.Klnb.	1	8	134.50bB

Bröltal. Eisb.	1	6	98.75G
Frkf. Güterb.	1	2	43.60b
Halb.-Blank.	1	4	88.50G
Kgsb. Cranz.	4	7½	136.00G
Liegn.-Raw.	4	4½	93.50bB
Lüb.-Büch.	1	9	171.75b
Mckl.Fr.Wilh	4	6½	125.50B
Niederlaus.	4	3½	28.90G
Nordh. Wern.	4	3½	59.75G
Paul. N.Rupp	4	4½	—.—
Buschtehrdr	1	10½	—.—
Oest Staatsb	1	7⅞	—.—
Orient. Eisb.	1	8	198.50b
Raab Oednb.	1	3¾	59.25bG
Südöst. (Lb.)	1	0	16.50bG
Anatol. voll	1	6	108.50bG
do. 60%	1	6	112.50G
Baltim. Ohio	1	6	91.50b
Canada Pac.	1	10	195.00b
Ital. Mittelm.	1	1,2	—.—
Lux.Pr.Henri	1	9	144.50b
Schantung	1	7½	130.20b
West-Sizil.	1	3,3	62.60G
Strassen- u. Kleinbahnen			
Aach.Kleinb.	1	8½	148.00bG
Braunschw.	1	7	125.00B
Bresl. el.Str.	1	6	—.—
Danz. el. Str.	1	7½	—.—
Dt.Eisb.Bt.G.	4	6	110.00G
Elekt. Hochb.	1	6	130.25bG
Gr. Berl. Str.	1	8	147.75b
do. Cass. de.	O	5	—.—
Hambrg. do.	1	10	178.75bB
Hannov. Str.	1	0	67.50G
do. V.-A.	1	3½	78.70bG
Magdeb. Str.	1	9½	—.—
Posener do.	1	9½	—.—
Stettiner do.	1	9	—.—
Wstd. Eisb.G.	1	0	15.50bG
Schiffahrts-Aktien			
Argo, Dampf.	1	12	117.50bG
Hmb.Am. Pck	1	10	127.00B
HansaDampf	1	20	256.40b
Nordd. Lloyd	1	8	110.40B
Schl. Dpf.Co.	1	7½	80.50bG
Eisenbahn-Prior.-Obligat.			
Dux-Bd. Silb.	a	4	82.90G
do. Kr.-Pr.	a	3	69.70G
Oest.U.St.85	c	3	69.60G
do. Gold	e	4	87.30G
Südöst. (Lb.)	a	2,6	50.20bG
do. Obl. Gold	a	5	97.50bG
Kursk-Ch. B.	a	4	—.—
do. von 1889	d	4	84.90B
Mosc Sml.ab	e	4	—.—
Nicolai Bahn	e	4	—.—
Transkauk.	k	3	72.50bG
Iwang.Domb.	a	4½	99.50B
Kursk-Kiew	b	4	85.70G
Mosco-Kas.	a	4	85.40B
do.Kiew Wor.	d	4	84.60b
do. Rjäsan	b	4	85.90b
do.WindRyb.	d	4	84.75b
Podol.Eisnb.	e	4½	94.40G
Rybinsk gar.	f	4	84.60G
Rjäs.-Uralsk	c	4	84.90bG
Süd-Ost 98	e	4	84.40bG
Wsch.W. 10r	a	4	—.—
do. S. 10, 11	d	4	88.50b
Wladiks. 98	d	4	—.—
An.Eis. 2040	d	4½	90.20G
do. kleine	d	4½	90.50G
do.Erg.-Netz	d	4½	90.00G
do. kleine	d	4½	90.00bB
Macedon. B.	a	3	60.80G
North.PacBd	q1	4	95.25bG
do. do.	q2	3	—.—
PennsylvBds	f	3½	—.—
St.Louis S.Fr	e	5	—.—
do. do.	a	4	69.75bG
do. S.West	e	4	—.—
Tehuant.G.A.	a	5	85.00G
Deutsche Hypoth.-Pfandb.			
Berl.Hyp.Bk.	v	4	92.25bG
S.13,14u.19	v	4	94.00G

BrlKOb 1u18	v	4	96.00G
Bayr.Hyp.uW	v	3½	90.90G
Br.Han10 11	v	3½	94.50G
do.S.16-23	v	4	94.70G
do. S. 25	d	4	95.25G
Dt.Hyp.B.4-6	v	5	—.—
do. do. S.17	a	4½	—.—
do. do. konv.	d	4	—.—
7, 10, 11, 12	v	4	93.50bG
do. S. 22, 23	v	4	96.00G
do.S,13, 13a	v	3¾	87.75G
do.Kom.Ob.3	a	4	95.75bG
Frkf.HpPf 14	d	4	95.10b
GothaGrdkr2	a	3½	123.25G
do. S. 3, 4	a	3½	101.50G
do. S. 9, 9a	d	4	95.50G
do. S. 10, 12	d	4	95.50G
do.S14 uk16	d	4	95.50bG
do. S. 19	e	4	96.50bG
do.S.11 u.13	d	3½	85.40G
Hamb.Hp.-B.	a	4	94.50bG
do. 471-540	b	4	95.00bG
do. 611-690	d	4	96.50G
do. S. 1-190	v	3½	85.50bG
HannBd3-13	a	4	93.50G
do.S.14u.18	d	4	94.50G
do.S.15u.19	a	4	95.25G
do. S. 16	a	4	95.75G
do. Serie 1	a	3½	88.00G
do. Serie 2	a	3½	84.00G
do. Kom.-Obl	a	4	95.25G
Mckl.Str.HPf	v	4	91.75G
do. do.	v	3½	83.25bG
MeinHpB 6,7	v	4	94.60G
do.S.12u.17	a	4	94.60G
do. alte u.10	v	3½	86.00bG
do. Pr.-Pfdb.	2	4	143.10G
Nordd.Gr.17	d	4	93.50G
do.S.19 u.22	a	4	96.00bG
Pr.Bodkr.S.4	a	4½	115.10G
do.13,14,17	v	4	94.50bG
do.18,19,21	v	4	94.50bG
do.S.27u.20	d	4	94.80bG
do. Ser. 28	a	4	95.25bG
do. S.29u.22	d	4	95.75G
do. S. 20, 23	a	3¾	88.00G
do.Ctr.Bd.90	d	4	94.25bG
Pr.99,01,03	a	4	93.70bG
do.v.06 uk16	a	4	94.00bG
do.v.07 uk17	a	4	94.00G
do. v. 86, 89	v	3½	84.30bG
do. v. 94, 96	v	3½	84.30bG
do. v. 1904	a	3½	84.80G
do.K.-O. v.01	a	4	95.50G
do. 08 uk.17	a	4	95.60G
Pr.Hyp AB.ab	a	4½	119.40G
do. do.	v	4	92.00bG
do. uk. 1917	v	4	94.10G
do. uk. 1919	v	4	94.00bG
do. uk. 1921	v	4	94.60bG
do. uk. 1922	v	4	95.75bG
do.Komm.Ob	a	4	95.50G
do. do. 1909	a	4	95.50G
do. do. 1911	c	4	96.50G
Pr.Hyp.Vers.	d	4	95.00G
do. do.	v	3½	87.50G
Pr. Pfdbr. 22	a	4	93.70bG
do.S.25 u.14	d	4	93.70bG
do. S. 27 28	d	4	95.25bG
do.S.29 u.26	a	4	95.50bG
do. S. 30, 31	v	4	95.50bG
do. S. 32, 33	v	4	96.00G
do. S. 23, 26	v	3¾	87.25G
do. S. 17, 18	v	3½	85.00G
do. Serie 24	a	3½	85.00G
do.Kleinb.Ob	a	4	93.80G
do. do.	a	3½	89.30G
do.Kom.Ob.2	v	4	96.10G
do. S. 6, 7, 8	v	4	96.50bG
do. Ser.9,10	v	4	96.50bG
do. S. 11, 12	v	4	96.75G
do. Ser. 1, 3	v	4	85.50G
do.S.5 uk.17	a	3½	—.—
Rh.Hp.Km Ob	d	3½	85.00G
RhWstf.ausl.	v	4	94.00bG
do.S.11 u.18	d	4	94.25G
do.S.12 u.20	a	4	95.00G
do.S.13 u.22	d	4	95.75G
do. 2, 4, 6	v	3½	84.30G
Obligat. Indust. Gesellsch.			
A.G.f.Mont.2	d	4	90.00G

Allg.Elkt.Gs.	d	4	94.80b
Brl.El.Wk.93	a	*4	—.—
do. 1908	d	*4½	100.20b
Bismarckh.2	a	*4	92.75G
Bochum.Bgw	a	*4	95.90B
Dess.GasG.5	a	4½	101.50G
Dt.Eisb.B G.2	d	*4	91.00G
Dt.-Atlt. Tel.	a	*4	93.00G
Donnersmkh	d	*3½	96.00G
Drtmd.Union	d	*4½	—.—
do.	a	*4	94.00G
do.uk.14 3	a	*4½	96.00b
Flnsb.Schffb	b	*4½	98.60G
Frist.& Rssm	d	*4½	—.—
Gelsenk.Bgw	d	*4	98.75G
Germ.Schff2	d	*4	99.30G
Gs.f.el.Unt.3	a	4½	100.50B
GörlMasch.3	a	4½	—.—
HartmMsch3	a	*4½	101.00bG
Hasp.Eisw. 3	a	*4	99.90bG
Kaliw Aschrl.	f	*4	99.00G
Kn.Marienh5	a	*4½	—.—
Fr. Krupp	a	*4	99.00B
Laurahütte	a	*4	99.60b
do.	c	*3½	89.00B
Leonh. Brnk.	a	4½	98.50G
LdwLöwe&C.	d	4	96.90G
Mannesmr.5	a	4½	102.90B
Ndrlaus. K. 2	d	*4½	98.50G
ObschlEisb3	a	*4	95.10G
do. Eis.-Ind.	a	*4	88.50G
Patzenh.Br 3	v	*4	98.00bG
Schalk.Gr99	a	*4	95.25G
Schulth.Br.5	a	*4	100.70G
Siem. El.B. 3	d	4½	101.00B
Siem.Halsk3	d	4	95.00bG
SiemSchck3	a	4½	101.75B
TieleWackl2	a	*4½	101.50B
SteauaRom5	e	5	103.80G
Bank-Aktien			
Barm. Bk.-V.	1	6½	107.25bG
Berg. Märk.B	1	7½	146.00G
Brl.Hand.Gs.	1	8½	148.90b
do. Hyp.-B.A.	1	6½	109.40B
BraunschwB	1	6	112.25G
do.Hann.Hyp	1	8½	166.75b
Chemn.Bk.-V	1	6	108.25G
Com.uDisk.B	1	6	106.80b
Danz. Priv.B.	1	7½	123.70G
Darmst. Mk.	1	6½	114.90b
Dt.-Asiat.Bk.	1	7	120.50bG
Dt. Ansiedlb.	1	8	113.50G
DeutscheBk.	1	12½	234.75b
do. Effekt.Bk	1	6	111.75G
do.Hypoth.B.	1	8	153.90b
do.Nation.-B	1	6½	113.00G
do.Uebers. B	1	9	150.75bG
Disc.-Comm.	1	10	182.80bB
Dresdner Bk.	1	8½	146.60bG
Gotha Grdkr.	1	9	164.00B
do. Privatbk.	1	6½	120.10G
Hamb.Hyp.B.	1	10	191.00G
Hannov.Bank	1	7½	136.10G
HildeshBank	1	9	165.50G
Königsb.VrB	1	7	118.75bG
Landbank	1	0	80.00bG
Leipz. Crd.A.	1	8½	149.80bG
Magdeb.B.V.	1	6⅔	114.00G
Märkische B.	1	5	92.50G
Mecklb.B.40	1	8	120.00B
Meining. Bk.	1	7	141.50bB
Mitteld.Krdb	1	6½	115.30G
Nat.-Bk. f.Dt.	1	6	108.10b
Nordd.KredA	1	7	119.00G
do.GrundkrB	1	6	112.10G
Oberlaus.Bk.	1	8	132.75G
Oest. Kred.A.	1	10,62	—.—
Osnabr.Bank	1	7½	121.75b
Ostb.f.H.u.G.	1	7	124.25bG
Preuss. Bdkr	1	8	151.25G
do. Ctr.Bd.Kr	1	9½	186.00bB
do. Hyp.A.-B.	1	6	112.50bG
do. Pfdbr.-B.	1	8	150.75bG
Reichsb.Ant.	1	8,43	139.00b
Rh.Wstf.Disc	1	6½	111.00bG
Russ.B.f.a.H.	1	11⅓	150.30bG
Sächs. Bank	1	8	147.10b
do.Bod.Kr.-A	1	7	136.00B
Schaaffh Bkv	1	3	106.60b

Industrie-Aktien			
Berliner Brauereien			
Brl.Kindl-Br.	O	15	270.00bG
do. St.-Pr.	O	17	287.00G
Brl. Unionsb.	O	3	90.10bG
Bock, kv. u.n.	O	6	102.40bG
Böhm.Brauh.	O	7	137.50G
Friedrichsh.	O	2	71.90bB
Germania	O	0	50.00G
Hilsebein	O	0	43.50G
Königstadt	O	4½	80.25G
LandréWssb	O	0	73.50G
MünchBrauh	O	7	111.50G
Patzenhofer	O	15	237.00bG
Pfefferberg	O	10	184.75bG
Schöneb Sch	O	11	216.25G
Schultheiss	9	16	271.25bG
Spandauer B	O	5	113.75G
Victoriabr.	O	6	102.00bG
Auswärtige			
Boch. Victor.	8	7	107.50G
BriegerSt.Br	9	5½	101.75G
Dortmunder	O	20	402.50G
od. Unionsbr	O	25	390.50G
od. Victoriab	O	7	127.00G
Dssld.Höfelb	O	10	166.25G
Germn.Drtm.	O	9	138.75G
Glückauf	O	8	122.10G
Herkul.Cass.	O	9	150.50bG
Holstenbr.	O	14	206.00G
Hugger, Pos.	O	8½	139.00G
Kiel.Schloss	O	6	109.00G
Kön.BrBeeck	O	10	176.00G
LeipzigRieb.	O	10	163.75G
Lindbr. Unna	O	5	—.—
Lindener	O	13	199.25G
Löwenbr Dtm	O	10	170.00G
Oberschles.	1	6	85.80b
Oppelner	O	3	61.00G
Paulshöhe	O	5	88.50G
SchlegelBch	O	11	178.00G
Schwaben Br	O	10	157.50G
Sinner	1	14	232.00bG
vTuchersche	7	14	260.50bG
Wicküll.Küpp	N	7	110.00bG
Accum.Fab	1	20	290.00bG
d.G.f.Anilinf.	1	23	469.00bB
Ao.f.Bauausf	1	5	98.50bG
AdlerCem.kv	1	6	102.60G
Adlerhütte	1	15	221.00G
Adlerwerke	N	30	291.60b
AlfeldGron.P	1	0	67.75G
AllgBerlOmn	1	9	171.50bG
Anglo Cont.G	1	8	119.10G
Allg.Elekt.Gs	7	14	242.80b
Anhalt. Kohl.	1	10	189.25G
do. V.-A.	1	6	116.25G
Annen. Guss	7	9	130.90b
Aplerb. Bgb.	1	10	132.00G
Archimedes	7	9	—.—
Arenbrg.Bgb	1	25	395.75G
ArnsdorfPap	O	0	51.00G
Aumetz-Frd.	7	12	152.00bG
Baer&St.M.	1	30	403.50bG
Bartz&Co.Sp	1	10	151.00G
Baug.BNeust	—	frc.	40.00G
do.KaisW Str	O	0	44.00G
BendixHolzb	5	0	43.50G
Bergm.Elekt.	1	5	114.50G
Brl.AnhMsch	1	4	132.25G
do. Elekt.-W.	7	12	170.00bG
do. do.	7	4½	102.10G
do.Gub.Hutf.	1	16	218.00G
do. Hlz-Cmpt	1	9	55.00G
do. Maschin.	7	16	263.00bG
do.Sped V.kv	1	7	127.50G
do. do. V.-A.	1	6	117.50G
Berthold Sch	1	15	270.75bG
Berzelius Bw	1	10	136.50bG
Bismarckhtt.	7	9	143.80b
Bochum.Bgw	1	10	133.00bG
do. Gussst.	7	14	221.70b
BdgSchönhA	—	frc.	57.60G
Böhler & Co.	1	16	223.80b
Bösperd. Ww	7	3	60.50G
Brnschw. Khl	1	14	295.50bG
do. Jute	7	15	215.50bG
BredowZckf.	7	0	42.75G
Breitenb. Zm	1	0	60.25G

Brem. Wollk.	1	20	293.50bG
Bresl. Spritf.	O	21	444.00bG
Buderus Eis.	1	7	104.10G
BuschWg VA.	O	20	272.35bG
Butzke Met.	1	6½	96.25bG
CartLoschw	7	25	395.00G
do. do.	7	15	210.50G
Cassel Fedst	1	0	115.00G
Charl. Wass.	O	12	196.80b
Chm.Fb. Buckau	1	8	149.50bG
do. Griesh. El.	1	14	244.10bG
do. Milch Pos.	N	15	254.00G
Cöln-Müsen	7	0	40.00G
Concord Bgb	1	23	355.50bG
do. Spinner.	1	4½	102.90G
Cont. Wassw.	1	8	125.75B
Delmnh. Lin	1	22	280.00bG
Dessau. Gas	1	11	164.75bG
Dt.Atl.Teleg.	1	7½	120.50bG
do.Lux.Bw.V.	7	10	127.00bG
do.Nied. Tel.	1	6½	111.75G
do.Ostafr Gs.	1	9	158.80G
do.Oest. Bgw	1	12	246.00G
do.Uebs.El G	1	11	164.00bB
do.Asph. Ges	1	6	113.50G
do.Gasglühl.	7	25	560.25b
do.Jute-Spin	1	25	317.00bG
do. Kabelwk.	1	8	120.00B
do. Schachtb	1	40	358.00bG
do.Spiegelgl	1	20	281.00G
do. Waffenfb	1	32	337.00bG
do.Wasserw.	1	0	—.—
Dt. Eisenhdl.	1	8	117.00bG
Donnersmkh	1	24	327.00bG
Dör.&Lenrm.	1	10	139.75G
Dresd. Gard.	6	10	163.10b
Düsseld Wgg	7	16	229.50B
do.Eis.u.Drht	7	8½	122.00bG
do. Maschin.	1	10	115.00bG
Dynam Trust	5	10	164.50G
EckertM.-F.	O	8	130.00bG
Egest.Saline	1	11	164.50G
EintrachtBrk	1	27	497.50G
Eisenw.Kraft	1	12	164.10bG
Elberf. Farb.	1	28	586.00bG
Elekt. Dresd.	4	6	106.00G
Engl. Wollw.	1	0	45.00G
C. Ernst&Co.	1	0	18.60G
Eschw. Brgw.	7	10	226.00b
Essen.Stnk B	1	10	150.75G
Fag.Eis.Mst	7	8½	121.75B
Fein-JuteSp.	1	15	201.00G
Flnsb. Schiff	7	8	101.25bG
Fraust. Zuck.	9	16	210.75b
FreundM. kv.	7	8	217.50bG
Frist.& Rssm	1	4	68.10bG
Geisw. Eis.	7	11	130.00b
Gelsenk. Bw.	1	11	182.60bG
do. Gussstl.	8	6	101.00bG
Gg. Marienh.	7	5	84.00bG
do. Vrz.-A.	7	7	113.50G
Germania PZ	7	0	84.75G
Gs.f.el.Untrn	1	10	156.70b
Gladb. Spinn	1	0	—.—
Glas Schalke	1	16	192.00G
Görl. Eisenb.	7	9	216.00bG
do. Maschin.	7	5	52.50b
Greppin. Wk.	1	11	193.75G
Guttsm Msch	1	8	116.00G
Haberm.&G	1	4	80.00bG
Hallesche M.	1	28	359.80b
Hammersen	1	12	144.00G
Hdlsg.f.Grdb	1	0	152.00G
Hst. Belleall.	1	6	97.50G
Hannov. Bau	1	0	55.00G
do. Masch.	7	20	336.00bG
Harb.WienG.	7	6	127.25bG
HarkortBrck.	1	6	90.00B
do.Bw. St.-Pr	7	13½	195.00bG
Harpen.Bgb.	7	11	176.50bG
Hartm.Msch.	7	9	128.25b
HasperEisen	7	12	150.25b
Hein Lehm.a.	1	12	148.00bG
Hemmoor Zm	1	9	120.25G
Herbrand W.	O	10	150.25G
Hermannm.	1	9	153.00bG
Höchst. Fbw.	1	30	459.00b
Hohenlohe W	4	4	105.25bG
HöschE.u.St.	1	24	310.00G
HumboldMa.	7	8	—.—

Ilse Bergb.	1	26	471.50G
JeserichVA.	1	6	102.10G
do. abg.	1	12	150.25G
Jessenitz K.	1	0	2.00b
Kahla Porz.	1	22½	290.00bG
Kali Aschrsl.	1	10	137.75bB
KamerunEbG	1	3	89.90B
Kapler Msch.	1	0	69.80B
Kattowitz. Bg	4	13	211.25bG
Köln-NEss.B.	1	40	517.75bG
Kng.Wilh. kv.	1	18	230.75b
do. Pr.-A.	1	23	310.00bG
Kön.Marienh	1	5	73.00G
Königsborn	1	18	219.10bG
KönigszeltP.	7	11	153.50G
Gbr. Körting	1	8	116.50bG
Kruschwitz Z	7	16	193.50bG
Kyffhäuserh.	1	0	49.90b
LahmeyerE.	4	7	122.10G
Lauchhamm.	1	10	167.10bG
Laurahütte	7	8	146.00b
Leonh. Brnk.	7	9	155.00bG
Leykam Jos.	1	0	—.—
Linke Hoffm.	1	17	270.00b
L.Löwe&Co.	1	18	304.50G
Lothr.E. dp.a	7	0	—.—
do. St.-Pr.	7	0	—.—
Luck.&Steff.	1	6	67.25b
Lüneb. Wchs	7	11	175.50bG
Luth. Brchw	7	6	88.50G
Mannesmr.	7	13½	205.25bG
MärkWstf Bg	7	6	94.00bG
Magdeb. Gas	1	4½	86.75B
do. Bergw.	1	38	501.00G
Marie ks.Bg.	7	4	81.00B
MarienhKotz	4	0	62.00b
M.-F. Kappel	7	10	245.00b
MchWb Lind.	1	20	226.50b
do. Zittau	5	15	147.00G
FrMeguin&C	1	9	124.50G
MhleRüning.	7	24	325.50G
Mülh. Bergw.	1	11	156.00bG
NeptunSch.	1	6	83.75B
NeueBod.A.G	1	0	73.25bG
Niederl. Kohl	4	12	218.00bG
Nitritfabrik	4	4½	82.75bG
Nordd. Eisw.	1	0	15.60G
do. Gummi	1	4	76.50bG
do. Jute L.B.	1	9	91.00G
do. Wollkäm.	1	10	142.25bG
ObschlEisb	1	4	86.00bG
do. Eisenind.	1	0	82.30b
do. Kokswrk.	1	17	208.75bG
do. Prtl.Zem.	1	8	155.00b
Oppeln.Zem.	1	10	149.50G
Orenst.&Kop	1	12	152.00bG
Osnab. Kupf.	7	0	60.00b
Otavi-Minen	4	8	118.90b
Ottens.Eisen	1	7	100.50G
Panz. Geld.	7	0	86.00B
Petersb. El.B	1	8	122.60bG
do. V.-A.	1	11	161.30b
Petrolw. V.A.	1	0	28.50B
Phönix Lit. L.	7	18	235.25b
Ravensb.Sp	1	5	117.00G
ReicheltMet.	1	15	204.00G
Rhein. Brnk.	4	11	240.10bG
do. Metallw.	O	0	99.25bG
do. Nass.Bw.	1	10	198.00bB
do.Stahlwrk.	7	10	155.00bG
do.Wstf. Ind.	1	4	130.00bG
do. do. Klkw.	7	12	150.00G
RiebeckMtw.	4	11	179.00bG
J. D. Riedel	1	13	247.50b
Rombch.Hütt	7	10	153.90b
Rosenth.Prz.	1	20	274.75B
Rositz. Brnk.	7	6	74.50G
do. Zucker	O	6	130.00G
Rote Erde	7	0	12.60G
Rütgers Wk.	1	12½	186.30b
SächsBöh.Z	1	8	124.00B
Sächs Webst	7	12	173.25bG
Sangerh. M.	O	10	195.75B
Sarotti	7	6	118.25bG
Schering	1	15	229.75B
Schl.el.uGas	1	10	181.25b
do.Prtl.Zem.	1	10	156.00bG
H. Schneider	1	9	144.30G
Schomburg	O	12½	225.50bB
Schoening	5	8	112.00bG
SchuckertEl.	8	8	142.75bG
Seck, Mühlb.	7	0	116.00b

SiemensGl.I.	1	15	210.50G
Siem.&Hlsk.	8	12	212.00b
Siemens El.B	O	6½	112.75bG
Simonius Cll.	1	5	90.25G
SouthWst Afr	1	5	107.00bB
Spinn. Renn.	1	8	120.00G
SpritbankAG	O	23	440.00bG
Stadtberg.H.	7	6	95.25bG
Stahl &Nölke	7	8	177.75G
Stassf. Ch.F.	7	9	143.00G
Steaua Rom.	5	10	146.60bG
Stett. Cham.	1	5	129.75bG
do. Vulkan	1	0	124.75bG
Stöhr&Co Kg	1	8	153.40G
Stollwrck.VA	1	6	122.50b
Stolb. Zink-A	1	7	114.75B
StralsSpielk	7	8	142.00G
Tecklenbrg	1	10	125.00bG
Tel. Berliner	7	12	174.10G
Teltow-Kan.	—	frc.	35.50G
TerraAkt.-G.	6	5	69.00bG
Tr. Grossch.	7	0	82.50G
do.N.Schönh	1	0	60.75B
do.N BotGart	—	frc.	82.25G
do.BrlNrdost	1	0	175.25bG
do.do. Südw.	—	frc.	95.00G
Teuton. Misb	1	8½	146.50G
ThaleEis.StP	1	18	187.25bG
Fr. Thomée	7	3	67.00G
Trachenb. Z.	7	8	107.00b
UnionBaug.	1	0	72.50G
U.d.Lind. Bv.	1	10	125.25bG
Varzin.Pap.	1	6	88.00bG
V.Brl.Frkt.G.	1	7	114.75G
do.CölnRw.P	1	20	325.00bG
do. Mörtel-W	1	0	61.00bG
do. Metw.Hll.	O	11	133.00bG
do. Nickelw.	4	20	297.50bB
do.Zypen&W	7	12	159.00bG
VictoriaFahr	O	6	86.50b
VogelTel.Dr.	O	13	175.50bG
Vogtl. Masch	7	30	276.00bG
Vorwohl.P.Z.	1	16	218.00G
Wanderer F	O	24	342.00bG
Wersch Wssf	4	9	185.00bG
Westeregeln	1	13	189.75bG
do. Pr.-Akt.	1	4½	96.00G
Westfal.Cem	1	5	105.25b
Westf.Dr.Ind	7	10½	170.00bG
do. Kupfer	7	8	106.75G
do. Stahlw.	7	0	37.75B
do. Bd.A.G.	—	frc.	630.00bG
Wicking P. Z.	1	0	95.50G
Wiel.&Hrdtm	8	8	91.50G
Wilke Gasom	4	6	96.50G
Witt. Gußst.	7	14	189.90b
do. Stahlrhr.	7	0	148.10G
Wrede Mälz.	9	5	78.00bG
Wunderl.&C.	N	14	194.25G
ZechauKrb.	1	2	73.50G
Zeitzer Msch	7	20	280.75bG
Zellst.Waldh	1	12	171.50G

Wechselkurse

Amst.-Rtt.	8 T.	3½	169.00G
Brüss.u A.	8 T.	4	80.80bB
Kopenhg.	8 T.	5	112.20b
Lissabon	14 T.	5½	—.—
London	vista	3	20.495bG
do.	8 T.	3	20.47G
do.	3 M.	3	20.36G
Madr.u.B.	14 T.	4½	78.40b
Neuyork	vista	—	4.195bG
Paris	8 T.	3½	81.50b
Wien	8 T.	4	84.775b
Schweiz	8 T.	3½	81.35B
Stockhlm.	10 T.	4½	112.25B
Ital Plätze	10 T.	5	81.05G
Petersbg.	8 T.	5½	—.—
Warschau	8 T.	5½	—.—

Gold, Silber, Banknoten

Sovereigns p. Stück	20.47b
20-Franks-Stücke	16.37b
N.Russ.Gold p.100R	215.20bG
Amerikan. Noten	4.19b
Engl. Banknoten 1 L.	20.495b
Franz.Bankn. 100Fr.	81.35b
Oest. Noten 100 Kr.	84.90B
Russ. Noten 100 R.	214.10b
do. Zoll-Kup. kl.	321.00G

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der industriellen Gesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.

Bekanntmachung.

Zur Entgegennahme von Angeboten auf Lieferung und Arbeiten für die Gleisverlängerung der Uferbahn zum Winterhafen (ca. 1400 Meter Gleis und 7 Stück einfache Weichen) haben wir einen Termin auf

Montag den 20. d. Mts.,
vormittags 11 Uhr,

im Stadtbauamt festgesetzt.

Bedingungen und Zeichnungen können während der Dienststunden im Stadtbauamt eingesehen, oder gegen Erstattung der Vervielfältigungskosten im Betrage von 2,00 Mk. von dort bezogen werden.

Die Angebote sind als solche äußerlich kenntlich zu machen und an den Magistrat, z. Hd. des Herrn Bureaudirektors Moll, Rathaus, Zimmer 19, mit den durch Unterschrift anerkannten allgemeinen und besonderen Bedingungen einzureichen.

Thorn den 3. Juli 1914.

Der Magistrat.

Oeffentliche Versteigerung

Einen fast neuen

Dampfdreschsatz

werde ich am

Sonnabend den 11. Juli 1914,
mittags 12 Uhr,

vor dem Schützenhause Schönsee, meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigern.

Sichere Käufer erhalten Kredit und wollen sich vorher bei mir melden.

Till, Versteigerer.
Schönsee.

Ab Dienstag:

Enorm billiger Saisonausverkauf

der gesamten Sommer-Waren.

Ein Posten **Damen-Waschblusen** 1.25 Mk., 95, **75** Pfg.
Ein Posten **Wasch-Unterröcke** 1.70, 1.45, 1.25 Mk., **95** Pfg.
Ein Posten **schwarze Kinder-Söckchen** . . . . Paar 15, **10** Pfg.
Ein Posten **schwarze Kinder-Strümpfe,** Grösse 1—2, Paar 15, **10** Pfg.
Ein Posten **Halbhandschuhe,** Paar 10, **05** Pfg.

Ein Posten **Sweaters** . . . . . 95, 75, **50** Pfg.
Ein Posten **Wirtschaftsschürzen** 1.20 Mk., **95** Pfg.
Sensationell billig! **Russenkittel** . . **95** Pfg.
Scheuertücher . . . . **15** Pfg.
Garnierte Damen-, Mädchen- und Kinderhüte für jeden annehmbaren Preis.
Ein Posten **Knaben-Strohhüte** von **38** Pfg. an.

Tel.-Anruf 598. **H. Salomon jr.,** Breitestr. 26.

Schmiedeeiserne

Fenster

liefert in jeder Ausführung billiger als Gussfenster

Rudolf Redmann,
Thorn, Ulanenstr. 2.

Geschäfts-Verlegung.

Photographisches

Atelier Bonath

Vergrösserungs-Anstalt
jetzt
Breitestr. 2 – Tel. 536
Eingang Bachestrasse.
Gegründet 1898.
1914 neu erbaut.
2. Geschäft:
Thorn Schiessplatz.
Telephon 1044.
Eigenes Geschäftshaus im Lager.

Mehrfach prämiiert.



Photograph für die Mitglieder des deutschen Offizier- und des Thorner Beamten-Vereins.



Sie kaufen

Uhren, Gold- u. Silberwaren,
sowie moderne Trauringe
am besten und billigsten nur in dem bekannten
Uhren- u. Goldwarengeschäft
W. Starzynski, Thorn,
Culmerstraße 1, am altstädt. Markt.

Billigste Reparaturpreise: Feder 1,—, Glas 0,25, Zeiger 0,15.

Preisermässigung.

Der Strompreis für Beleuchtung wird herabgesetzt auf

45 Pfg. für 1 Kwstd.

Mit diesem Preise stellen sich die Stromkosten für eine Metallfadenlampe von

16 Kerzen Leuchtkraft auf nur 0,7 Pfg. für die Stunde,
25 „ „ „ „ 1,125 „ „ „ „
50 „ „ „ „ 2,25 „ „ „ „

Thorn den 1. Juli 1914.

Elektrizitätswerke Thorn.

Rheumatismus

mus u. Gicht können Sie selbst bekämpfen. Ich will nichts verkaufen. Für Auskunft Freimarke beifügen.

Brandt, Kriegsschulbeamter a. D., **Halle a. S.** **Jakobstr. 44.**

Grabdenkmäler

in Granit, Marmor u. Kunststein, zu den billigsten Preisen und in reeller Ausführung.

R. Müller,
Kirchhofstraße 14.



Moderne Kneifer u. Brillen, Neuanfertigung und Reparaturen.
Allein-Verkauf der druckfreien Brillen und weltberühmten Kosma-Kneifer,
5 Jahre Garantie für jedes Stück bei

Optiker Seidler,
Altstädtischer Markt 4, neben der Apotheke.

Es schrieb uns

Herr Pfarrer Jungholt: „Ich habe in den letzten 3 Jahren für meine Familie 5 Räder und 1 Nähmaschine von Ihnen bezogen und es ist alles zu meiner Zufriedenheit ausgefallen. Ihren Rädern gebe ich den Vorzug gegenüber anderen, welche zuweilen fast noch mal so teuer sind. Besonders lobe ich an ihren Edelweissrädern neben der Eleganz ihren leichten Lauf und ihre Dauerhaftigkeit. Ich brauche Ihr Edelweissrad fast täglich auf schlechten Wegen, bei jeder Witterung, und obschon ich jährlich damit wohl 5000 Kilometer zurücklege, habe ich verhältnismässig nur wenige Reparaturen gehabt.“ — Unsere Edelweissräder sind eine reelle Marke und dabei nicht teuer. Weit über hundertfünfzigtausend Stück schon im Gebrauch. Nicht erhältlich in Fahrradhandlungen, sondern nur direkt von uns. Katalog Nr. 16, auch enthaltend Gummireifen, Laternen usw., überhaupt sämtliches Fahrradzubehör, erhält jeder von uns gern kostenlos gegen Einsendung einer 20 Pfg.-Marke für Porto. Firma Paul Decker, kurze weltbekannte Adresse **Edelweiss-Decker, Deutsch-Wartenberg N. 179.** Herstellung von jährlich etwa 30000 gespannten Vorderrädern und Hinterrädern, Zusammenbau von 15000 Fahrrädern, Erzeugung elektrischer Kraft für eigenen Bedarf und den gesamten Bedarf hiesiger Stadt. Anfertigung von Reparaturen aller Art, bedeutender Versand von Fahrradzubehör- und -Ersatzteilen und erstklassigen Nähmaschinen aller Art. Betrieb mit Dampfkraft und Elektrizität.

Ingenieur-Akademie Wismar a. d. Ostsee

f. Maschinen- u. Elektro-Ingenieure, Bau-Ingenieure, Architekten. Spezialkurse f. Eisenbeton, Kultur- u. koloniale Technik. Neue Laborat.

Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter

München — Zeitschrift für Humor und Kunst
Vierteljährlich 13 Nummern nur M. 3.—

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probenummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 47

Kein Besucher der Stadt München
sollte es versäumen, die in den Räumen der Redaktion, Theatinerstraße 47 III befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

Steckenpferd-Seife

die beste Lilienmilch-Seife für zarte, weiße Haut und blendend schönen Teint, Stück 50 Pfg. Ferner macht „Dada-Cream“ rote und spröde Haut weiß und sammetweich. Tube 50 Pfg. bei

J. M. Wendisch Nachfl., Altstädt. Markt
Adolf Majer, Breitestr. 9,
Monopol-Drogerie, Breitestraße 28,
Hugo Claass, Seglerstraße 22,
M. Baralkiewicz, Baderstraße,
Adolf Leetz, Altstädt. Markt 13,
Alfred Franke, Neustädt. Markt,
Paul Weber, Culmerstraße,
Alfred Weber, Mellienstraße 82,
Anders & Co., Gerberstraße,
Löwen-Apotheke, Neustädt. Markt,
Rats-Apotheke, Breitestraße 27,
Annen-Apotheke, Mellienstraße,
Herm. Medo, Mellienstraße 109,
C. Radomski, Leibitscherstraße 48,
in Mocker: Schwan-Apotheke und Bruno Bauer,
in Schönsee: E. Krüger und Otto Messner,
in Briesen: Apotheker Davit,
in Rehden: Adler-Apotheke.

Haararbeiten

alle Hilfsmittel z. mod. Frisur, Zöpfe, Locken, Unterlagen etc. Kosm. Präparate. Haarfarben. Toiletteartikel.
Illustr. Katalog gratis.
E. Lannoch, Thorn
Brückenstr. 29, Telephon 571.

Zahnbürsten
aller Art,
Zahnseifen
von 30 Pfennig an,
Zahnpasta,
wie
Pebeco,
Kalodont,
Lohse's Zahnpasta,
Solvolit,
Kosmodont,
Colgate
Cherry Tooth Pasta,
Gellé Frères,
Zahnpulver
aller Art,
Mundwasser,
Gustav Lohse,
Odol,
Perhydrol,
Odonta,
Kosmin,
Bénédictins,
Dr. Pierre,
Dr. Jean,
Eucalyptus } Pfeffermünz } von Treu und Nuglisch
hält stets vorrätig,
empfiehlt

J. M. Wendisch Nachf.,
Seifenfabrik,
33 Altsädtischer Markt 33.



Ich plätte nur mit Gas

weil es billig ist und bequem. Ansengen der Wäsche unmöglich, Wärme genau regulierbar.

Ziehung am 11. Juli

Briesener Pferde-Lose M. 1.—

11 Lose 10 M. Porto u. Liste 25 Pf. 100000 Lose 1553 Gewinne
Gesamtwert Mark

35000

1. Hauptgewinn: **Equipage mit 4 Pferden**
2. Hauptgewinn: **Equipage mit 2 Pferden**
3. Hauptgewinn: **Equipage mit 1 Pferd**
ferner 25 Reit- u. Wagenpferde im Gesamtwerte von Mark

27000

Lose überall erhältlich.
Verband Königl. Preuß. Lotterie-Einnehmer,
Berlin C. 2, Burgstrasse 27.

Jn meinem Neubau Elisabethstr.- u. Strobandstr.-Ecke sind vom 1. 10. 14 noch folgende Räume zu vermieten:

1 Eckladen mit 3 Schaufenstern, ca. 33 qm,
3 Seitenläden mit je 2 Schaufenstern, ca. 22, 30, 45 qm,
passend für jede Branche, modern mit Zentralheizung eingerichtet und jeder Laden mit darunter liegendem Keller versehen,
2 Wohnungen, 1. u. 2. Etage, mit je 8 hellen Zimmern u. reichl. Zubeh., sowie Zentralheizung und Warmwasserversorgung, sehr passend für Rechtsanwalt und Doktor,
1 Wohnung, 3. Etage, mit 4 Zimmern, sowie reichlichem Zubehör u. Zentralheizung versehen.

Zeichnungen liegen zur Einsicht in meinem Geschäftslokal Breitestraße 6, aus.

Gustav Heyer, Breitestr. 6, Fernsprecher 517.

Beste

Motor-Dreschmaschinen

Patent-„Standard“



empfiehlt

R. Peters, Culm.

Niederlagen: Schönsee, Bromberg und Schwetz.

Frauen

die bei Störungen schon alles andere erfolglos angewandt, bringt mein ärztlich glänzend begutachtetes Mittel sichere Wirkung. Überraschender Erfolg, selbst in den hartnäckigsten Fällen. Unschädlichkeit garantiert! Preis 3,40 Mk. Nachnahme. **Hygienisches Versandhaus H. Wagner, Köln 423, Blumenthalstr.**

Violin-Unterricht,

Honorar 20 Mark monatlich, in und außer dem Hause
Jendrowski, Breitestr. 8, 2.

Neue

Fettheringe

in vorzüglicher Qualität
empfiehlt
Isidor Simon,
Altstädtischer Markt.